

Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Meißen
S 171 / VNK 5050 005 - NNK 5150 009
S 171 - Erneuerung von Stützwänden im Bielatal einschließlich grundhafter Ausbau der angrenzenden Straße
MaVis-Nr.: M 0000 1054

# UMWELTFACHLICHE UNTERSUCHUNGEN:

## Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

- Feststellungsentwurf -

<p>Aufgestellt: LASuV Meißen</p> <p><i>gez. Wohsmann Wo</i></p> <p><b>17. FEB. 2022</b></p> <p>Meißen, ..... Holger Wohsmann Niederlassungsleiter</p>	<p><i>clai 20.12.21</i></p> <p><i>fr. 07.01.22</i></p> <p>Dipl.-Ing. Christoph Fiedlering Referatsleiter Umwelt und Landschaftsgestaltung</p>

S 171 Königstein - Bad Gottleuba

Erneuerung von Stützwänden im Bielatal -  
STW 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59

# Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

## Unterlage 19.2

Auftraggeber:



**FREISTAAT SACHSEN**

Landesamt für Straßenbau und Verkehr,  
Niederlassung Meißen  
Heinrich-Heine-Str. 23c  
01662 Meißen

Auftragnehmer:



Haß Landschaftsarchitekten  
Schloßstraße 14  
01454 Radeberg

Bearbeitung: Stephanie Gude, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur

Plantchnik: Nicolle Weber, Bautechnikerin

Projekt-Nr.: 16 R 539

Radeberg, Oktober 2021

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Anlass und Aufgabenstellung.....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Rechtliche Grundlagen .....</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Methodisches Vorgehen.....</b>	<b>5</b>
<b>4</b>	<b>Dokumentation der zugrundeliegenden Datengrundlagen.....</b>	<b>5</b>
<b>5</b>	<b>Beschreibung des Vorhabens, der relevanten Wirkfaktoren und projektspezifischen Wirkzonen .....</b>	<b>6</b>
5.1	Beschreibung des Vorhabens .....	6
5.2	Beschreibung der Wirkfaktoren und projektspezifischen Wirkzonen.....	11
<b>6</b>	<b>Vor- und Relevanzprüfung .....</b>	<b>14</b>
6.1	Vorprüfung.....	14
6.2	Relevanzprüfung .....	14
6.2.1	Säugetiere .....	16
6.2.2	Vögel .....	19
6.2.3	Amphibien und Reptilien .....	27
6.2.4	Wirbellose.....	28
6.2.5	Pflanzen .....	29
6.2.6	Sonstige Artengruppen .....	29
6.3	Zusammenfassung der Bestandserfassung .....	30
<b>7</b>	<b>Konfliktanalyse .....</b>	<b>31</b>
7.1	Säugetiere .....	31
7.2	Vögel .....	46
<b>8</b>	<b>Artenschutzrechtlich begründete Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotstatbeständen .....</b>	<b>56</b>
<b>9</b>	<b>Zusammenfassung.....</b>	<b>60</b>
<b>10</b>	<b>Literatur und Quellen .....</b>	<b>63</b>

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	nachgewiesene und potenziell vorkommende Säugetierarten .....	16
Tab. 2:	nachgewiesene und potenziell vorkommende Vogelarten .....	19
Tab. 3:	nachgewiesene und potenziell vorkommende Amphibien- und Reptilienarten .....	27
Tab. 4:	potenziell vorkommende Wirbellosenarten .....	28
Tab. 5:	nachgewiesene Pflanzenarten .....	29

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Lage im Raum.....	1
---------	-------------------	---

## Planteil

Unterlage 19.2/1    Artenschutz Übersichtskarte

M 1 : 2.500 / 25.000

1 Karte



## 1 Anlass und Aufgabenstellung

Das Vorhaben umfasst den Ersatzneubau der Stützwände BW46, BW47, BW48, BW50a, BW51, BW52, BW53, BW56, BW57, BW59 entlang der S171. Vorhabens- und Baulastträger ist der Freistaat Sachsen, vertreten durch das Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Meißen.

Die S 171 verläuft im Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge durch das Bielatal und den gleichnamigen Ort, beginnend an der B 172 in Königstein bis zur S 173 nördlich des Grenzüberganges Bahretal zur Tschechischen Republik und erfüllt eine zwischengemeindliche Verbindungsfunktion. Der Planungsabschnitt beginnt ca. 1 km südlich der Einmündung der S 169 und endet ca. 500 nördlich der Ortslage Bielatal.

Abb. 1: Lage im Raum (Ausschnitt aus der Übersichtskarte Freistaat Sachsen 1:200.000 i. O.)



Im Abschnitt der Baumaßnahme verläuft die S 171 entlang des Fließgewässers Biela. Die zu erneuernden Stützwände 46, 48, 51, 52, 53, 56, 57 und 59 befinden sich in Stationierungsrichtung rechts der S 171, die Bauwerke 47 und 50a befinden sich links der Stationierungsrichtung. Da die Stützwände teilweise deutliche Schäden und Verformungen aufweisen, sollen sie durch Ersatzneubauten wiederhergestellt werden. Der jeweils anschließende Straßenbereich wird durch die Baumaßnahme an den Stützwänden ebenfalls beansprucht, so dass hier ein Ausbau im Bestand notwendig wird. Dadurch ist es möglich, Stützwand und Straße durchgehend in einem Zug zu trassieren.

Die vorhandene Streckencharakteristik ist im Planungsbereich durch eine sehr kurvenreiche Linienführung gekennzeichnet. Der Straßenverlauf orientiert sich im Wesentlichen am Bachlauf der Biela. Die vorhandene Streckencharakteristik wird beibehalten. Die Trassierung im Planungsabschnitt erfolgt bestandsnah im Sinne der Eingriffsminimierung in Gewässer und bewaldete Hanglagen.



## 2 Rechtliche Grundlagen

Der zu erarbeitende Artenschutzrechtliche Fachbeitrag orientiert sich am Bundesnaturschutzgesetz, in dem die Verbotstatbestände in enger Anlehnung an die entsprechenden Bestimmungen von Artikel 12 der FFH-Richtlinie (FFH-RL) und Artikel 9 der Vogelschutzrichtlinie (VSR) gefasst sind. Ferner finden die auf den Artenschutzbeitrag bezogenen Hinweise der "Richtlinien für die landschaftspflegerische Begleitplanung im Straßenbau" (RLBP, BMVBS 2011) sowie die "Musterkarten für die einheitliche Gestaltung Landschaftspflegerischer Begleitpläne im Straßenbau" (BMVBS 2011) sowie des SMWA-Erlasses vom 01.02.2012 Berücksichtigung.

In die Beurteilung, ob gem. § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG ein Verbotstatbestand vorliegt, müssen Maßnahmen zur Vermeidung sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF - Maßnahmen) einbezogen werden, soweit dies erforderlich ist.

Werden Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt und können auch nicht durch Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen vermieden werden, müssen die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG (§ 43 Abs. 8 BNATSchG) erfüllt sein.

Als einschlägige Ausnahmevoraussetzungen müssen nachgewiesen werden, dass:

- zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art, vorliegen
- im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Landesverteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt gehandelt wird,
- zumutbare Alternativen (die zu keinen oder geringeren Beeinträchtigungen der relevanten Arten führen) nicht gegeben sind,
- sich der Erhaltungszustand der Populationen der betroffenen Arten nicht verschlechtert und bezüglich der Arten des Anhangs IV FFH-RL der günstige Erhaltungszustand der Populationen der Art gewahrt bleibt.

**Tötungen und / oder Verletzungen** von Individuen sind meist durch Kollisionen nach Inbetriebnahme, z. B. einer Straße charakterisiert. Unvermeidbare betriebsbedingte Tötungen einzelner Individuen fallen als Verwirklichung sozialadäquater Risiken in der Regel nicht unter das Verbot, sofern das Tötungsrisiko artgerecht durch geeignete Vermeidungsmaßnahmen reduziert wurde (Leiteinrichtungen, Durchlässe, Überflughilfen). Der Umstand, ob ein signifikant erhöhtes Risiko vorliegt, ist im Einzelfall in Bezug auf die Lage der geplanten Maßnahme, die jeweiligen Vorkommen und die Biologie der Arten zu betrachten.

**Störungen** sind dadurch definiert, dass ein mittelbares oder unmittelbares Einwirken auf Tiere zu deren Beunruhigung führt. Der Tatbestand der Störung ist jedoch nur erfüllt, wenn diese Störung erheblich ist, d. h. sich der Erhaltungszustand der lokalen Population durch die Störungen verschlechtert. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist anzunehmen, wenn die Überlebenschancen, der Bruterfolg oder die Reproduktion vermindert werden und sich somit der Bestand der lokalen Population dauerhaft verringern kann. Störungen, der die betroffenen Individuen (kurzzeitig) ausweichen können, ohne dass sich negative Auswirkungen auf die lokale Population ergeben, sind nicht relevant. Große Schwerpunktvorkommen in Dichtezentren sind besonders wichtig für die Gesamtpopulation, gegebenenfalls aber auch stabiler gegenüber Beeinträchtigungen von Einzeltieren. Randvorkommen und kleine Restbestände sind besonders sensibel gegenüber Beeinträchtigungen.



Als **Beschädigung und Zerstörung** nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNATSchG ist jede Einwirkung zu verstehen, welche die Funktion eines Bereichs als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte erheblich beeinträchtigen kann. Es liegt kein Verbotstatbestand vor, soweit die ökologische Funktionsfähigkeit der betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang, auch unter dem Ansatz von Vermeidungsmaßnahmen oder vorgezogenen Maßnahmen (CEF-Maßnahmen), kontinuierlich erhalten bleibt (§ 44 Abs. 5 BNATSchG). Nahrungs- und Jagdbereiche sowie Flugrouten und Wanderkorridore unterliegen als solche nicht dem Verbot. Ausnahmsweise kann ihre Beschädigung auch tatbestandsmäßig sein, wenn dadurch die Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte vollständig entfällt. Das ist beispielsweise der Fall, wenn durch den Wegfall eines Nahrungshabitats eine erfolgreiche Reproduktion in der Fortpflanzungsstätte ausgeschlossen ist; eine bloße Verschlechterung der Nahrungssituation reicht nicht. Entsprechendes gilt, wenn eine Ruhestätte durch bauliche Maßnahmen auf Dauer verhindert wird.

Unter dem Begriff der **lokalen Population** wird die Gesamtheit aller Individuen einer Art verstanden, die eine räumlich abgrenzbare Fortpflanzungs- und Überdauerungsgemeinschaft bilden (z. B. Laichgemeinschaften von Amphibien in einem Kleingewässerkomplex, Fledermäuse einer Wochenstube oder eines Winterquartiers, Vogelansammlungen in Brutkolonien oder an Rastplätzen, reproduzierendes Vorkommen der Grünen Flussjungfer in einem naturnahen Bachabschnitt). Bezüglich der Tiergruppe der Vögel ist die Bestimmung der räumlichen Ausdehnung des Lebensraumes einer lokalen Population häufig sehr schwierig, insbesondere bei Arten flächiger Verbreitung (Kohlmeise, Buchfink etc.) und revierbildenden Arten großer Aktionsräume (Raubvögel). Hier kann die lokale Population auf den Bereich einer naturräumlichen Landschaftseinheit bezogen werden. Bei sehr seltenen Arten mit großen Revieren wie z. B. Wildkatze, Schwarzstorch, Steinadler oder Uhu ist meist eine Abgrenzung von Lokalpopulationen oder Metapopulationen nicht möglich. Aus diesem Grund ist vorsorglich das lokale Vorkommen, welches in speziellen Fällen auch ein Einzeltier bzw. ein einzelnes Brutpaar darstellen kann, zu betrachten.

Im Sinne des Art. 1 lit. i) der FFH-Richtlinie bedeutet **"Erhaltungszustand einer Art"**: die Gesamtheit der Einflüsse, die sich langfristig auf die Verbreitung und die Größe der Population der betreffenden Arten in dem in Art. 2 bezeichneten Gebiet auswirken können. Der Erhaltungszustand wird als "günstig" betrachtet, wenn:

- "aufgrund der Daten über die Populationsdynamik der Art anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des natürlichen Lebensraumes, dem sie angehört, bildet und langfristig weiterhin bilden wird, und
- das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Art weder abnimmt noch in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird und
- ein genügend großer Lebensraum vorhanden ist und weiterhin vorhanden sein wird, um langfristig ein Überleben der Population dieser Art zu sichern."

Räumliche Bezugsebene für den "Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet" stellt die biogeographische Region des Landes dar.

Als **Fortpflanzungsstätte** geschützt sind alle Orte im Gesamtlebensraum eines Tieres, die im Verlauf des Fortpflanzungsgeschehens benötigt werden. Fortpflanzungsstätten sind z. B. Balzplätze, Paarungsgebiete, Neststandorte, Brutplätze oder -kolonien, Wurfbaue oder -plätze, Eiablage-, Verpuppungs- und Schlupfplätze oder Areale, die von den Larven oder Jungen genutzt werden.



Entsprechend umfassen die **Ruhestätten** alle Orte, die ein Tier regelmäßig zum Ruhen oder Schlafen aufsucht oder an die es sich zu Zeiten längerer Inaktivität zurückzieht. Als Ruhestätten gelten z. B. Schlaf-, Mauser- und Rastplätze, Sonnplätze, Schlafbaue oder -nester, Verstecke und Schutzbauten sowie Sommer- und Winterquartiere.

Regelmäßig genutzte Fortpflanzungs- bzw. Ruhestätten sind auch während der Abwesenheit der Tiere unter Schutz gestellt (z. B. regelmäßig genutzte Brutplätze von Zugvögeln, Sommerquartiere von Fledermäusen). Der Schutz der Fortpflanzungsstätte endet, wenn sie ihre Funktion endgültig verloren hat. Das trifft beispielsweise auf Vögel zu, die in jedem Jahr an anderer Stelle ihr Nest bauen.

**Vermeidungsmaßnahmen** gehören zu den baudurchführungsbezogenen Vorkehrungen des Artenschutzes, die an der Quelle der Beeinträchtigung greifen. Sie verhelfen dazu, negative Wirkungen des Vorhabens auf die artenschutzrechtlich zu prüfenden Arten zu unterbinden.

**CEF-Maßnahmen** (continuous ecological functionality-measures) sind Maßnahmen zur Wahrung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität, die hier synonym zu "vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen" entsprechend § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNATSchG zu verstehen sind. Sie müssen artspezifisch ausgestaltet sein und dienen der ununterbrochenen und dauerhaften Sicherung der ökologischen Funktion von betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Geeignet sind bspw. die qualitative und quantitative Verbesserung bestehender Lebensstätten oder die Anlage neuer Lebensstätten in räumlich-funktionalem Zusammenhang zur betroffenen Lebensstätte. Die Maßnahmen müssen bereits zum Eingriffszeitpunkt wirksam sein.

### 3 Methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen dieses Fachbeitrages lehnt sich an die Vorgaben der europäischen und nationalen Artenschutzbestimmungen an. Insbesondere werden im vorliegenden Fall, entsprechend dem Erlass des SMWA vom 01.02.2012, die Hinweise des SMUL vom 26.10.2009, die Richtlinien für die Landschaftspflegerische Begleitplanung im Straßenbau (BMVBS 2011) und das zugehörige Gutachten (BMVBS 2008) herangezogen. Darüber hinaus finden methodische Hinweise des Erlasses des SMWA "Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna" vom 11.12.2007 Berücksichtigung.

In einem 1. Arbeitsschritt werden die potenziell vorkommenden, artenschutzrechtlich relevanten Arten im Wirkraum des Vorhabens selektiert. Hierzu wird neben den Artnachweisen der Datenbanken auf die sachsenweiten Atlanten zu Vorkommen von Amphibien, Brutvögeln, Fledermäusen und Reptilien zurückgegriffen. Im weiteren Vorgehen wird geprüft, inwieweit diese Arten für die artenschutzrechtliche Prüfung von Relevanz sind.

Im 2. Arbeitsschritt erfolgt dann die Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNATSchG für die als relevant ermittelten Arten. Dazu werden die anlage-, betriebs- und baubedingten Wirkungen des Vorhabens den Verbotstatbeständen des § 44 Abs. 1 BNATSchG zugeordnet und die Wirkfaktoren mit Wirkräumen und Einzugsbereichen für Arten mit verschiedenen Empfindlichkeiten verknüpft. Die Prüfung der Verbotstatbestände berücksichtigt dabei auch evtl. notwendige Vermeidungsmaßnahmen bzw. CEF-Maßnahmen.

Gegebenenfalls werden in einem 3. Arbeitsschritt die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNATSchG geprüft.

### 4 Dokumentation der zugrundeliegenden Datengrundlagen

Die Ermittlung des Artenbestandes im Untersuchungsraum zieht Nachweise relevanter Arten aus folgenden Quellen heran:

- Auszüge aus der zentralen Artdatenbank (SBS 16.11.2017),
- Abfrage der Artenzahlenkarte bei der Zentralen Artdatenbank (LFULG 2019A),
- Daten zur Fischfauna (LFULG Fischereibehörde, 11.01.2019),
- eigene Beobachtungen im Zuge der Bestandsaufnahme vor Ort im Juli / August 2018,
- Managementplan zum FFH-Gebiet Nr. 184 "Bielatal" (BÖHNERT & DR. REICHHOFF 2010),
- Standarddatenbogen und Vollständige Gebietsdaten zum SPA "Linkselbische Fels- und Waldgebiete" (LFUG 2006).



## 5 Beschreibung des Vorhabens, der relevanten Wirkfaktoren und projektspezifischen Wirkzonen

### 5.1 Beschreibung des Vorhabens

Die nachfolgend aufgeführten Angaben zum Bauvorhaben sind dem technischen Erläuterungsbericht vom Büro BECHERT + PARTNER (2019) entnommen.

Das Vorhaben umfasst den Ersatzneubau der Stützwände (StW) 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59 entlang der S171 im Bielatal einschließlich des grundhaften Ausbaues der Staatsstraße im Bauwerksbereich. Der jeweils anschließende Straßenbereich wird durch die Baumaßnahme an den Stützwänden ebenfalls in Anspruch genommen, so dass hier ein Ausbau im Bestand notwendig wird. Dadurch ist es möglich, Stützwand und Straße durchgehend in einem Zug zu trassieren.

Die Abschnitte für die Baumaßnahme sind wie folgt untergliedert:

Stützwände	Länge Baubereich
46, 47, 48	249,40 m
50a, 51, 52	231,30 m
53	85,00 m
56	90,20 m
57	79,20 m
59	141,00 m

Die vorhandene Streckencharakteristik wird beibehalten. Die Bauwerke werden für die Verkehrslasten nach DIN EN 1991 bemessen. Die Trassierung im Planungsabschnitt erfolgt bestandsnah im Sinne der Eingriffsminimierung in Gewässer und bewaldete Hanglage.

#### Bauwerksgestaltung, Böschungen

Die vorhandenen Stützwände sind als massive Natursteinmauern ausgebildet und verlaufen unmittelbar an der Biela. Das Hauptschadensbild wird durch Ausbauchungen bzw. Ausbruch von Natursteinen geprägt. Es erfolgt ein vollständiger Abbruch der Stützwände einschl. dem Ausbau des dahinter befindlichen Straßenkörpers. Die Gründungstiefe der Bestandsmauern ist nicht bekannt. Der Ersatzneubau schließt direkt mit der Kappe an den Fahrbahnrand an und stützt den Verkehrsweg zur Biela hin ab.

Dem Entwurf liegt als statisches System bachseitig eine Winkelstützwand zugrunde.

Die hangseitigen Stützwände werden als rückverankerte Stützwand entsprechend den Forderungen der Landesdirektion Sachsen mit Natursteinverblendung aus Sandstein ausgebildet.

Die Wandlänge außerorts wird durch die örtlichen Gegebenheiten wie z. B. hangseitig durch angrenzende Felsen definiert. Bachseitig sind am Stützwandanfang und -ende für den Straßenquerschnitt Böschungsneigungen zum Bach von mindestens 1:1,5 einzuhalten. Da die Stützwände durch die Kappenausbildung und den Übergang mit Bordsteinen bis zum Straßenkörper größere Höhen als der tiefer liegende Bankettrand eines Straßenquerschnitts aufweisen, wird unmittelbar an der Stützwand eine befestigte Böschung mit einer Neigung von 1:1 ausgeführt. Dadurch kann eine weitere Verlängerung der Stützwand bis in einen Bereich von 1:1,5 verhindert werden. Der Eingriff in den Naturraum durch eine Wandverlänge-

rung wird verringert, da sich eine Böschung wesentlich besser in das Bachumfeld einfügt. Dennoch werden alle bachseitigen Stützwände länger als die derzeitigen Bestandswände, da die vorhandenen übersteilen Böschungen ausgeglichen werden müssen. Die Böschungskegel werden teilweise vor den Bauwerken auf 1:2 verzogen, wenn dadurch das Bachufer bzw. das Gelände wieder seine Ausgangslinie erreicht.

StW-Nr.	Lage	Höhe max. in m	Länge Planung in m	Länge Bestand in m
46	bachseitig	6,89	60,00	40,00
47	hangseitig	2,80	6,82	6,00
48	bachseitig	5,18	32,00	31,00
50a	hangseitig	ca. 2,60	42,00	39,00
51	bachseitig	4,34	104,7	77,00
52	bachseitig	5,22	69,90	61,00
53	bachseitig	4,06	43,00	32,00
56	bachseitig	4,45	43,00	36,00
57	bachseitig	4,69	36,45	19,00
59	bachseitig	3,40	58,95	26,00

Die neuen Bauwerke werden flach mit einer Einbindetiefe von mind. 1,00 m unter Flusssohle gegründet. Darunter ist eine Sauberkeitsschicht aus Beton in einer Stärke von mind. 10 cm auf der Aushubsohle herzustellen. Aushubbedingte Unebenheiten in der Gründungssohle, z. B. durch Entfernen größerer Steine, sind durch Bodenaustausch mit Beton C 12/15 zu beheben. Je nach Bodenschichtung und Wandhöhe wurden abschnittsweise unterschiedliche Fundamentbreiten ermittelt. Zur Minimierung des Aushubs bzw. Eingriffs in das Flussbett werden Stahlbetonhohldielen als verlorene Schalung verwendet.

Um das Anlegen einer durchgängigen Baustraße auf der S 171 einschl. Anliegerzuwegung als Andienung der Stützwand zu gewährleisten, wird parallel zur Wand ein ggf. rückverankerter Trägerbohlwandverbau angeordnet.

Im Grundriss werden die Stützwände in ca. 10 m lange Segmente unterteilt. Die Länge der Segmente bezieht sich auf die Außenkante der Kappe. Die neuen Stützwände werden als 95 cm starke Winkelstützwand vorgesehen. Teilweise befinden sich in den Stützwandendbereichen Felsen, die mittels Wandausparung im unteren Teil integriert werden sollen. Das genaue Maß der Felsen kann jedoch erst nach Freischachtung des Baubereiches und nach Durchführung eines örtlichen Aufmaßes genau definiert werden.

Die Ausbildung der 1,30 m breiten Kappen erfolgt mit einem Granitbord und einer Querneigung der Kappenoberseite von 4 %.

Über den Fundamentbereichen werden Wasserbausteine verlegt. Als Kolksschutz und zur Sicherung der Standfestigkeit werden die Steine zu ca. 1/3 in Beton eingefasst. Als Abschluss des Wasserbaupflasters wird ein großer Stein als Herdschwelle gesetzt (mindestens mit der Größenklasse LMB 60/300).

Am Stützwandende erfolgt eine Böschungsmodellierung mit einer gepflasterten Böschung (Steinpackung).



Gemäß den Vorgaben der Naturschutzfachbehörden wird bei der Herstellung der Sohlbefestigung vor der Stützwand eine etwa 100 cm breite Fischotterberme aus Sandsteinblöcken mit einer Höhe von ca. 55 cm über der Bachsohle ausgebildet. Hierfür können die beim Abbruch der Stützwand gewonnenen Steine verwendet werden.

### **Trassierung und Querschnitt**

Infolge der relativ geringen Verkehrsnachfrage wird der Streckenzug gemäß den gültigen Richtlinien für die Anlage von Landstraßen (RAL) als einbahnige zweistreifige Straße nach Entwurfsklasse EKL 4 mit dem Regelquerschnitt RQ 9 geplant. Die vorhandene Streckencharakteristik wird beibehalten. Die Trassierung im Planungsabschnitt erfolgt bestandsnah im Sinne der Eingriffsminimierung in Gewässer und bewaldete Hanglage.

Mit der Einstufung des Bauabschnittes in die Entwurfsklasse EKL 4 nach RAL liegt der Trassierung eine Planungsgeschwindigkeit von 70 km/h zugrunde und der Regelquerschnitt RQ 9 kommt zur Anwendung. Damit wird eine weitgehend einheitliche Streckencharakteristik zu den bereits fertiggestellten Bauabschnitten erreicht, die noch nach den inzwischen von der RAL abgelösten Richtlinien RAS-L und RAS-Q geplant bzw. gebaut worden sind.

Im Zuge der Erneuerung der Stützwände wird die S 171 in Lage, Höhe und Querschnitt gemäß dem vorhandenen Trassenverlauf grundhaft ausgebaut. Eine Kurvenverbreiterung wird nicht vorgesehen, da diese zu Eingriffen sowohl hang- als auch bachseitig führen würde.

Der geplante Straßenquerschnitt weist eine Fahrbahnbreite von 6,00 m auf. Die Kurvenradien lehnen sich an die vorhandenen Bestandsradien an und weisen Werte im Mittel zwischen 75 m und 190 m auf. Die Querneigung wird als Einseitneigung von mindestens 2,5% ausgebildet. Sie liegt engen Kurvenradien bei einem Wert von bis zu 7%.

Die S 171 verläuft in ihren Höhen von Stützwand 59 zu Stützwand 46 mit dem Gefälle der Biela in Richtung Elbe. Die Längsneigungen liegen teilweise bei bis zu 4,55 %. Für die Straßengradiente werden Kuppenausrundungen von  $H_k = 1500$  / (STW 51),  $2000$  m / (STW 46-48) bzw.  $3000$  m / (STW 59) gewählt. Die Werte für Wannenausrundungen betragen im Bereich der STW 51  $H_w = 3000$  m, an der STW 53/56  $H_w = 10.000$  m.

### **Ausstattung**

Die Ermittlung der erforderlichen Fahrzeugrückhaltesysteme (FRS) erfolgt auf der Grundlage der RPS 2009 (RPS 09). Bei der Ermittlung der notwendigen Schutzeinrichtung kann auf Grund der vorhandenen örtlichen Gegebenheiten das Hinterfahren / Aufgleiten ausgeschlossen werden. Gemäß RPS 09 wird im Stützwandbereich ein System mit folgenden Eigenschaften gewählt: Aufhaltestufe  $\geq H2$ , Wirkungsbereich  $\leq W4$ , Anprallheftigkeitsstufe  $\geq B$ .

Die Anordnung der Schutzeinrichtungen einschließlich der geplanten Längen, Übergänge und Absenkungen sind in den Lageplänen Unterlage 5 dargestellt. Aufgrund der schwierigen örtlichen Verhältnisse ist es nicht immer möglich, die erforderlichen Mindestlängen nach RPS einzuhalten. Es erfolgt eine Anpassung der Längen der Schutzeinrichtung unter dem Gesichtspunkt der maximal möglichen Verkehrssicherheit. Die Kappen erhalten einen Schrammbord aus Granit in Anlehnung an RiZ Kap 12 mit einer Schrammbordhöhe von  $H = 7,5$  cm.

In Abstimmung mit der zuständigen Naturschutzbehörde sind unter den Kappen der Stützwände im Abstand von ca. 30 m insgesamt 17 Nistkästen für Wasserramsel / Gebirgsstelze vorgesehen.



## **Entwässerung**

### Oberflächenentwässerung

Die Entwässerung der Verkehrsflächen im Bestand erfolgt über die Längs- und Querneigung der Fahrbahn sowie über die sich anschließenden Bankette, Böschungen oder Mulden. Das hangseitig anfallende Oberflächenwasser wird mit Muldeneinlaufschächten gefasst. Die Schächte entwässern über Leitungen in die Biela als Vorfluter.

Die geplante Entwässerung erfolgt v.a. in den Anschlussbereichen der Stützwände wie im Bestand über die seitlichen Böschungen breitflächig in die Biela. Im Bereich der geplanten Stützwände läuft teilweise aufgrund der Querneigung das Oberflächenwasser der Straße auf den Bordstein der Stützwand zu. Das Wasser wird dort zukünftig vor den Borden in Abläufen (50 x 50 cm) gefasst und analog dem Bestand direkt in die Biela entwässert. Die Entwässerung der Hinterfüllung erfolgt durch Versickerung des anfallenden Wassers über Filterdrainmatten bis auf eine annähernd wasserundurchlässige Magerbetonschicht. Von hier aus fließt das Wasser in ein hinter der Stützwand geführtes Grundrohr. Die Entwässerung des Grundrohres erfolgt ca. alle 12,00 m durch ein Rohr aus nichtrostendem Stahl in der Stützwand. Das Wasser wird der Biela zugeführt. Der Rückentwässerungsaustritt erhält jeweils eine Froschklappe. Der Auslauf des Grundrohres erfolgt ca. 50 cm über dem Mittelwasserstand. Die hangseitig anfallende Regenspende wird i.d.R. über eine Mulde mit Muldeneinlaufschacht in die Biela eingeleitet.

Die Abflüsse aus befestigten Flächen erhöhen sich vorhabensbedingt um ca. 7 % (um 5,21 l/s) von 72,96 l/s auf 78,17 l/s (bei einem 15-minütigen Regenereignis mit einjährigem Wiederkehrintervall). Die Einleitungen erfolgen dezentral entlang der gesamten Baustrecke verteilt über 12 Raubettmulden und 14 Rohrauslässe (DN 150), weiterhin werden 3 vorhandene Durchlässe / Einleitstellen als Ersatzneubau wiederhergestellt.

Die Behandlungsbedürftigkeit des einzuleitenden Oberflächenwassers wurde nach Merkblatt DWA-M 153 geprüft. Aus dieser Bewertung ergibt sich keine Behandlungsbedürftigkeit (vgl. Unterlage 18 Wassertechnische Berechnungen).

### Planumsentwässerung

Aufgrund des hangseitig zu erwartenden Schichten- und Sickerwassers erfolgt die Anordnung eines Sickerstranges am linken Fahrbahnrand. Dieser hangseitige Sickerstrang einschließlich Vollsickerrohr wird an die Einlaufschächte angeschlossen. Die Stützwandrückentwässerung mit dem 1,0 m breiten Entwässerungsstreifen und dem Grundrohr bildet den bachseitigen Sickerstrang. Außerhalb der Stützwände entwässert die Sickerschicht in der Regel über Sickerstränge DN 150. Das Sickerwasser wird in Schächten gesammelt und über Leitungen und Kaskaden in die Biela abgeschlagen.

### Grundwasser, Wasserhaltung

Es kann davon ausgegangen werden, dass im Sandstein nur teilweise Grundwasser vorliegt. Die Grundwasserführung beschränkt auf den unmittelbaren Gewässerrandbereich, sofern hinreichend offene Klüfte vorliegen, welche von der Biela infiltriert werden. Für erdstatische Berechnungen der Stützwände ist der Bemessungsgrundwasserstand gleich der Gewässer-sole der Biela im jeweiligen Profil anzusetzen.

Das Grundwasser gilt als nicht betonangreifend. Das Flusswasser ist infolge des erhöhten Gehaltes an kalklösender Kohlensäure im Bereich der Stützwände 46 bis 48 als schwach betonangreifend einzuordnen. In allen anderen Planungsabschnitten wird auch das Flusswasser als nicht betonangreifend eingestuft.



Die erforderlichen Wasserhaltungsarbeiten für die Herstellung der Stützwände beschränken sich auf das Fernhalten des Flusswassers mittels Fangedamm sowie die Fassung von Schichtenwasser. Es wird eingeschätzt, dass dafür eine offene Wasserhaltung ausreichend ist. Je nach Einteilung der Stützwand in Bauabschnitte können Querschotte ausgebildet werden, um die erforderlichen Pumpleistungen zum Trockenhalten der Baugrube zu regulieren.

Bei erhöhten Wasserständen von > HQ 10 sind die Baumaßnahmen zu unterbrechen. Baumaschinen, Baumaterialien und Bauschutt müssen in der baufreien Zeit das Gewässerprofil und den Hochwasserüberflutungsraum verlassen.

Aufwirbelungen und Verschmutzungen des Gewässers, z.B. durch Zementschlämme sind auszuschließen und für den Havariefall notwendige Gerätschaften vorzuhalten (Ölbindemittel, Schläuche usw.). Außerhalb des Flussbettes werden deshalb für den Stützwandbau ein ausreichend dimensionierte Absetzbecken errichtet. Das Wasser muss auf den höher gelegenen Standort (Absetzbecken ca. auf OK Straße) gepumpt und nach dem Absetzen der Sedimente wieder der Biela zugeführt werden.

Generell dürfen Arbeiten im Flussbett nur zwischen 01. Mai bis 30. September ausgeführt werden.

### **Baubetrieb**

Vor Baubeginn erfolgt ein Abfischen durch den Fischereiausübungsberechtigten in Abstimmung mit der Fischereibehörde. Aufgrund der Schonzeit für Forellen beschränkt sich die Bauzeit im unmittelbaren Flussbett auf den Zeitraum vom 01. Mai bis 30. September.

Herstellungsschritte:

1. Baumfällungen, LBP-Maßnahmen im Bereich BW 52
2. Einrichten der Umleitung
3. Vollsperrung der S 171
4. Herstellung des Längsverbaus mit Vorbohrung
5. Abbruch der bestehenden Stützwände einschl. Wasserhaltung mittels Fangedamm
6. Herstellen der Baugrube/Wasserhaltungsmaßnahmen
7. Herstellung der Fundamente/Stützwandabschnitte
8. Herstellung der Hinterfüllung, Baugrubenverfüllung mit Wiederherstellung des Flussbettes, Kürzen der Verbauten
9. Herstellen der Kappen, Rückbau Fangedamm
10. Ausstattungs- und Anpassungsarbeiten an den Stützwänden (Anpassung an Bestand vor und hinter der Wand)
11. Ausbau der S 171 einschließlich Herstellung der Anschlussbereiche an den Bestand
12. Rückbau der Umleitung.

Die Zufahrt zum Baufeld erfolgt über die für den Bauzeitraum voll gesperrte S 171. Zwischen Hang und Stützwandbaugrube ist eine durchgehende Baustraße zu gewährleisten. Die für die Baustraße vorgesehene Breite beträgt im Mittel 3,50 m.

Neben dem unmittelbaren Trassenbereich werden durch den Baubetrieb zusätzliche Flächen durch technologische Streifen benötigt. Diese Bauraumgrenze ist in den Plänen des technischen Planers sowie im Bestands- und Konfliktplan des Landschaftspflegerischen Begleitplanes dargestellt. Bei der Abgrenzung des Bauraumes wurde vom maximalen Verbrauch ausgegangen, wahrscheinlich werden weniger Flächen benötigt, da der Bau weitestgehend von der alten Trasse aus erfolgen kann.

Für Erdstofflager etc. werden dem Auftragnehmer keine Flächen im Bielatal, außer innerhalb der Bauraumgrenzen, aber außerhalb des Bachbettes, zur Verfügung gestellt.

### **Bauzeit**

Als Bauzeitraum der Stützwände einschl. Straßenbau ist der Zeitraum von März 202X bis November 202X+1 vorgesehen, was eine mehrwöchige witterungsbedingte Baupause im Winter (November 202X bis März 202X+1) einschließt.

Es werden zwei Bauabschnitte (BA) gebildet, welche zeitlich versetzt durchgeführt werden. Der BA 1 umfasst die Stützwände 46/47/48/50a/56/57 und wird von Mai bis Oktober 202X (mit vorgezogener Baumfällung und Bauvorbereitung) umgesetzt. Im BA 2 von Mai bis Oktober 202X+1 werden die Arbeiten an den Stützwänden 51/52/53/59 (ebenfalls mit vorgezogener Bauvorbereitung) ausgeführt.

### **Verkehrszahlen**

Basis der Planung ist die Landesverkehrsprognose 2030 für den Freistaat Sachsen (Bearbeitungsstand: 16.10.2017) mit folgenden Verkehrsbelastungen auf der S 171:

DTV W5 (Mo-Fr): 847 < 1000 Kfz/24h: auf 1.000 Kfz/24h aufgerundet  
davon SV W5-Anteil: 43 < 100 Kfz/24h: auf 100 Kfz/24h aufgerundet  
Schwerlastanteil: 10%

Der Ausbau der Staatsstraße S 171 im Bereich der Stützmauern hat keinen Anstieg der Verkehrszahlen zur Folge. Die Verkehrssicherheit und Nutzbarkeit der S 171 wird in diesem Abschnitt hauptsächlich durch die Standsicherheit der bachseitigen und hangseitigen Stützwände definiert. Durch die Ersatzneubauten werden die Standsicherheit, Dauerhaftigkeit und Verkehrssicherheit gemäß den Kriterien für Bauwerksprüfungen für Stützwände in vollem Umfang wiederhergestellt. Somit ist auch der benachbarte Straßenbereich für die gemäß Regelwerk erforderlichen Verkehrslasten wieder nutzbar.

Der Abschnitt S171 zwischen Königstein und Bielatal wird von Buslinien befahren. Die Haltestellen liegen außerhalb der jeweiligen Bauabschnitte.

## **5.2 Beschreibung der Wirkfaktoren und projektspezifischen Wirkzonen**

Mit dem Vorhaben sind verschiedene ökologische Belastungen verbunden, die generell zu negativen Auswirkungen auf artenschutzrechtlich relevante Arten führen können. Dabei wird zwischen bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren und den daraus resultierenden Beeinträchtigungen unterschieden.

Nachfolgend werden die durch das Bauvorhaben auftretenden Wirkfaktoren, die einen Bezug zu den Verbotstatbeständen des § 44 Abs. 1 BNatSchG haben könnten, erläutert. Den Wirkfaktoren werden dabei Wirkräume zugeordnet.

### **Baubedingte Wirkungen**

(vorübergehende Belastungen im Zusammenhang mit der Realisierung der Baumaßnahme sowie die länger anhaltenden Folgen der baubedingten Veränderungen)

#### Temporärer Lebensraumverlust durch Flächeninanspruchnahme

Mit den technologischen Baufeldern für die zu errichtenden Stützwände gehen potenziell Habitatstrukturen verloren. Das kann zu einem Funktionsverlust von z. B. Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen. In Abhängigkeit von der Regenerationsfähigkeit der betroffenen



Standorte und von den zur Wiederherstellung getroffenen Maßnahmen können die Flächen nach Abschluss der Bauphase ihre Funktionen wieder übernehmen. Bestimmte Habitatstrukturen (10 Einzelgehölze, 1.638 m<sup>2</sup> Wald) gehen jedoch dauerhaft verloren. Alle bauzeitlich beanspruchten Flächen werden nach Bauende begrünt bzw. rekultiviert.

#### Beunruhigungen durch Baubetrieb (optische Reize, Lärm, Erschütterung)

Bewegung und Verlärmung durch den Bauverkehr, die Anwesenheit von Menschen, Erschütterungen oder das bloße Vorhandensein von Baumaschinen, Kränen oder Erdwällen können Beunruhigungen durch den Baubetrieb darstellen. Ob die optischen Reize eine Scheuchwirkung auf die Fauna ausüben, ist entsprechend der unterschiedlichen Ansprüche der Lebewesen an ihre Umwelt artspezifisch. Insbesondere sind Beeinträchtigungen von Arten mit hohen Ansprüchen an unzerschnittene und störungsarme Räume zu erwarten. Bei störungsempfindlichen Vogelarten sind baubedingte Beunruhigungen besonders im Reproduktionszeitraum kritisch.

Derartige Beeinträchtigungen können bauzeitlich zur Vertreibung von Individuen führen. Dauerhafte Einschränkungen der Habitatqualität von Flächen außerhalb des Untersuchungsraumes sind bei fachgerechter Bauausführung nicht zu erwarten, da die Gesamtfläche der Lebensräume von Tierarten wesentlich größer als die bauzeitlich gestörten Teilbereiche sind, so dass genügend große ungestörte Rückzugsräume verbleiben. Nach Beendigung der Bauarbeiten ist eine rasche Wiederbesiedlung der temporär verlärmten Bereiche möglich.

Angaben zu Reichweiten baubedingter Störungen sind in der Fachliteratur nicht zu finden. In der gutachterlichen Praxis hat sich für diesen Wirkfaktor die Annahme einer Komplexwirkzone von 100 m bewährt und wurde von den Fachbehörden als fachlicher Richtwert anerkannt.

#### Temporäre Schweb- und Nährstoffeinträge in Gewässer

Durch Bauarbeiten im Gewässerumfeld können temporäre Belastungen (Eintrag von Bodenmaterial und Baustellenabwässern) des Fließgewässers hervorgerufen werden. Durch die Trockenhaltung der Baugruben an den Stützwänden ist ggf. das Abpumpen von Grubenwässern und deren Ableitung nötig. Diese Grubenwässer können zu Trübungen im Vorfluter führen und sind unter Umständen mit Zement- oder anderen Schlämmen belastet.

#### Schadstoffimmissionen

Die Gefahr des baubedingten Schadstoffeintrags durch unsachgemäße Handhabung, Leckagen und Havarien besteht bei einer ordnungsgemäßen Bauausführung und fachgerechter Lagerung der Baustoffe auf den Baustelleneinrichtungsflächen sowie der sorgfältigen Entsorgung der Rest- und Betriebsstoffe unter Berücksichtigung der zeitlichen Befristung der Bauarbeiten nicht.

#### Temporäre Flächenzerschneidung und Barriereeffekte

Unter dem Wirkprozess werden die vom Bauvorhaben ausgehenden baubedingten, temporären Trennwirkungen zusammengefasst. Dies kann die Trennung von Teilhabitaten oder die Zerschneidung zusammenhängender Habitatflächen z. B. durch das Baufeld an sich oder durch Bauzäune sein. Aus der Zerschneidung dieser Verbundstrukturen oder Habitatflächen können Funktionsverluste durch Trenn- und Verinselungseffekte resultieren (u. a. GLITZNER et al. 1999). Aufgrund der zeitlichen Begrenzung der Zerschneidungswirkungen und der bereits bestehenden Zerschneidungswirkung der vorhandenen Straße im Umfeld des Vorhabens sind keine erheblichen langfristigen Beeinträchtigungen etwa in Form von genetischer Verarmung oder der Verhinderung der Ausbreitung von Arten über das bereits bestehende Maß hinaus zu erwarten.

### **Anlagebedingte Wirkungen**

(ergeben sich durch Baukörper und daraus resultierenden dauerhaften Beeinträchtigungen, bleibenden Belastungen und Zerstörungen)

#### Dauerhafter Lebensraumverlust durch Flächeninanspruchnahme

Mit dem Neubau der Stützwände werden durch anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (aufgrund von Flächenversiegelung) dauerhafte Auswirkungen hervorgerufen. Sie können zu einem direkten Verlust von Lebensstätten der Arten oder zu einem Funktionsverlust dieser Lebensräume führen. So können z. B. Fortpflanzungs- und Ruhestätten verloren gehen.

Durch das Vorhaben gehen 65 Einzelgehölze, 24 m<sup>2</sup> Fließgewässer, 656 m<sup>2</sup> gewässerbegleitende Vegetation, 2.358 m<sup>2</sup> überwiegend vorbelastete Ruderalfluren in Straßennähe sowie 589 m<sup>2</sup> Waldfläche verloren. Dadurch entsteht dauerhafter Lebensraumverlust durch Flächeninanspruchnahme.

#### Dauerhafte Flächenzerschneidung und Barriereeffekte

Da es sich bei dem Vorhaben um den Ersatzneubau von Stützwänden an einer vorhandenen Straße mit bereits bestehenden Einschränkungen der Gewässerdurchgängigkeit und mit weiteren Vorbelastungen durch den Verkehr handelt, sind die vorhabensbedingten Zerschneidungs- bzw. Barriereeffekte von untergeordneter Bedeutung und führen nicht zu einer Neuzerschneidung von großen, unzerschnittenen Flächen. Der Biotopverbund wird nicht erheblich beeinträchtigt.

### **Betriebsbedingte Wirkungen**

(ergeben sich aus der geplanten Nutzung der Straße)

Gegenüber der derzeitigen Situation ist durch das Vorhaben keine Erhöhung der Belastungssituation zu erwarten. Nachteilige betriebsbedingte Auswirkungen können daher ausgeschlossen werden.



## 6 Vor- und Relevanzprüfung

### 6.1 Vorprüfung

In der Vorprüfung werden die geschützten Arten selektiert, die Gegenstand einer vertiefenden Betrachtung bezüglich der Erfüllung der Verbotstatbestände sind. Hierzu gehören gemäß § 44 Abs. 5 i. V. m § 15 BNATSchG alle Arten nach Anhang IV der FFH-RL bzw. Art. 1 der VSchRL, deren natürliches Verbreitungsgebiet im Untersuchungsraum besteht und für die Hinweise, z. B. in den sachsenweiten Übersichten, vorliegen.

Aus den vom LFULG (2017A, 2017B) vorgegebenen Artenlisten für Sachsen werden im Abgleich mit Verbreitungsatlant der verschiedenen Artengruppen (ZÖPHEL & STEFFENS 2002, STEFFENS et al. 2013, HAUER et al. 2009, LFULG 2019) jene Arten ermittelt, die im Untersuchungsraum potenziell vorkommen. Arten der vorgegebenen Artenliste, welche laut den jeweiligen Verbreitungsatlant nicht im vom Vorhaben betroffenen Messtischblatt-Quadranten vorkommen, werden nicht in der Tabelle aufgeführt.

Sowohl die potenziell möglichen als auch die nachgewiesenen Arten sind in den nachfolgenden Tabellen (Tab. 1 bis 5) nach Artengruppen (Säugetiere, Vögel, Amphibien und Reptilien, Wirbellose, Pflanzen) sortiert dargestellt.

### 6.2 Relevanzprüfung

Entsprechend den Auslegungen der rechtlichen Vorgaben (v.a. LFULG 2019B, Prüfschema Artenschutz) wird eine Abschichtung der Arten vorgenommen, da sonst für zahlreiche "Allerweltsarten" und Irrgäste die Erfüllung der Verbotstatbestände vertiefend geprüft werden müsste.

Für die Beurteilung, ob eine Art von Relevanz ist und detailliert betrachtet wird oder nicht, werden folgende Kriterien zur Abschichtung herangezogen:

- Vorhandensein geeigneter Habitatstrukturen: nicht von Relevanz sind Arten, für die ein Vorkommen aufgrund fehlender Habitatstrukturen nachweislich und zweifelsfrei ausgeschlossen werden kann (Lebensraum-Grobfilter),
- Gefährdung: nicht von Relevanz sind Arten, die weit verbreitet, ökologisch breit eingemischt sind und entsprechend dem Rote-Liste-Status als ungefährdet gelten (euryöke Arten),
- Vorhabensbedingte Wirkungen: nicht von Relevanz sind Arten, für die nachvollziehbar sowohl bau-, anlage- als auch betriebsbedingte Auswirkungen des Vorhabens ausgeschlossen werden können (z. B. Arten, die mit Sicherheit nur außerhalb des Wirkbereichs des Vorhabens auftreten oder die keine Empfindlichkeit gegen die projektspezifischen Wirkfaktoren aufweisen).

In den nachfolgenden Tabellen sind die potenzielle Verbreitung der Arten sowie die Gründe, warum eine Art nicht weiter betrachtet wird, dargestellt.

Die häufigen Brutvogelarten (lt. LFULG 2017A) entsprechend nachfolgender Liste (Tab. 2, hellgrün hinterlegt) wurden hinsichtlich ihres möglichen Vorkommens im Planungsgebiet sowie hinsichtlich eines möglichen Verstoßes gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 Nr. 1 - 3 BNATSchG in Folge der Realisierung des geplanten Vorhabens überschlägig geprüft.

Dabei wurde festgestellt, dass

- durch Vermeidungsmaßnahmen (vgl. Kap. 8) das Tötungs- bzw. Verletzungsrisiko nicht signifikant erhöht ist,
- sich der Erhaltungszustand der lokalen Populationen der Arten nicht verschlechtert (vgl. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) sowie
- im Sinne von § 44 Abs. 5 BNatSchG die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt oder durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (3.3 A<sub>CEF</sub>, 3.4 A<sub>CEF</sub>) die ökologische Funktion gesichert wird.



## 6.2.1 Säugetiere

Tab. 1: nachgewiesene und potenziell vorkommende Säugetierarten

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	FFH-Anh.	BNat-SCHG	RL SN		fehlende Habitatstrukturen	euröke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
<b>Abendsegler</b>	<i>Nyctalus noctula</i>	IV	s	V	Waldfledermaus, aber auch bis in größere Siedlungen; nutzt Specht- bzw. Baumhöhlen und Stammsrisse in Wäldern und Parklandschaften sowie sonstige Spalten und Höhlen an Gebäuden als Quartiere; Jagdgebiet in insektenreichen Landschaftsteilen mit hindernisfreiem Flugraum, Wasserflächen, Wälder, Wiesen, Felder, Siedlungen <u>Nachweis</u> : Detektornachweise im Bielatal im Rahmen der FFH-Ersterfassungen (MaP, BÖHNERT & REICHHOFF 2010)				
<b>Braunes Langohr</b>	<i>Plecotus auritus</i>	x	s	V	Laub- und Nadelwälder sowie parkartige Landschaften; Quartiere in walddah gelegenen Gebäuden und regelmäßig in gehölzreichen Siedlungsgebieten; Jagdgebiet auch Parks und Gärten; Sommerquartiere oft in und an Gebäuden, in Baumhöhlen, Fledermaus- / Vogelkästen <u>Nachweis</u> : Detektornachweise im Bielatal im Rahmen der FFH-Ersterfassungen (MaP, BÖHNERT & REICHHOFF 2010)				
<b>Fransenfledermaus</b>	<i>Myotis nattereri</i>	IV	s	V	bevorzugt Waldgebiete mit Gewässer- / Feuchtbiotopen, auch Parks oder strukturreiche ländliche Siedlungen; Quartiere in Spalten an Gebäuden, Baumhöhlen, tw. auch Vogelnistkästen, häufig in Fledermauskästen; wechseln zwischen mehreren Quartieren > Quartierverbund <u>Nachweis</u> : Detektornachweise im Bielatal im Rahmen der FFH-Ersterfassungen (MaP, BÖHNERT & REICHHOFF 2010)				
<b>Graues Langohr</b>	<i>Plecotus austriacus</i>	x	s	2	Siedlungsgebiete mit offenen Ackerlandschaften, tlw. innerhalb der Ortschaften, Winterquartiere in Höhlen, Kellern etc.; Sommerquartiere in Gebäuden in Spalten und Balkenkehlen <u>Nachweis</u> : Detektornachweise im Bielatal im Rahmen der FFH-Ersterfassungen (MaP, BÖHNERT & REICHHOFF 2010)				
<b>Große Bartfledermaus</b>	<i>Myotis brandtii</i>	x	s	2	stark an Wald und Gewässer gebunden (Au- oder Bruchwälder), Wochenstuben in schmalen Spalten in und an Gebäuden, Winterquartiere in Höhlen, Stollen <u>Nachweis</u> : Detektornachweise im Bielatal im Rahmen der FFH-Ersterfassungen (MaP, BÖHNERT & REICHHOFF 2010)				

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	FFH-Anh.	BNAT-SCHG	RL SN		fehlende Habitatstrukturen	euröke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
<b>Großes Mausohr</b>	<i>Myotis myotis</i>	II, IV	s	3	Nahrungshabitate in hallenartigen Wäldern mit fehlender bzw. gering ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, Parks und frisch gemähtes oder beweidetes Grünland; Zwischenquartiere in Baumhöhlen, Gebäude- und Brückenspalten <u>kein Artnachweis</u> , potenzielles Vorkommen				
<b>Kleine Bartfledermaus</b>	<i>Myotis mystacinus</i>	x	s	2	struktureiche, halboffene Landschaften; typischer Bewohner von Dörfern und Siedlungsrändern, bei entsprechendem Quartierangebot auch an Waldrändern; Wochenstuben und Sommerquartiere hinter Holzverkleidungen von Giebeln oder Fassaden, hinter Fensterläden und Spaltenräumen an der Dachtraufe, weitere Sommerquartiere von zumeist 1 bis 3 Tieren auch im Wald, zumeist in Fledermauskästen; Winterquartiere in Bergwerksstollen <u>Nachweis</u> : Detektornachweise im Bielatal im Rahmen der FFH-Ersterfassungen (MaP, BÖHNERT & REICHHOFF 2010)				
<b>Mopsfledermaus</b>	<i>Barbastella barbastellus</i>	II, IV	s	2	Vorgebirgsregionen mit reich strukturierter Landschaft (extensive Kulturlandschaften und Wälder); Quartiere in Siedlungsnähe in Spalten an Gebäuden, sonst hinter Baumrinde, in Baumhöhlen <u>kein Artnachweis</u> , potenzielles Vorkommen				
<b>Nordfledermaus</b>	<i>Eptesicus nilssonii</i>	IV	s	2	Gebäudefledermaus; Spaltenquartiere in und an Gebäuden; Jagdgebiete in lichten Wäldern, an Waldrändern, über Freiflächen im Wald sowie an Gewässern, im Siedlungsbereich unter Straßenlaternen <u>kein Artnachweis</u> , potenzielles Vorkommen				
<b>Rauhautfledermaus</b>	<i>Pipistrellus nathusii</i>	IV	s	3	Waldfledermaus, bevorzugt reich strukturierte Laub- sowie Kiefernwälder sowie Parkanlagen mit alten Baumbeständen; Bindung an Wasser und Feuchtgebiete, hauptsächlich im Tiefland; jagt entlang Waldrändern und in Gewässernähe; Wochenstuben in Baumhöhlen, Stammrissen, vereinzelt in Mauerspalt; Winterquartiere in Felsspalt, Holzstapel, Stammrissen und Baumhöhlen <u>Nachweis</u> : Detektornachweise im Bielatal im Rahmen der FFH-Ersterfassungen (MaP, BÖHNERT & REICHHOFF 2010)				
<b>Wasserfledermaus</b>	<i>Myotis daubentonii</i>	IV	s	-	in von Wald und Gewässern geprägten Gebieten; in Parks, entlang Teichdämme und bewachsenen Ufern von Fließ- und Stillgewässern; jagt über offenen Wasserflächen; Sommerquartiere meist in Baumhöhlen, seltener in / an Gebäuden in engen Spalten auf Dachböden <u>Nachweis</u> : Detektornachweise im Bielatal im Rahmen der FFH-Ersterfassungen (MaP, BÖHNERT & REICHHOFF 2010)				



Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	FFH-Anh.	BNAT-SCHG	RL SN		fehlende Habitatstrukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
<b>Zwergfledermaus</b>	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	IV	s	-	bevorzugt strukturreiche Gebiete mit ausgeglichenem Wald-Offenland-Anteil und kleineren Gewässern; jagt in allen Siedlungsbereichen entlang von Waldkanten, Baumreihen und Hecken sowie in der Nähe von Later- nen; Quartiere befinden sich meist im Siedlungsbereich, besiedelt auch größere Städte mit Gärten, Grünanlagen, Parks o. Ruderalflächen <u>Nachweis:</u> Detektornachweise im Bielatal im Rahmen der FFH-Ersterfassungen (MaP, BÖHNERT & REICHHOFF 2010)				
<b>Fischotter</b>	<i>Lutra lutra</i>	II, IV	s	3	wenig zerschnittene und gering belastete semiaquatische Lebensräume; Baue befinden sich an Gewässeruferräumen; Streifzüge auch über Land <u>Nachweis:</u> regelmäßige Nachweise im Bielatal im Rahmen der FFH-Ersterfassungen (MaP, BÖHNERT & REICHHOFF 2010)				

Legende:  
 FFH-Anh.: II - Art im Anhang II der FFH-Richtlinie aufgeführt, IV - Art im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt  
 BNAT-SCHG: b - besonders geschützt, s - streng geschützt  
 RL SN: 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, V – Vorwarnliste  
 (Angabe der Schutz- und Gefährdungskategorien nach "Rote Liste der Wirbeltiere Sachsens", Kurzfassung Dezember 2015)  
 Begründung der Nicht-Relevanz: x - trifft zu  
**fett:** relevante Arten  
 \* Die Erläuterungen sind SVF (2016), HOCHREIN et al. (1999) und HAUER et al. (2009) entnommen.

## 6.2.2 Vögel

Tab. 2: nachgewiesene und potenziell vorkommende Vogelarten

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSCHRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches**	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Amsel	<i>Turdus merula</i>		b		Brut in offener Landschaft mit Hecken, in Ufergehölzen/Schilf, in Wäldern, Siedlungen; braucht vegetationsarme Stellen zur Nahrungssuche		x		
Auerhuhn	<i>Tetrao urogallus</i>	x	s	0	naturnahe, störungsarme Nadel- und Mischwälder, die reich strukturiert und mehrstufig aufgebaut sind; lichte Altholzbestände mit Verjüngungen und Grenzlinien, gut entwickelte Kraut- und Zwergstrauchschicht, Ameisenhaufen und Wasserstellen sind wichtige Habitatbestandteile	x			
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>		b		überall in halboffener bzw. offener Landschaft, bäuerlichen Dörfern, an Kiesgruben, Rieselfeldern und naturnahen Fließgewässern verbreitet		x		
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>		b	3	bevorzugt halb-/ offenes Gelände mit Bäumen und Sträuchern und strukturreicher Krautschicht wie aufgelockerte Waldränder, Heiden, Feldgehölze, Böschungen		x		
Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>		b	n.g.	Gastvogel, Durchzügler, kein Brutvogel				
Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>		b		bevorzugt lichte bis stark aufgelockerte oder randständige Baumbestände mit oder in der Nähe von dichtem Koniferen- oder Laubholzgebüsch und freien Wiesenflächen; in Gärten, Parks, Friedhöfen		x		
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>		b		lichte Laub- und Mischwälder, Au- und Kiefernwälder mit Laubunterwuchs, auch in Feldgehölzen, Parkanlagen, Gärten, Baum- und Gebüschstreifen		x		
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>		b	V	bevorzugt Busch- und Heckenlandschaften, auch am Wald, Parks und Gärten; außerhalb der Brutzeit oft auf Ruderal- und Saumflächen; Nest in Nadelzweigen		x		
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>		b	2	locker mit Gehölzen bewachsene Randstrukturen (z.B. zu landwirtschaftlichen Flächen), in extensiven + feuchten Wiesen und Ödland mit Sitzwarten; Neststandorte am Boden in Wiesen	x			
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>		b		brütet in Hecken und Baumbeständen, auch in Parks, Friedhöfen oder Gärten in Großstädten; nicht anspruchsvoll		x		
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>		b		in Wäldern, Feldgehölzen, Parkanlagen und Gärten, Höhlenbrüter		x		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>		b	V	halb-/ offene Landschaft mit Dornsträuchern, Staudendickichten, Einzelbüschen, verbuschende Brachflächen; Nest flach über dem Boden		x		



Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSCHRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euröke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches**	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>		b		bevorzugt Laub- und Mischwälder, aber auch in Parks, Friedhöfen, großen Gärten und Nadelwäldern; Nistplatz in Büschen oder Bäumen		x		
<b>Eisvogel</b>	<i>Alcedo atthis</i>	x	s	3	Fließ- und Standgewässer mit reichem Kleinfischangebot und ufernahen Sitzwarten; Bruthöhle in Steilufern und Abbruchkanten				
Elster	<i>Pica pica</i>		b		halboffene / parkartige Landschaft mit höheren Bäumen als Nistplatz und kurzrasigem Grünland als Nahrungshabitat		x		
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>		b		lichte Nadelwälder der Montan- und unteren Subalpinstufe mit vielen fruchtenden Bäumen, auch in Parkanlagen		x		
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>		b	V	offene gehölzarme Flächen, Äcker, Grünland, Ruderalflächen mit Rainen und Gebüsch; Nest am Boden in niedriger Krautvegetation	x			
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>		b		vor allem landwirtschaftlich genutztes Umland von Siedlungen, in Hecken, Baumgruppen; Nest in Baumhöhlen und Gebäudenischen		x		
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>		b		Fichtenwälder vor allem des Berglandes, auch Hügelland		x		
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>		b	V	lichte, lockere Wälder mit gut entwickeltem Unterbestand, üppiger Krautschicht und Waldränder, auch kleine Gebüsche, Bauminselfen, Weich- und Hartholzauen		x		
Gartengras- mücke	<i>Sylvia borin</i>		b	V	gebüschreiches, offenes Gelände, kleine Feldgehölze mit gut ausgebildeter Kraut- und Strauchschicht (z. B. Waldmantelgesellschaften, uferbegleitende Gehölze, Bruch- und Auwälder, waldartige Parks)		x		
Gartenrot- schwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>		b	3	aufglockerte, trockene Altholzbestände, Wälder, in Siedlungen, Parks mit altem Baumbestand, Feldgehölzen, Alleen und Streuobstwiesen		x		
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>		b		bevorzugt schattige, schnellfließende Bäche/ Flüsse mit Geröll- und Kiesufern und umgebenen Wald; Nistplatz in Steilufern, Brücken, Wehren und Mühlen Nachweis: Auszug Artdatenbank (SBS 04.08.2015)		x		
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>		b		dichte Busch- und Jungholzbestände in Nadel- und Mischwäldern, Ränder großer geschlossener Wälder, aufgeforstete Lichtungen, Gärten, Friedhöfe		x		
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>		b		halboffene, strukturreiche Habitate mit lockerem Baumbestand; Obstbäume als Nistplätze; offene Flächen und samentragende Staudenfluren als Nahrungshabitat; in baumreichen Siedlungen		x		

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSchRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches**	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		b		Heckenlandschaften, abwechslungsreiche Feldfluren, mit Gehölzen bewachsene Dämme, Böschungen; Nest in Bodennähe		x		
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>		s	V	in Saumstrukturen offener Landschaften (Feldraine, Straßen- und Wegränder), Böschungen und Brachen mit unterschiedlich hoher und dichter Vegetation und mit Singwarten (Bäume, Masten oder Pfähle)	x			
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>		b		in Feuchtgebieten, an größeren Fließ- und Standgewässern mit Flachwasserbereichen und auf landwirtschaftlichen Nutzflächen; Bruten in älteren Baumbeständen	x			
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>		b		bevorzugt Siedlungen und halboffene Landschaften mit Bäumen, lich-tem Altholzbestand und exponierter Ansitzmöglichkeit; Nest in Höhlen, Dachvorsprüngen		x		
<b>Grauspecht</b>	<i>Picus canus</i>	x	s		bevorzugt werden aufgelockerte Laubmischwälder mit vielfältigen Grenzstrukturen, Lichtungen und Jungwuchsbestände mit totholzrei-chen Abschnitten und Freiflächen zum Nahrungserwerb, z. B. Auwäl-der, auch Parks, Obstgärten				
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>		b		halboffene Landschaften mit Baumgruppen, Gebüsch und Freiflächen, lichte Mischwälder, Waldränder, Parks; auch in Siedlungen		x		
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>		s		Feldgehölze und Waldinseln in Parklandschaften, Randbereiche von Laub- und Mischwäldern, lichte Wälder, Streuobstwiesen sowie städti-sche Grünanlagen, hohe Nistplatz- und Nesttreue	x			
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>		s		abwechslungsreiche Waldlandschaften oder Waldungen in der offenen Landschaft mit geeigneten Horstbäumen, tlw. auch in Siedlungsnähe	x			
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>		b		vor allem Totholz in Nadelholzbeständen (Fichte, Kiefer); Nistplätze im Mischwald bzw. Gärten bei ausreichendem Koniferenanteil		x		
Hausrot- schwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>		b		in Siedlungen, ursprünglich Felsbewohner; Nest in Mauerlöchern, unter Dächern, in Felsspalten; nutzt hohe Singwarten z.B. Antennen		x		
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>		b	V	in Siedlungen; Nest unter Hausdächern oder in Mauerlöchern		x		
Hecken- braunelle	<i>Prunella modularis</i>		b		in Nadel- und Mischwäldern, Parks, Friedhöfen und verwilderten Gär-ten; Nest in Jungfichten oder Gebüsch		x		
<b>Hohltaube</b>	<i>Columba oenas</i>		b		bevorzugen größere Waldinseln in offener Landschaft, auch in Laub-, Misch- und Kiefernwald; Nahrung in offener Landschaft; Höhlenbrüter <u>Nachweis:</u> Auszug Artdatenbank (SBS 04.08.2015)				



Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VScHRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches**	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>		b		Misch- und Laubwälder mit Unterwuchs, auch in Parks, Gartenkolonien und Auwäldern; Brutplatz meist in Laubbäumen		x		
Klappergras- mücke	<i>Sylvia curruca</i>		b	V	offene und halboffene Landschaft mit dichtem Buschwerk, an Wald- rändern, in Fichten- und Kieferschonungen, Parks, Gärten		x		
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>		b		vor allem in Laub- und Mischwäldern, Feldgehölzen, Parks und Gärten; Höhlenbrüter		x		
Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>		b		aufgelockerte Laub- und Mischwälder, gern in Bruch- und Auwäldern und in flussbegleitenden Gehölzen, auch in Parks; Höhlenbrüter		x		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>		b		in Wäldern aller Art, in Parks und Gärten, auch mitten in Großstädten; Höhlenbrüter		x		
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>		b		sehr unterschiedlich, offene zusammenhängende Waldgebiete; Nest auf hohen Bäumen oder in Felsnischen		x		
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>		b	3	in allen naturnahen Lebensräumen, bevorzugt abwechslungsreiche, halboffene Landschaft, auch in Siedlungen	x			
Mauersegler	<i>Apus apus</i>		b		Kulturfolger, vor allem in Siedlungen vorkommend, ursprünglich Fels- brüter; Brut in Mauerlöchern und unter Dächern		x		
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>		s		abwechslungsreiche Waldlandschaften mit Äckern, Feldern, Hecken und Gehölzen; jagt über offenem Land; Nistplatz oft an Waldrändern	x			
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>		b	3	vor allem in Siedlungen; Nahrungsflüge über Gewässern und der offe- nen Landschaft; Nest an Gebäuden unter Dachvorsprüngen	x			
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>		b		hochstämmiger Laub- und Nadelwald, Feldgehölze, auch in Parkanla- gen; Nest in Astgabel in 2-10 m Höhe		x		
Mönchsgras- mücke	<i>Sylvia atricapilla</i>		b		in lichten Laub- und Nadelwäldern, Auwäldern, Fichteschonungen, Parks und Gärten; Nest meist niedrig in dichtem Gebüsch		x		
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>		b		halb- / offene Landschaften mit Bäumen, Sträuchern, Alleen und Wald- ränder; teils Kulturfolger und daher in Städten und Dörfern		x		
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	x	b		halb-/ offene strukturreiche Landschaften mit Dornensträuchern; kurz- rasige bzw. vegetationsarme Nahrungshabitate; Nest in Sträuchern	x			
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>		b		offene bis halboffene Landschaften mit hohen Vertikalstrukturen zur Nestanlage, teils Kulturfolger daher auch in Städten und Dörfern		x		

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSchRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches**	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Rauch- schwalbe	<i>Hirundo rustica</i>		b	3	ländliche Siedlungen, Nahrungsflüge vor allem über Grünland, z. T. über Gewässern; Nest meist in oder an Gebäuden	x			
<b>Rauhfußkauz</b>	<i>Aegolius funereus</i>	x	s		in Wäldern mit Fichten- oder Fichten-Kiefern-Dominanz mit kleinflächigem Mosaik aus Althölzern, Dickungen und Blößen, Höhlenbrüter, Bruten auch in kleineren Restwäldern oder in Bäumen und Baumgruppen in geringer Entfernung zum Wald				
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		b		aufgelockerte Waldgebiete mit Wiesen und Feldern; Brut häufig in Feldgehölzen; wandert immer häufiger auch in Siedlungen ein		x		
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>		b		in Wäldern, insbesondere unterholzreiche Laub- und Mischwälder, in Parks und Gärten; Bodennest zwischen Baumwurzeln und Bewuchs		x		
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	x	s		weiträumige, halboffene Kulturlandschaften; landwirtschaftlich geprägte Gebiete, Flussauen und Teichgruppen	x			
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>		b		unterholzreiche Wälder, besonders an Gewässern, in Feldgehölzen, Parks und Gärten; verstecktes Nest in Bäumen oder hohem Gebüsch		x		
<b>Schwarzspecht</b>	<i>Dryocopus martius</i>	x	s		abwechslungsreiche Misch- und Nadelwälder mit Altbaumbestand; Höhlenbrüter, Nahrungssuche auch in Feldfluren und Dörfern				
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	x	s	V	größere störungsarme, naturnahe Laub- und Mischwälder mit naturnahen Bächen, Waldteichen, Altwässern, Sümpfen und Feuchtwiesen	x		x	
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>		b		in allen Arten hochstämmiger Wälder, insbesondere unterholzreiche, lichte Mischwälder, Feldgehölze, Parks und Gärten; nutzt Wiesen zur Nahrungssuche		x		
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>		b		bevorzugt Nadelwald, aber nicht ausschließlich an Nadelhölzer gebunden, auch Friedhöfe, Parks, Gärten und Gebüsch; während des Zuges auch in Laubwald; Nahrungssuche an Zweigen		x		
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>		s		besiedelt Nadel- und Mischwald, der mit offener Landschaft und Hecken abwechselt; jagt auch in Siedlungen; Nest auf Nadelhölzern	x			
<b>Sperlingskauz</b>	<i>Glaucidium passerinum</i>	x	s		besiedelt größere Nadelwälder mit reich strukturierten Altholzbeständen, geeigneten Bruthöhlen, Dickungen und offenen, nicht zu dicht bewachsenen Bereichen für die Nahrungssuche, kleine Wasserflächen (z. B. Moore), Bäche oder Wasser führende Gräben dürfen nicht fehlen; Fichte meist dominierend, Beimischungen von Kiefer				
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>		b		in Laub- und Mischwald, offener Kulturlandschaft, Parks und Gärten; Brut überall wo es Naturhöhlen und Nistkästen gibt		x		



Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSchRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches**	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		b		Brut in Parkanlagen, Obstgärten, Heckenlandschaften und Alleen, häufig in Dörfern; außerhalb der Brut in offenem Gelände		x		
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>		b		stehende und langsam fließende Gewässer, auch Kleinstgewässer sowie in Siedlungen und Großstädten		x		
Sumpfteise	<i>Parus palustris</i>		b		in Laub- und Mischwäldern, Feldgehölzen, Streuobstwiesen, Parks und Gärten; Nest in Baumhöhlen und zwischen Baumwurzeln		x		
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>		b		üppiges Gebüsch an Gewässern, Hochstaudenfluren, Brennesseldickicht, in Getreide- und Rapsfeldern sowie verwilderten Gärten		x		
<b>Tannenhäher</b>	<i>Nucifraga caryocatactes</i>		b		Fichten- und Fichtennadelmischwälder mit Vorkommen der Haselnuss, Nest auf jungen Fichten				
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>		b		Brut in Fichten- und Tannenwald, seltener Kiefern; außerhalb der Brutzeit auch in Laubwäldern	x	x		
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>		b	V	in Laub-, Misch- und Nadelwäldern, Parks und Gärten mit ausreichend Nisthöhlen		x		
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>		b		lebt in Dörfern und Städten, vor allem in Parks, Bauernhöfen und Silos; Nest in Bäumen oder Sträuchern		x		
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>		b		jagt in abwechslungsreicher Kulturlandschaft; Brut in Feldgehölzen, Siedlungen (Gebäudenischen) und am Waldrand	x			
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>		s	3	brütet in Feld- und Ufergehölzen, an Waldrändern, in Auwäldern, auch in Gärten und Parks mit Baumbestand; Nahrungssuche auf Offenland	x			
<b>Uhu</b>	<i>Bubo bubo</i>	x	s	V	in reich gegliederter Landschaft mit einem Mosaik aus Wald, Felsen und offenen Bereichen in Nachbarschaft zu Gewässern; brütet meist in felsigen und bewaldeten Flusstälern oder in Steinbrüchen, seltener Baumbruten oder am Boden (Hügelland)				
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>		b		brütet in Feldgehölzen, an Waldrändern, in Auwald, lichten Birkenwäldern, Parks und Gärten; Nahrungssuche am Boden; tlw. Koloniebrüter		x		
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>		b		offene, gehölzarme Landschaft, Getreidefelder, Grünland; Nest am Boden in höherer Kraut- und Grasvegetation	x			
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>		b		Nadelwaldgebiete, aber auch Mischwald, selten Parks oder Gärten mit Nadelhölzern; Nest in Baumspalten und hinter abstehender Rinde	x	x		
<b>Waldkauz</b>	<i>Strix aluco</i>		b		brütet in nicht zu dichtem Laub- und Mischwald, der an offene Flächen oder Gewässer grenzt, auch Parks und Gärten mit alten Laubbäumen				

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh. 1 VSCHRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches**	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Waldlaub- sänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>		b	V	Brut in lockerem Laub- und Mischwald mit spärlichem Unterwuchs (insb. Buchenwald, selten Nadelwälder); Nest in niedrigem Bewuchs		x		
<b>Waldohreule</b>	<i>Asio otus</i>		s		brütet häufig in lichten Wäldern, Waldrändern, Hecken, Parks, meidet Innenbereiche großer Waldflächen; jagt in offener Landschaft				
<b>Waldschnepfe</b>	<i>Scolopax rusticola</i>		b	V	bevorzugt mäßig feuchte bis wassergesättigte Bereiche in lichten, stark gegliederten und mit Blößen durchsetzten Mischwäldern; auch in lichten Kiefern- und Fichtenwäldern mit entsprechender Krautschicht, Blößen, Jungbeständen und Schneisen; ggf. auch mit eingestreuten offenen/bewaldeten Mooren, Bruchwäldern o.a. feucht-nassen Bereichen				
Waldwasser- läufer	<i>Tringa ochropus</i>		s	R	bevorzugt vegetationsreiche Schlamflächen und Uferbereiche von Fließ- und Standgewässern, auch in Kläranlagen, Gehölznähe	x			
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	x	s	3	Felsbrüter benötigen steile Felswände / Felsklippen mit freiem Anflug, Baumbrüter siedeln in abwechslungsreichen Wald- und Wasserlandschaften des Flach- und Hügellandes und bevorzugen Brutreviere in lichte Altholz mit angrenzenden offenen Bereichen wie Moore, Teiche, Verjüngungsflächen	x		x	
<b>Wasseramsel</b>	<i>Cinclus cinclus</i>		b	V	Brut an klaren, schnell fließenden Bächen und Flüssen mit lockerem Gehölz- oder Gebüschbewuchs; außerhalb der Brutzeit gelegentlich auch an Seeufern oder langsam fließenden Gewässern; Nest an überhängenden Uferböschungen und Brücken Nachweis: Auszug Artdatenbank (SBS 04.08.2015)				
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>		b		Wälder mit sumpfigem Boden, besonders Erlen-, Weiden- und Birkenbestände, auch Lichtungen mit Jungwald, selten in Parks und Gärten		x		
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>		b	2	offene, gehölzarme Flächen mit höheren Werten, Moore, Heideflächen, Feuchtwiesen, Ruderalflächen; Bodennest	x			
Wintergold- hähnchen	<i>Regulus regulus</i>		b	V	Brut in dichtem Nadelwald oder Nadelbäume in Mischwäldern, Parks und Gärten; Nahrungssuche an Zweigen		x		
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>		b		Brut in unterholzreichen Wäldern, Gebüsch, auch in Parks und verwilderten Gärten, häufig in Wassernähe		x		
Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	x	s	2	lichte Wälder mit Blößen (Lichtungen, Kahlschläge, Heiden), Aufwuchsflächen und Altholzinseln/Überhälter; vorwiegend Kiefernbestände auf nährstoffarmen trockenen Sandböden; brütet an vegetationsarmen Stellen von Blößen, Schonungen oder stärker aufgelockerten Waldbereichen	x			



Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh. 1 VSCHRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euröke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches**	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>		b		unterholzreiche Laub- und Mischwälder, Auwälder, dichtes hohes Ge- büsch, in Parks und Gärten; Nest bodennah in dichtem Gebüsch		x		

häufige Brutvogelart (LFULG 2017A)

Vogelart mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung (LFULG 2017A)

Anh. 1 VSCHRL: x - Art ist im Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinie aufgeführt

BNATSCHG: b - besonders geschützt, s - streng geschützt

RL SN: 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, R - extrem selten, V – Vorwarnliste (Rote Liste der Wirbeltiere Sachsens - Kurzfassung, LFULG 2015)

Begründung der Nichtrelevanz: x - trifft zu


**fett:** relevante Art

\* Die Erläuterungen sind BLITZHEIM (2001), SINGER (2000) und STEFFENS et al. (2013) entnommen.

\*\* Vogelarten, deren (potenzielles) Bruthabitat sich in über 200 m Entfernung (200 m umfasst die Flucht- / Effektdistanz der meisten Vogelarten) zum Eingriffsort befindet werden als nicht relevant eingeschätzt.

### 6.2.3 Amphibien und Reptilien


Tab. 3: nachgewiesene und potenziell vorkommende Amphibien- und Reptilienarten

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	FFH-Anhang IV	BNAT-SCHG	RL SN		fehlende Habitatstrukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	x	s	2	besiedelt sehr verschiedene fischfreie / fischarme Gewässertypen, insb. größere, tiefere und besonnte Gewässer mit reich strukturiertem Gewässerboden und mäßig bis gut entwickelter submerser Vegetation; Landlebensräume unmittelbar neben dem Gewässer <u>kein Artnachweis</u> , potenzielles Vorkommen	x			
Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>	x	s	3	besiedelt agrarisch und gärtnerisch genutzte Gebiete (Extensivacker, Wiesen, Parks u. Gärten, auch in Abgrabungsgebieten; Laichgewässer sind offene Gewässer mit größeren Tiefen, Röhrichtzonen u. Unterwasservegetation <u>kein Artnachweis</u> , potenzielles Vorkommen	x			
Springfrosch	<i>Rana dalmatina</i>	x	s	V	Höhenlagen zwischen 100 und 300 m ü. NN; wärmeliebende Art, besiedelt vorzugsweise lichte Laubmischwälder, Waldränder und Lichtungen, dringt entlang von Gehölzen auch in das Offenland vor; Laichgewässer sind dauerhafte Teiche, Altwässer und Abgrabungsgewässer <u>kein Artnachweis</u> , potenzielles Vorkommen	x			
<p> Art mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung</p> <p>FFH-RL: x - Art im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt</p> <p>BNAT-SCHG: b - besonders geschützt, s - streng geschützt</p> <p>RL SN: 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, R - extrem selten, V – Vorwarnliste (Rote Liste der Wirbeltiere Sachsens, Kurzfassung LFULG 2015)</p> <p>Begründung der Nichtrelevanz: x - trifft zu</p> <p><b>fett:</b> relevante Arten</p> <p>* Die Erläuterungen sind ZÖPHEL &amp; STEFFENS (2002) und LANUV NRW (2019) entnommen.</p>									



## 6.2.4 Wirbellose

Tab. 4: potenziell vorkommende Wirbellosenarten

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	FFH-Anhang IV	BNAT-SCHG	RL SN		fehlende Habitatstrukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Maculinea nausithous</i>	II, IV	s	-	auf Feuchtwiesenkomplexen, Moor- und Gewässerrändern, auch auf trockeneren Standorten; besiedelt Kohldistelwiesen, Binsenwiesen, ungedüngte Flachmoore, Pfeifengraswiesen und feuchte Glatthaferwiesen mit Vorkommen des Großen Wiesenknopfes; von großer Bedeutung sind extensive Saumstandorte und Vorkommen von Wirtsameisen (v.a. Rote Gartenameise)	x			
<p> Art mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung</p> <p>FFH-RL: II - Art im Anhang II der FFH-Richtlinie aufgeführt, IV - Art im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt</p> <p>BNAT-SCHG: b - besonders geschützt, s - streng geschützt</p> <p>RL SN: 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, R - extrem selten, V – Vorwarnliste (Rote Liste der Wirbeltiere Sachsens, Kurzfassung LFULG 2015)</p> <p>Begründung der Nichtrelevanz: x - trifft zu</p> <p><b>fett:</b> relevante Arten</p> <p>* Die Erläuterungen sind LFULG (2004) entnommen.</p>									

## 6.2.5 Pflanzen

Tab. 5: nachgewiesene Pflanzenarten

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	FFH-Anhang	BNAT-SCHG	RL SN		fehlende Habitatstrukturen	Euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Prächtiger Dünnfarn	Trichomanes speciosum	II, IV	s	3	die langlebigen, unmittelbar auf dem Gestein wachsenden Gametophyten-Kolonien finden sich in vegetationslosen, bis zu einem Meter tiefen windstillen Höhlen, Felsüberhängen, -spalten oder -nischen von Sandsteinfelsen in luftfeuchten, wärmebegünstigten bzw. mehr oder weniger gleichförmig temperierten Lagen; kann auch relativ lichtarme und dadurch konkurrenzarme Wuchsorte besiedeln; Standorte zumeist umgeben von Wald in der Nähe von Sickerquellen oder Bächen Nachweis: ca. 25 m nordöstlich der StW 52 in Spalte eines Felsblocks (MaP, BÖHNERT & REICHHOFF 2010)			x*	x**
						* Der Artnachweis befindet sich weit außerhalb der bau- oder anlagebedingt beanspruchten Flächen. Vorhabensbedingt <u>unmittelbar</u> wirkende Faktoren (Flächeninanspruchnahme) können nicht zum Tragen kommen. ** Gegen weitere vorhabensbedingt <u>mittelbar</u> wirkende Faktoren (mögliche geringfügige Auflichtung des Standortes durch Einzelbaumfällung) besteht keine artspezifische Empfindlichkeit.			
<div><div></div>Art mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung</div> <div>FFH-RL: II, IV - Art im Anhang II und IV der FFH-Richtlinie aufgeführt BNATSCHG: b - besonders geschützt, s - streng geschützt RL SN: 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, R - extrem selten, V - Vorwarnliste (LFULG 2013) Begründung der Nichtrelevanz: x - trifft zu <b>fett:</b> relevante Arten</div> <div>* Die Erläuterungen sind BfN (2019), HESSEN-FORST (2012), PETERSEN (2003) und LFUG (2007, 2008) entnommen.</div>									

## 6.2.6 Sonstige Artengruppen

Hinweise auf in Anhang IV der FFH-RL geführte oder streng geschützte Fischarten bestehen für den Untersuchungsraum nicht.



### 6.3 Zusammenfassung der Bestandserfassung

Im vorangegangenen Kapitel wurden die nachgewiesenen und potenziell vorkommenden geschützten Arten hinsichtlich ihrer Relevanz für die Erfüllung der Verbotstatbestände durch das Vorhaben beurteilt und selektiert.

Bezüglich der **Säugetierarten** wird festgestellt, dass alle 12 potenziell vorkommenden oder nachgewiesenen Fledermausarten das Bielatal als Jagdhabitat nutzen bzw. Bäume als potenzielle Quartiere besetzen könnten. Im Gebiet kommt weiterhin der Fischotter vor, sodass er von vorhabensbedingten Wirkungen betroffen sein könnte. Aus diesem Grund werden die genannten Säugetierarten bezüglich der Verbotstatbestände eingehend untersucht.

Die Relevanzprüfung der 96 im Messtischblattquadranten vorkommenden **Vogelarten** ergibt das Vorhandensein einer Vielzahl von euryöken Arten, die weit verbreitet sind und deren Habitatsprüche einem weiten Spektrum entsprechen. Da viele nicht zu den gefährdeten Arten gehören und es sich bei dem Vorhaben um die Erneuerung bestehender Stützwände an einer bereits vorhandenen Straße handelt, wird angenommen, dass die möglichen Beeinträchtigungen des Vorhabens nur temporär und nicht nachhaltig wirken und keine dauerhaft nachteiligen Folgen für die Populationen bestehen. Die häufigen Brutvogelarten wurden hinsichtlich ihres möglichen Vorkommens im Untersuchungsraum sowie hinsichtlich eines Eintretens der Verbotstatbestände im Untersuchungsraum in Folge der Realisierung des geplanten Vorhabens überschlägig geprüft. Dabei ist festzustellen, dass im Sinne von § 44 Abs. 5 BNATSchG die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird und das Tötungs- bzw. Verletzungsrisiko nicht signifikant erhöht wird. Zudem kommt es nicht zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen durch vorhabensbedingte Störungen. Diese häufigen Brutvogelarten werden daher im Weiteren nicht vertiefend geprüft. Ferner wurden Vogelarten, deren (potenzielles) Bruthabitat sich in über 200 m Entfernung (200 m umfasst die Flucht- / Effektdistanz der meisten Vogelarten) zum Eingriffsort befindet, als nicht relevant eingeschätzt. Die übrigen 12 überwiegend gefährdeten bzw. streng geschützten Vogelarten werden im Folgenden hinsichtlich der Verbotstatbestände überprüft.

Für die potenziell vorkommenden 3 **Amphibienarten** bestehen keine geeigneten Habitatstrukturen im Untersuchungsraum, eine weiterführende Prüfung ist nicht erforderlich.

Hinweise für artenschutzrechtlich relevante **Wirbellose** oder **Fische** liegen im Untersuchungsraum nicht vor.

Für den Prächtigen Dünnfarn als artenschutzrechtlich relevante **Pflanzenart** können aufgrund des Artvorkommens außerhalb des Wirkungsbereiches vorhabensbedingt keine Verbotstatbestände eintreten. Es werden keine Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen entnommen, auch Standorte der Pflanze werden nicht beschädigt oder zerstört.



## 7 Konfliktanalyse

Nachfolgend werden die vorhabensbezogenen Wirkungsprognosen für die Arten unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen durchgeführt. Wegen der bestandsorientierten Vorhabenscharakteristik (Ersatzneubau von Stützwänden an einer bestehenden Straße) und ähnlich gelagerter Artansprüche erfolgt die Betrachtung gruppiert nach Gilden.

### 7.1 Säugetiere

<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> vorwiegend Gebäude bewohnende, überwiegend strukturegebunden fliegende Fledermausarten  <b>Graues Langohr</b> ( <i>Plecotus austriacus</i> ) <b>Große Bartfledermaus</b> ( <i>Myotis brandtii</i> ) <b>Großes Mausohr</b> ( <i>Myotis myotis</i> ) <b>Kleine Bartfledermaus</b> ( <i>Myotis mystacinus</i> ) <b>Zwergfledermaus</b> ( <i>Pipistrellus pipistrellus</i> )
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EG ArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EG ArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 2 BArtSchV		
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland <b>Graues Langohr:</b> stark gefährdet (2) <b>Große Bartfledermaus:</b> Vorwarnliste (V) <b>Großes Mausohr:</b> Vorwarnliste (V) <b>Kleine Bartfledermaus:</b> Vorwarnliste (V) <b>Zwergfledermaus:</b> ungefährdet <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen <b>Graues Langohr:</b> stark gefährdet (2) <b>Große Bartfledermaus:</b> gefährdet (3) <b>Großes Mausohr:</b> gefährdet (3) <b>Kleine Bartfledermaus:</b> stark gefährdet (2) <b>Zwergfledermaus:</b> Vorwarnliste (V)		
<b>Einstufung des Erhaltungszustandes Sachsen</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (Großes Mausohr, Zwergfledermaus) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend (Graues Langohr, Große Bartfledermaus, Kleine Bartfledermaus) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht		
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>		
<b>Lebensraumsprüche, Verhaltensweisen</b> (LANUV NRW 2019, BRINKMANN et al. 2012) / <b>Empfindlichkeit</b> (BRINKMANN et al. 2012) Als typische "Dorffledermaus" kommt das <b>Graue Langohr</b> als Gebäudebewohner in strukturreichen, dörflichen Siedlungsbereichen in trocken-warmen Agrarlandschaften vor. Als Jagdgebiete dienen siedlungsnahen heckenreiche Grünländer, Waldränder, Obstwiesen, Gärten, Parkanlagen, seltener auch landwirtschaftliche Gebäude. Ebenso werden Laub- und Mischwälder (v. a. Buchenhallenwälder) genutzt, wobei große Waldgebiete gemieden werden. Die Tiere fliegen strukturegebunden und jagen bevorzugt im freien Luftraum, im Kronenbereich von Bäumen sowie im Schein von Straßenlaternen in niedriger Höhe (2-5 m). Die individuell genutzten Jagdreviere sind 5-75 ha groß und liegen meist in einem Radius von bis zu 5,5 km um die Quartiere. Die Wochenstuben befinden sich in oder an Gebäuden (v. a. Kirchen), wo sich die Tiere in Spalten verstecken, hinter Holzverschalungen oder frei hängend auf geräumigen Dachböden aufhalten. Einzelne Männchen schlafen auch in Baumhöhlen und Fledermauskästen sowie in Höhlen und Stollen. Graue Langohren sind standorttreu und im Quartier sehr störungsanfällig. Sie ziehen sich schnell in kleinste Spalten zurück. Die Tiere überwintern von Oktober bis März als Einzeltiere in Kellern, Stollen und Höhlen, aber auch in Spalten an Gebäuden und auf Dachböden. Aufgrund der strukturegebundenen Flugweise ist die Art sehr empfindlich gegenüber Zerschneidung von Leitstrukturen. Sie ist ferner hochempfindlich gegenüber Licht- und Lärmemissionen. Beutetiergeräusche können im Jagdhabitat leicht maskiert werden. <b>Große Bartfledermäuse</b> sind Gebäude bewohnende Fledermäuse, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vorkommen. Als Jagdgebiete werden geschlossene Laubwälder mit einer geringen bis lückigen Strauchschicht und Kleingewässern bevorzugt. Außerhalb von Wäldern jagen sie auch an linienhaften Gehölzstrukturen in der Offenlandschaft, über Gewässern, Gärten und in Viehställen. Bei ihren Jagdflügen bewegen sich die Tiere in meist niedriger Höhe (1-10 m) im freien Luftraum entlang der Vegetation. Der Aktionsraum einer Wochenstube kann eine Gesamtfläche von 100 km² umfassen, wobei die regelmäßig genutzten Jagdgebiete mehr als 10 km entfernt sein können. Sommerquartiere befinden sich in Spaltenquartieren an Gebäuden, auf Dachböden sowie hinter Verschalungen. Darüber hinaus werden insbesondere von Männchen auch Baumquartiere (v. a. abstehende		



Projektbezeichnung	Vorhabensträger	Betroffene Artengruppe
S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	vorwiegend Gebäude bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten  <b>Graues Langohr</b> ( <i>Plecotus austriacus</i> ) <b>Große Bartfledermaus</b> ( <i>Myotis brandtii</i> ) <b>Großes Mausohr</b> ( <i>Myotis myotis</i> ) <b>Kleine Bartfledermaus</b> ( <i>Myotis mystacinus</i> ) <b>Zwergfledermaus</b> ( <i>Pipistrellus pipistrellus</i> )
<p>Borke) und Fledermauskästen genutzt. Im Winter wird die Art in unterirdischen Quartieren (Höhlen, Stollen, Keller) angetroffen. Dort verbringen sie ihren Winterschlaf in kleinen Gruppen von Ende Oktober bis März / April.</p> <p>Da die Art auch strukturgebunden fliegt, ist die Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung von Leitstrukturen hoch. Sie ist ferner hochempfindlich gegenüber Lichtemissionen.</p> <p><b>Große Mausohren</b> sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil leben. Die Jagdgebiete liegen meist in geschlossenen Waldgebieten. Bevorzugt werden Altersklassen-Laubwälder mit geringer Kraut- und Strauchschicht und einem hindernisfreien Luftraum bis in 2 m Höhe (z. B. Buchenhallenwälder). Seltener werden auch andere Waldtypen oder frisch gemähte Wiesen und abgeerntete Äcker bejagt. Im langsamen Jagdflug werden Großinsekten direkt am Boden oder in Bodennähe erbeutet. Die individuellen Jagdgebiete der sehr standorttreuen Weibchen sind 30-35 ha groß. Sie liegen innerhalb eines Radius von meist 10 (max. 25) km um die Quartiere und werden über feste Flugrouten (z. B. lineare Landschaftselemente) erreicht. Die traditionell genutzten Wochenstuben werden Anfang Mai bezogen und befinden sich auf warmen, geräumigen Dachböden von Kirchen, Schlössern und anderen großen Gebäuden. Die Männchen sind im Sommer einzeln oder in kleinen Gruppen in Dachböden, Gebäudespalten, Baumhöhlen oder Fledermauskästen anzutreffen. Als Winterquartiere werden unterirdische Verstecke in Höhlen, Stollen, Eiskellern etc. aufgesucht. Die Winterquartiere werden ab Oktober bezogen und im April wieder verlassen. Bei ihren Wanderungen zwischen Sommer- und Winterquartieren legen die Tiere meist geringe Entfernungen unter 50 (max. 390) km zurück. Aufgrund der strukturgebundenen Flugweise ist die Art empfindlich gegenüber Zerschneidung von Leitstrukturen. Sie ist ferner hochempfindlich gegenüber Lichtemissionen und hoch empfindlich gegenüber Lärmimmissionen.</p> <p>Die im Sommer meist Gebäude bewohnende <b>Kleine Bartfledermaus</b> ist in strukturreichen Landschaften mit kleineren Fließgewässern in der Nähe von Siedlungen zu finden. Bevorzugte Jagdgebiete sind linienhafte Strukturelemente wie Bachläufe, Waldränder, Feldgehölze und Hecken. Die Beutejagd erfolgt in niedriger Höhe (1-6 m) entlang der Vegetation. Die individuellen Jagdreviere sind ca. 20 ha groß und liegen in einem Radius von bis zu 650 m (max. 2,8 km) um die Quartiere. Sommerquartiere und Fortpflanzungsgemeinschaften von meist 20-70 Weibchen befinden sich in warmen Spaltenquartieren und Hohlräumen an und in Gebäuden. Genutzt werden enge Spalten zwischen Balken und Mauerwerk, Verschalungen, Dachböden. Seltener werden Baumquartiere (z. B. Höhlen, abstehende Borke) oder Nistkästen bewohnt. Sie überwintern von Oktober bis April meist unterirdisch in spaltenreichen Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen, Kellern usw. Bisweilen werden auch Bachverrohrungen oder Brückenbauwerke aufgesucht. Durch die Quartierwahl im Siedlungsgebiet und der geringen Flughöhe wird die Art häufig Opfer des Straßenverkehrs. Sie ist hoch empfindlich gegenüber Zerschneidung und Lichtemissionen.</p> <p><b>Zwergfledermäuse</b> sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften, vor allem auch in Siedlungsbereichen als Kulturfolger vorkommen. Als Hauptjagdgebiete dienen Gewässer, Kleingehölze sowie aufgelockerte Laub- und Mischwälder. Im Siedlungsbereich werden parkartige Gehölzbestände sowie Straßenlaternen aufgesucht. Die Tiere jagen in 2-6 (max. 20) m Höhe im freien Luftraum oft entlang von Waldrändern, Hecken und Wegen. Die individuellen Jagdgebiete sind durchschnittlich 19 ha groß und können in einem Radius von 50 m bis zu 2,5 km um die Quartiere liegen. Als Sommerquartiere und Wochenstuben werden fast ausschließlich Spaltenverstecke an und in Gebäuden aufgesucht. Genutzt werden Hohlräume unter Dachpfannen, Flachdächern, hinter Wandverkleidungen, in Mauerspalten oder auf Dachböden. Baumquartiere sowie Nistkästen werden ebenfalls bewohnt. Die Weibchenkolonien sind ortstreu. Ab Oktober / November beginnt die Winterruhe, die bis März / Anfang April dauert. Auch als Winterquartiere werden oberirdische Spaltenverstecke in und an Gebäuden, außerdem natürliche Felsspalten sowie unterirdische Quartiere in Kellern oder Stollen bezogen. Die Standorte sind nicht immer frostfrei und haben eine geringe Luftfeuchte. Zwergfledermäuse gelten als quartiertreu und können in traditionell genutzten Massenquartieren mit vielen Tausend Tieren überwintern. Die Art ist sehr gering empfindlich gegenüber Zerschneidung und auch gering empfindlich gegenüber Licht- und Lärmemissionen.</p>		
<p><b>Verbreitung</b>                  Verbreitung in Deutschland (PETERSEN et al. 2004):  <b>Graues Langohr:</b> bis auf den Nordwesten weit verbreitet, aber fast überall selten  <b>Große Bartfledermaus:</b> Wochenstuben sind in mehreren Bundesländern bekannt, Nachweise insg. lückenhaft  <b>Großes Mausohr:</b> weit verbreitet, in den südlichen Bundesländern nicht selten, Bestand ca. 350.000 Exemplare  <b>Kleine Bartfledermaus:</b> in Norddeutschland sehr selten, übriges Deutschland vielerorts nachgewiesen aber selten  <b>Zwergfledermaus:</b> bundesweit vorkommend, besonders in Siedlungsbereichen z. T. zahlreich                  Verbreitung in Sachsen (HAUER et al. 2009):  <b>Graues Langohr:</b> vor allem im Tiefland Nord- und Nordost-Sachsens verbreitet, in den Mittelgebirgen kaum  <b>Große Bartfledermaus:</b> in ganz Sachsen, aber relativ selten; Verbreitungsschwerpunkt Oberlausitzer Teich- und Hügelland  <b>Großes Mausohr:</b> weit verbreitet mit Schwerpunkt in waldreichen Gebieten, relativ häufig, 35 Wochenstuben mit einem Gesamtbestand von rund 2.700 adulten und vorjährigen Tieren bekannt  <b>Kleine Bartfledermaus:</b> regelmäßiges Vorkommen in weiten Teilen Sachsens unterhalb 400 m.ü.NN, selten im Raum Leipzig  <b>Zwergfledermaus:</b> überall nachgewiesen, häufig, hauptsächlich im Osten</p>		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> vorwiegend Gebäude bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten <b>Graues Langohr</b> ( <i>Plecotus austriacus</i> ) <b>Große Bartfledermaus</b> ( <i>Myotis brandtii</i> ) <b>Großes Mausohr</b> ( <i>Myotis myotis</i> ) <b>Kleine Bartfledermaus</b> ( <i>Myotis mystacinus</i> ) <b>Zwergfledermaus</b> ( <i>Pipistrellus pipistrellus</i> )
Verbreitung in Untersuchungsraum: <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen* (alle Arten außer Großes Mausohr, Jagdhabitat) <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich (Großes Mausohr) *Arterfassungen zum MAP "Bielatal" (Transekt 2 bei STW 52 und Transekt 3 zwischen STW 57/59) (BÖHNERT & DR. REICHHOFF 2010).		
<b>3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG</b>		
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</b>		
Werden im Zuge der bau- und anlagebedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Die Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen im Zuge des Baugeschehens ist aufgrund der Flugfähigkeit sowie Dämmerungs- und Nachtaktivität der Fledermausarten nicht zu erwarten. Durch einen Verzicht auf nächtliche Bauarbeiten können Individuenverlus- te im Zuge des Baugeschehens ausgeschlossen werden (10 V <sub>CEFFH</sub> ). Verluste von Individuen durch Habitatinanspruchnahme bei der Baufeldfreimachung können nicht ausgeschlossen werden. Auch wenn das Plangebiet überwiegend als Jagdhabitat genutzt wird, können einzelne Individuen Quartiere in Baumspalten oder in Bau- werken (z.B. abzureißendes Brücken-BW an STW 52) aufsuchen, sodass die Tötung bzw. Verletzung nur zusammen mit den nach- stehend aufgeführten Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden kann. Verluste von Individuen durch Habitatinanspruch- nahme im Rahmen der Baufeldfreimachung werden unter Berücksichtigung der Maßnahme 1.1 V <sub>CEFFH</sub> - Bauzeitenregelung (in der Zeit der Winterruhe der Fledermäuse) auf potenzielle Winterquartiere eingegrenzt und i. V. m. der Maßnahme 3.1 V <sub>CEFFH</sub> - Überprüfung geeigneter Quartiere auf Besatz ausgeschlossen. Das bau- und anlagebedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein ausgeschlossen werden.		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung des Tötungs- und Verletzungsrisikos)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Die Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen durch Kollision kann nicht ausgeschlossen werden. Die bestehende S 171 stellt je- doch eine Vorbelastung bezüglich der Beeinträchtigung von Flugrouten der Fledermausarten bzw. während der Jagd dar. Aufgrund dieser bereits bestehenden Beeinträchtigung und der sich vorhabensbedingt nicht ändernden Verkehrsbelastung werden keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Tötungs- oder Verletzungsrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen. Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)</b>		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wande- rungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden Nachgewiesene Fortpflanzungs-, Aufzucht-, und Winterquartiere der Arten bestehen nicht im unmittelbaren Umfeld des Vorhabens. Gehölze die potenziell als Sommer- bzw. Zwischenquartier genutzt werden könnten, sind vorhanden. Störungen durch den Bau- betrieb, welche die Funktionsfähigkeit des Bereiches als Ruhestätte einschränken, sind nicht auszuschließen. Diese Störungen sind jedoch temporär und finden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme 10 V <sub>CEFFH</sub> ausschließlich am Tage statt. Störungen während der Wochenstubenzeit werden durch die zeitlich festgelegte Baufeldfreimachung (1.1 V <sub>CEFFH</sub> ) vermieden. Störungen ein- zelner Individuen außerhalb dieses Zeitraumes entfalten keine Auswirkungen auf die lokale Population. Unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastung durch den Straßenverkehr und der dämmerungs- und nachtaktiven Lebensweise der Art sind die Störun- gen insgesamt nicht erheblich. Störungen durch die Nutzung der S 171 führen aufgrund der Vorbelastung in Verbindung mit der sich vorhabensbedingt nicht verän- dernden Verkehrsbelastung zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabensbedingt nicht gefährdet. Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> vorwiegend Gebäude bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten  <b>Graues Langohr</b> ( <i>Plecotus austriacus</i> ) <b>Große Bartfledermaus</b> ( <i>Myotis brandtii</i> ) <b>Großes Mausohr</b> ( <i>Myotis myotis</i> ) <b>Kleine Bartfledermaus</b> ( <i>Myotis mystacinus</i> ) <b>Zwergfledermaus</b> ( <i>Pipistrellus pipistrellus</i> )
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)</b>		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		<input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Kann die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden?		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Es liegen keine Hinweise auf Wochenstuben (Fortpflanzungsstätte) oder Winterquartiere (Ruhestätte), die durch die Baufeldfrei- machung zerstört werden könnten, im Untersuchungsraum vor. Es wird ferner weder großflächig in Waldbestände noch in Gebäude eingegriffen. Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Arten kann jedoch nicht gänzlich ausge- schlossen werden. Es werden voraussichtlich 2 höhlenreiche Bäume beseitigt, die potenzielle Ruhestätten darstellen. Als vorgezoge- ne Ausgleichsmaßnahme 3.2 ACEF/FFH werden daher in den umliegenden Gehölzbeständen 5 Fledermauskästen ausgebracht, womit die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<b>e) Abschließende Bewertung</b>		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit  <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.
<b>4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG</b>		
- entfällt -		
<b>5. Fazit</b>		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP Unterlage 19.1, Landschaftspflegerische Maßnahmen Kap. 8) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Vorausset- zungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
<b>Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.</b>		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> vorwiegend Baumhöhlen / Spalten bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten <b>Braunes Langohr</b> ( <i>Plecotus auritus</i> ) <b>Fransenfledermaus</b> ( <i>Myotis nattereri</i> ) <b>Mopsfledermaus</b> ( <i>Barbastellus barbastellus</i> ) <b>Rauhautfledermaus</b> ( <i>Pipistrellus nathusii</i> ) <b>Wasserfledermaus</b> ( <i>Myotis daubentonii</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>				
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EG ArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EG ArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 2 BArtSchV				
<table border="0"> <tr> <td data-bbox="197 752 774 1155"> <b>Gefährdungsstatus</b>  <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland  <b>Braunes Langohr:</b> Vorwarnliste (V)  <b>Fransenfledermaus:</b> ungefährdet  <b>Mopsfledermaus:</b> stark gefährdet (2)  <b>Rauhautfledermaus:</b> ungefährdet  <b>Wasserfledermaus:</b> ungefährdet  <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen  <b>Braunes Langohr:</b> Vorwarnliste (V)  <b>Fransenfledermaus:</b> Vorwarnliste (V)  <b>Mopsfledermaus:</b> stark gefährdet (2)  <b>Rauhautfledermaus:</b> gefährdet (3)  <b>Wasserfledermaus:</b> ungefährdet         </td> <td data-bbox="774 752 1370 1155"> <b>Einstufung des Erhaltungszustandes Sachsen</b>  <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend            (Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Wasserfledermaus)  <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend            (Mopsfledermaus, Rauhautfledermaus)  <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht         </td> </tr> </table>			<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland <b>Braunes Langohr:</b> Vorwarnliste (V) <b>Fransenfledermaus:</b> ungefährdet <b>Mopsfledermaus:</b> stark gefährdet (2) <b>Rauhautfledermaus:</b> ungefährdet <b>Wasserfledermaus:</b> ungefährdet <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen <b>Braunes Langohr:</b> Vorwarnliste (V) <b>Fransenfledermaus:</b> Vorwarnliste (V) <b>Mopsfledermaus:</b> stark gefährdet (2) <b>Rauhautfledermaus:</b> gefährdet (3) <b>Wasserfledermaus:</b> ungefährdet	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes Sachsen</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Wasserfledermaus) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend (Mopsfledermaus, Rauhautfledermaus) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland <b>Braunes Langohr:</b> Vorwarnliste (V) <b>Fransenfledermaus:</b> ungefährdet <b>Mopsfledermaus:</b> stark gefährdet (2) <b>Rauhautfledermaus:</b> ungefährdet <b>Wasserfledermaus:</b> ungefährdet <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen <b>Braunes Langohr:</b> Vorwarnliste (V) <b>Fransenfledermaus:</b> Vorwarnliste (V) <b>Mopsfledermaus:</b> stark gefährdet (2) <b>Rauhautfledermaus:</b> gefährdet (3) <b>Wasserfledermaus:</b> ungefährdet	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes Sachsen</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Wasserfledermaus) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend (Mopsfledermaus, Rauhautfledermaus) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht			
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>				
<p><b>Lebensraumanprüche, Verhaltensweisen</b> (LANUV NRW 2019, BRINKMANN et al. 2012) / <b>Empfindlichkeit</b> (BRINKMANN et al. 2012)</p> <p>Als Waldfledermaus bevorzugt das <b>Braune Langohr</b> unterholzreiche, mehrschichtige lichte Laub- und Nadelwälder mit einem größeren Bestand an Baumhöhlen. Als Jagdgebiete dienen außerdem Waldränder, gebüschreiche Wiesen, aber auch strukturreiche Gärten, Streuobstwiesen und Parkanlagen im Siedlungsbereich. Braune Langohren jagen bevorzugt in niedriger Höhe (3-6 m) im Unterwuchs. Die individuell genutzten Jagdreviere sind zwischen 1 und 40 ha groß und liegen meist innerhalb eines Radius von bis zu 1,5 (max. 3) km um die Quartiere. Die Art fliegt überwiegend strukturgebunden. Als Wochenstuben werden neben Baumhöhlen und Nistkästen oftmals auch Quartiere in und an Gebäuden (Dachböden, Spalten) bezogen. Im Wald lebende Kolonien wechseln alle 1-4 Tage das Quartier. Die Männchen schlafen auch in Spaltenverstecken an Bäumen und Gebäuden. Braune Langohren überwintern in geringer Individuenzahl mit bis zu 10 (max. 25) Tieren in unterirdischen Quartieren wie Bunkern, Kellern oder Stollen.</p> <p>Aufgrund der strukturgebundenen Flugweise ist die Art empfindlich gegenüber Zerschneidung von Leitstrukturen. Sie ist ferner hochempfindlich gegenüber Licht- und Lärmemissionen. Beutetiergeräusche können im Jagdhabitat leicht maskiert werden.</p> <p>Die <b>Fransenfledermaus</b> lebt bevorzugt in unterholzreichen Laubwäldern mit lückigem Baumbestand. Als Jagdgebiete werden außerdem reich strukturierte, halboffene Parklandschaften mit Hecken, Baumgruppen, Grünland und Gewässern aufgesucht. Die Jagdflüge erfolgen vom Kronenbereich bis in die untere Strauchschicht. Die individuellen Aktionsräume sind 100-600 ha groß, wobei die Kernjagdgebiete meist in einem Radius von bis zu 1.500 m um die Quartiere liegen. Als Wochenstuben werden Baumquartiere (v. a. Höhlen, abstehende Borke) sowie Nistkästen genutzt. Darüber hinaus werden Spalten und Zapfenlöchern auf Dachböden und Viehställe bezogen. Die Kolonien bestehen meist aus mehreren Gruppen von 10-30 Weibchen, die gemeinsam einen Quartierverbund bilden. Die Wochenstubenquartiere können ein bis zweimal in der Woche gewechselt werden, ab Mitte August werden sie aufgelöst. Die Fransenfledermaus ist ein typischer Felsüberwinterer (spaltenreichen Höhlen, Stollen, Eiskellern, Brunnen etc.).</p> <p>Aufgrund der strukturgebundenen Flugweise ist die Art empfindlich gegenüber Zerschneidung von Leitstrukturen. Sie ist ferner hochempfindlich gegenüber Licht- und Lärmemissionen.</p> <p>Die <b>Mopsfledermaus</b> ist eine Waldfledermaus, die gehölz- und strukturreiche Parklandschaften mit Fließgewässern sowie großflächige Wälder besiedelt. Die Jagdgebiete liegen vor allem im geschlossenen Wald, auch in Feldgehölzen oder entlang von Waldrändern, Baumreihen, Feldhecken sowie Wasserläufen. Dort jagen die Tiere meist in 2-5 m Höhe in Vegetationsnähe oder im freien Luftraum vor allem nach Kleinschmetterlingen. Die einzelnen Tiere nutzen mindestens 2-10 Jagdgebiete mit einer Größe von 5-70 ha. Diese können bis zu 8-10 km von den Quartieren entfernt sein und werden über feste Flugrouten erreicht. Als Wochenstubenquartiere benötigt die Mopsfledermaus enge Spaltenverstecke. Bevorzugt werden Hangplätze hinter abstehender Rinde an abgestorbenen Bäumen oder Ästen. Bei Quartiermangel werden auch Baumhöhlen, Fledermauskästen sowie Spaltenverstecke an und in Gebäuden in Waldbereichen angenommen. Da die Quartiere sehr häufig gewechselt werden, sind die Tiere auf ein großes Quartierangebot an-</p>				



Projektbezeichnung	Vorhabensträger	Betroffene Artengruppe
S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	vorwiegend Baumhöhlen / Spalten bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten  <b>Braunes Langohr</b> ( <i>Plecotus auritus</i> ) <b>Fransenfledermaus</b> ( <i>Myotis nattereri</i> ) <b>Mopsfledermaus</b> ( <i>Barbastellus barbastellus</i> ) <b>Rauhautfledermaus</b> ( <i>Pipistrellus nathusii</i> ) <b>Wasserfledermaus</b> ( <i>Myotis daubentonii</i> )
<p>gewiesen. Die Männchen leben im Sommer allein oder in kleinen Gruppen und nutzen ebenfalls Spaltenquartiere. Zur Überwinterung werden Verstecke in Höhlen, Stollen, Kellern, Bunkern oder Baumquartiere aufgesucht.</p> <p>Aufgrund der strukturgebundenen Flugweise ist die Art empfindlich gegenüber Zerschneidung von Leitstrukturen. Sie ist ferner hochempfindlich gegenüber Lichtemissionen.</p> <p>Die <b>Rauhautfledermaus</b> gilt als eine typische Waldart, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vorkommt. Besiedelt werden Laub- und Kiefernwälder, wobei Auwaldgebiete in den Niederungen größerer Flüsse bevorzugt werden. Als Jagdgebiete werden vor allem insektenreiche Waldränder, Gewässerufer und Feuchtgebiete in Wäldern aufgesucht, wo die Tiere als Patrouillenjäger in 5-15 m Höhe kleine Fluginsekten erbeuten. Die individuellen Jagdgebiete sind durchschnittlich 18 ha groß und können in einem Radius von 6-7 (max. 12) km um die Quartiere liegen. Als Sommer- und Paarungsquartiere werden Spaltenverstecke an Bäumen bevorzugt, die meist im Wald oder an Waldrändern in Gewässernähe liegen. Genutzt werden auch Baumhöhlen, Fledermauskästen, Jagdkanzeln, seltener auch Holzstapel oder walddnahe Gebäudequartiere. Zur Überwinterung werden überirdische Spaltenquartiere und Hohlräume an Bäumen und Gebäuden von Oktober / November bis März bevorzugt.</p> <p>Die Art ist auf Transferflügen kollisionsgefährdet und gering empfindlich gegenüber Licht- und Lärmemissionen.</p> <p>Die <b>Wasserfledermaus</b> ist eine Waldfledermaus, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Gewässer- und Waldanteil vorkommt. Als Jagdgebiete dienen offene Wasserflächen an stehenden und langsam fließenden Gewässern, bevorzugt mit Ufergehölzen. Bisweilen werden auch Wälder, Waldlichtungen und Wiesen aufgesucht. Die individuellen Aktionsräume sind im Durchschnitt 49 ha groß, mit Kernjagdgebieten von nur 100-7.500 m². Die traditionell genutzten Jagdgebiete sind bis zu 8 km vom Quartier entfernt und werden über festgelegte Flugrouten entlang von markanten Landschaftsstrukturen erreicht. Die Art jagt nur wenige cm über der Wasseroberfläche, fliegt ca. 2 m hoch über Flugstraßen und in ca. 5-10 m Höhe im Wald. Die Sommerquartiere und Wochenstuben befinden sich fast ausschließlich in Baumhöhlen in Wäldern, wobei alte Fäulnis- oder Spechthöhlen in Eichen und Buchen bevorzugt werden. Seltener werden Spaltenquartiere oder Nistkästen bezogen. Da sie oftmals mehrere Quartiere im Verbund nutzen und diese alle 2-3 Tage wechseln, ist ein großes Angebot geeigneter Baumhöhlen erforderlich. Die Männchen halten sich tagsüber in Baumquartieren, Bachverrohrungen, Tunneln oder in Stollen auf und schließen sich gelegentlich zu kleineren Kolonien zusammen. Als Winterquartiere dienen vor allem großräumige Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen und Eiskeller.</p> <p>Wegen der ausdauernden Nutzung von Flugstraßen, auch wenn sie Verkehrswege kreuzen, ist die Art häufig Verkehrsoffer. Sie ist hochempfindlich gegenüber Zerschneidung und Lichtemissionen.</p>		
<p><b>Verbreitung</b></p> <p>Verbreitung in Deutschland (PETERSEN et al. 2004):</p> <p><b>Braunes Langohr:</b> in allen Bundesländern, scheint im Tiefland etwas seltener zu sein als im Mittelgebirge</p> <p><b>Fransenfledermaus:</b> kommt in allen Bundesländern vor, Wochenstuben sind in den meisten Gebieten selten</p> <p><b>Mopsfledermaus:</b> Verbreitungsschwerpunkte in Thüringen, Sachsen, Nordbayern, Brandenburg; im Norden / Nordwesten fehlend</p> <p><b>Rauhautfledermaus:</b> Vorkommen sind in fast ganz Deutschland bekannt, Wochenstuben v. a. im Nordosten</p> <p><b>Wasserfledermaus:</b> Deutschlandweit verbreitet, aber nicht zahlreich; Vorkommensschwerpunkte liegen in Bayern, Brandenburg, Sachsen und Thüringen, fehlt im äußersten Norden und Nordwesten</p> <p>Verbreitung in Sachsen (HAUER et al. 2009):</p> <p><b>Braunes Langohr:</b> überall häufig</p> <p><b>Fransenfledermaus:</b> in ganz Sachsen verbreitet, relativ häufig</p> <p><b>Mopsfledermaus:</b> weit verbreitet, Schwerpunkt im Hügelland sowie im Vogtland</p> <p><b>Rauhautfledermaus:</b> die meisten Nachweise im Osten, dort häufige Art, im westlichen Teil Nachweise seltener</p> <p><b>Wasserfledermaus:</b> zerstreut, Häufung der Quartiere im Vorgebirgsland und Mittelgebirgen (300 - 500 m ü. NN)</p> <p>Verbreitung in Untersuchungsraum:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen (Jagdhabitat) <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich (Mopsfledermaus)</p> <p>Arterfassungen zum MAP "Bielatal" (Transekt 2 bei STW 52 und Transekt 3 zwischen STW 57/59) (BÖHNERT &amp; DR. REICHHOFF 2010).</p>		
<p><b>3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG</b></p>		
<p><b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</b></p>		
<p>Werden im Zuge der bau- und anlagebedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> vorwiegend Baumhöhlen / Spalten bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten  <b>Braunes Langohr</b> ( <i>Plecotus auritus</i> ) <b>Fransenfledermaus</b> ( <i>Myotis nattereri</i> ) <b>Mopsfledermaus</b> ( <i>Barbastellus barbastellus</i> ) <b>Rauhautfledermaus</b> ( <i>Pipistrellus nathusii</i> ) <b>Wasserfledermaus</b> ( <i>Myotis daubentonii</i> )
Die Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen im Zuge des Baugeschehens ist aufgrund der Flugfähigkeit sowie Dämmerungs- und Nachtaktivität der Fledermausarten nicht zu erwarten. Durch einen Verzicht auf nächtliche Bauarbeiten können Individuenverluste im Zuge des Baugeschehens ausgeschlossen werden (10 V <sub>CE/FFH</sub> ). Verluste von Individuen durch Habitatinanspruchnahme bei der Baufeldfreimachung können nicht ausgeschlossen werden. Individuen können Quartiere in Baumspalten besetzen, sodass die Tötung bzw. Verletzung nur zusammen mit den nachstehend aufgeführten Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden kann. Verluste von Individuen durch Habitatinanspruchnahme im Rahmen der Baufeldfreimachung werden unter Berücksichtigung der Maßnahme 1.1 V <sub>CE/FFH</sub> - Bauzeitenregelung (in der Zeit der Winterruhe der Fledermäuse) auf potenzielle Winterquartiere eingegrenzt und i. V. m. der Maßnahme 3.1 V <sub>CE/FFH</sub> - Überprüfung geeigneter Quartiere auf Besatz ausgeschlossen.		
<b>Das bau- und anlagebedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b>		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung des Tötungs- und Verletzungsrisikos)?		
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Die Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen durch Kollision kann nicht ausgeschlossen werden. Die bestehende S 171 stellt jedoch eine Vorbelastung bezüglich der Beeinträchtigung von Flugrouten der Fledermausarten bzw. während der Jagd dar. Aufgrund dieser bereits bestehenden Beeinträchtigung und der sich vorhabensbedingt nicht ändernden Verkehrsbelastung werden keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Tötungs- oder Verletzungsrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen.		
<b>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)</b>		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?		
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden		
Nachgewiesene Fortpflanzungs-, Aufzucht-, und Winterquartiere der Art bestehen nicht im unmittelbaren Umfeld des Vorhabens. Gehölze die potenziell als Sommer- bzw. Zwischenquartier oder Wochenstubenquartier (Wasserfledermaus) genutzt werden könnten, sind vorhanden. Störungen durch den Baubetrieb, welche die Funktionsfähigkeit des Bereiches als Ruhestätte einschränken, sind nicht auszuschließen. Diese Störungen sind jedoch temporär und finden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme 10 V <sub>CE/FFH</sub> ausschließlich am Tage statt. Störungen während der Wochenstubenzeit werden durch die zeitlich festgelegte Baufeldfreimachung (1.1 V <sub>CE/FFH</sub> ) vermieden. Störungen einzelner Individuen außerhalb dieses Zeitraumes entfalten keine Auswirkungen auf die lokale Population. Unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastung durch den Straßenverkehr und der dämmerungs- und nachtaktiven Lebensweise der Arten sind die Störungen nicht erheblich. Störungen durch die Nutzung der S 171 führen aufgrund der Vorbelastung in Verbindung mit der sich vorhabensbedingt nicht verändernden Verkehrsbelastung zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabensbedingt nicht gefährdet.		
<b>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)</b>		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
Kann die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden?		
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Es liegen keine Hinweise auf Wochenstuben oder Winterquartiere, die durch die Baufeldfreimachung zerstört werden könnten, im Untersuchungsraum vor. Es wird nicht großflächig in Waldbestände eingegriffen. Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Arten kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Es werden voraussichtlich 2 höhlenreiche Bäume beseitigt, die potenzielle Ruhestätten darstellen. Als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme 3.2 A <sub>CE/FFH</sub> werden daher in umliegenden Gehölzbeständen 5 Fledermauskästen ausgebracht, womit die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.		
<b>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> vorwiegend Baumhöhlen / Spalten bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten  <b>Braunes Langohr</b> ( <i>Plecotus auritus</i> ) <b>Fransenfledermaus</b> ( <i>Myotis nattereri</i> ) <b>Mopsfledermaus</b> ( <i>Barbastellus barbastellus</i> ) <b>Rauhautfledermaus</b> ( <i>Pipistrellus nathusii</i> ) <b>Wasserfledermaus</b> ( <i>Myotis daubentonii</i> )
<b>e) Abschließende Bewertung</b>		
<b>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</b> <div style="float: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden,          Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit   <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden,          Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.       </div>		
<b>4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG</b>		
- entfällt -		
<b>5. Fazit</b>		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügbaren Plan (LBP Unterlage 19.1, Landschaftspflegerische Maßnahmen Kap. 8) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.  <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Vorausset- zungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
<b>Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.</b>		

<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> vorwiegend Baumhöhlen / Spalten bewohnende, gering strukturgebunden fliegende Fledermausarten  <b>Großer Abendsegler</b> ( <i>Nyctalus noctula</i> )
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<b>Schutzstatus</b> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt  <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EG ArtSchVO  <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL  <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 3 BArtSchV         </div> <div> <input type="checkbox"/> besonders geschützt  <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EG ArtSchVO  <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart  <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 2 BArtSchV         </div> </div>		
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <b>Gefährdungsstatus</b>  <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland  <b>Großer Abendsegler:</b> Vorwarnliste (V)  <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen  <b>Großer Abendsegler:</b> Vorwarnliste (V)         </div> <div> <b>Einstufung des Erhaltungszustandes Sachsen</b>  <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend  <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend  <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht         </div> </div>		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> vorwiegend Baumhöhlen / Spalten bewohnende, gering strukturgebunden fliegende Fledermausarten <b>Großer Abendsegler</b> ( <i>Nyctalus noctula</i> )
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>		
<p><b>Lebensraumsprüche, Verhaltensweisen</b> (LANUV NRW 2008, BRINKMANN et al. 2012) / <b>Empfindlichkeit</b> (BRINKMANN et al. 2012)</p> <p>Der <b>Große Abendsegler</b> gilt als typische Waldfledermaus, da als Sommer- und Winterquartiere vor allem Baumhöhlen in Wäldern und Parklandschaften genutzt werden. Als Jagdgebiete bevorzugt die Art offene Lebensräume, die einen hindernisfreien Flug ermöglichen. In großen Höhen zwischen 10-40 m jagen die Tiere über großen Wasserflächen, Waldgebieten, Einzelbäumen, Agrarflächen sowie über beleuchteten Plätzen im Siedlungsbereich. Die Jagdgebiete können weiter als 10 km von den Quartieren entfernt sein. Die Art fliegt sehr schnell und oft nicht strukturgebunden und beansprucht einen großen Aktionsraum. Sommerquartiere und Fortpflanzungsgesellschaften befinden sich vorwiegend in Baumhöhlen, seltener auch in Fledermauskästen. Als Winterquartiere werden von November bis März großräumige Baumhöhlen, seltener auch Spaltenquartiere in Gebäuden, Felsen oder Brücken bezogen. Die Art ist sehr gering empfindlich gegenüber Zerschneidung und auch gering empfindlich gegenüber Licht- und Lärmemissionen.</p>		
<p><b>Verbreitung</b></p> <p>Verbreitung in Deutschland (PETERSEN et al. 2004):  <b>Großer Abendsegler</b>: in saisonal unterschiedlicher Dichte verbreitet, Wochenstuben vorwiegend in Norddeutschland</p> <p>Verbreitung in Sachsen (HAUER et al. 2009):  <b>Großer Abendsegler</b>: Sachsen dient als Wochenstuben-, Paarungs-, Rast und Überwinterungsgebiet, typische Art insbesondere im Tiefland und angrenzendem Hügelland, Verbreitungsschwerpunkt im Ostelbischen Raum, Leipziger Tieflandsbucht</p> <p>Verbreitung in Untersuchungsraum:  <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen (Jagdhabitat) <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Arterfassungen zum MAP "Bielatal" im Transekt 2 in Höhe STW 52 (BÖHNERT &amp; DR. REICHHOFF 2010).</p>		
<b>3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG</b>		
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</b>		
<p>Werden im Zuge der bau- und anlagebedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen im Zuge des Baugeschehens ist aufgrund der Flugfähigkeit sowie Dämmerungs- und Nachtaktivität der Fledermausart nicht zu erwarten. Durch einen Verzicht auf nächtliche Bauarbeiten können Individuenverluste im Zuge des Baugeschehens ausgeschlossen werden (10 V<sub>CEFFH</sub>).</p> <p>Verluste von Individuen durch Habitatinanspruchnahme bei der Baufeldfreimachung können nicht ausgeschlossen werden. Individuen können Quartiere in Baumspalten besetzen, sodass die Tötung bzw. Verletzung nur zusammen mit den nachstehend aufgeführten Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden kann. Verluste von Individuen durch Habitatinanspruchnahme im Rahmen der Baufeldfreimachung werden unter Berücksichtigung der Maßnahme 1.1 V<sub>CEFFH</sub> - Bauzeitenregelung (in der Zeit der Winterruhe der Fledermäuse) auf potenzielle Winterquartiere eingegrenzt und i. V. m. der Maßnahme 3.1 V<sub>CEFFH</sub> - Überprüfung geeigneter Quartiere auf Besatz ausgeschlossen.</p> <p><b>Das bau- und anlagebedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung des Tötungs- und Verletzungsrisikos)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen durch Kollision kann nicht ausgeschlossen werden. Die bestehende S 171 stellt jedoch eine Vorbelastung bezüglich der Beeinträchtigung von Flugrouten der Fledermausart bzw. während der Jagd dar. Aufgrund dieser bereits bestehenden Beeinträchtigung und der sich vorhabensbedingt nicht ändernden Verkehrsbelastung werden keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Tötungs- oder Verletzungsrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen.</p> <p><b>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)</b>		
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>		



Projektbezeichnung	Vorhabensträger	Betroffene Artengruppe
S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	vorwiegend Baumhöhlen / Spalten bewohnende, gering strukturgebunden fliegende Fledermausarten  <b>Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)</b>
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden <p>Nachgewiesene Fortpflanzungs-, Aufzucht- oder Winterquartiere der Art sind im unmittelbaren Umfeld des Vorhabens nicht bekannt. Gehölze, die potenziell als Sommer-/Zwischenquartier (Ruhestätte) genutzt werden könnten, sind vorhanden. Ein Quartierpotenzial für Wochenstuben- oder Winterquartiere (großräumige Baumhöhlen) besteht im unmittelbaren Vorhabensumfeld nicht. Somit lassen sich lediglich Störungen durch den Baubetrieb, welche die Funktionsfähigkeit als Ruhestätte einschränken, nicht grundsätzlich ausschließen. Diese Störungen sind jedoch temporär und finden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme 10 V<sub>CEFFH</sub> nur am Tage statt. Diese nach wie vor möglichen Störungen einzelner Individuen am Tage entfalten unter Berücksichtigung der Vorbelastung durch die bestehende Straßennutzung sowie unter Berücksichtigung der artspezifisch geringen Licht- und Lärmempfindlichkeit keine Auswirkungen auf die lokale Population, die zu einer Verschlechterung des lokalen Erhaltungszustandes führen könnten.</p> <p>Störungen durch die Nutzung der S 171 führen aufgrund der Vorbelastung in Verbindung mit der sich vorhabensbedingt nicht verändernden Verkehrsbelastung zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabensbedingt nicht gefährdet.</p> <p><b>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)</b>		
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Kann die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p>Es liegen keine Hinweise auf Wochenstuben (Fortpflanzungsstätte) oder Winterquartiere (Ruhestätte), die durch die Baufeldfreimachung zerstört werden könnten, im Untersuchungsraum vor. Es wird ferner nicht großflächig in Waldbestände eingegriffen. Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Art kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Es werden voraussichtlich 2 höhlenreiche Bäume beseitigt, die potenzielle Ruhestätten darstellen. Als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme 3.2 A<sub>CEFFH</sub> werden daher in den umliegenden Gehölzbeständen 5 Fledermauskästen ausgebracht, womit die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p> <p><b>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<b>e) Abschließende Bewertung</b>		
<p><b>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</b> <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit  <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.</p>		
<b>4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG</b>		
- entfällt -		
<b>5. Fazit</b>		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von  <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen  <input checked="" type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen  <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes          sind im zu verfügenden Plan (LBP Unterlage 19.1, Landschaftspflegerische Maßnahmen Kap. 8) dargestellt.</p> <p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen  <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.  <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
<b>Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.</b>		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> vorwiegend Gebäude bewohnende, gering strukturgebunden fliegende Fledermausarten <b>Nordfledermaus</b> ( <i>Eptesicus nilssonii</i> )
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EG ArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EG ArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 2 BArtSchV		
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland <b>Nordfledermaus:</b> Gefährdung unbekannten Ausmaßes (G) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen <b>Nordfledermaus:</b> stark gefährdet (2) <b>Einstufung des Erhaltungszustandes Sachsen</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht		
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>		
<b>Lebensraumsprüche, Verhaltensweisen</b> (LANUV NRW 2008, BRINKMANN et al. 2012) / <b>Empfindlichkeit</b> (BRINKMANN et al. 2012) Die <b>Nordfledermaus</b> hat ihr Verbreitungsgebiet in den sächsischen Mittelgebirgen. Sie ist eine Gebäudefledermaus, welche ihre Wochenstuben in Spaltenquartieren in und an Gebäuden bezieht. Die Wochenstuben werden ab Anfang/Mitte Juni bezogen und bereits ab Mitte/Ende Juli wieder aufgelöst. Männchen und nicht reproduzierende Weibchen halten sich im Sommer meist einzeln in Spaltenquartieren an Gebäuden, selten auch in Fledermauskästen oder Baumquartieren auf. Die Jagdgebiete befinden sich in lichten Wäldern, an Waldrändern, über Freiflächen im Wald sowie an Gewässern. Im Siedlungsbereich jagen die Tiere unter Straßenlaternen. Nordfledermäuse jagen im freien und halboffenen Luftraum in 4 bis 10 m Höhe entlang festgelegter Routen über und entlang von Baumkronen, aber auch über Wiesen in 2 bis 5 m Höhe. Die Jagdgebiete liegen in einem Radius von 0,5 bis 6 km (max. 30 km) um die Quartiere. Nordfledermäuse erweisen sich als ausgesprochen quartier- und jagdgebietstreu. Von Oktober/November bis März überwintert ein Großteil der Tiere in Gebäudequartieren, vereinzelt auch in unterirdischen Winterquartieren wie Stollen, Kellern, Höhlen. Bevorzugt werden eher trockene Standorte mit einer Temperatur von 0 bis 6 °C, wobei die kältetoleranten Tiere durchaus Temperaturen bis -7 °C ertragen können. Wanderungen zwischen Sommer- und Winterquartier finden in nicht statt. Die Art ist gering empfindlich gegenüber Zerschneidung oder Licht- und Lärmemissionen.		
<b>Verbreitung</b> Verbreitung in Deutschland (PETERSEN et al. 2004): <b>Nordfledermaus:</b> begrenzt auf waldreiche Mittelgebirgslagen Verbreitung in Sachsen (HAUER et al. 2009): <b>Nordfledermaus:</b> seltene Fledermausart, auf die Mittelgebirge (Vogtland, Erzgebirge, Oberlausitzer Bergland, Zittauer Gebirge) beschränkt, innerhalb ihrer beschränkten Vorkommensgebiete jedoch regelmäßig verbreitet, in der Sächsischen Schweiz selten Verbreitung in Untersuchungsraum: <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Arterfassungen zum MAP "Bielatal" (Transekte 4 bis 9 südlich des Untersuchungsraumes) (BÖHNERT & DR. REICHHOFF 2010).		
<b>3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG</b>		
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</b>		
Werden im Zuge der bau- und anlagebedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Die Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen im Zuge des Baugeschehens ist aufgrund der Flugfähigkeit sowie Dämmerungs- und Nachtaktivität der Fledermausart nicht zu erwarten. Durch einen Verzicht auf nächtliche Bauarbeiten können Individuenverluste im Zuge des Baugeschehens ausgeschlossen werden (10 V <sub>CEFFH</sub> ). Verluste von Individuen durch Habitatinanspruchnahme bei der Baufeldfreimachung können nicht ausgeschlossen werden. Auch wenn das Plangebiet überwiegend als Jagdhabitat genutzt wird, können einzelne Individuen Quartiere in Baumspalten aufsuchen, sodass die Tötung bzw. Verletzung nur zusammen mit den nachstehend aufgeführten Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden kann. Verluste von Individuen durch Habitatinanspruchnahme im Rahmen der Baufeldfreimachung werden unter Berücksichtigung der Maßnahme 1.1 V <sub>CEFFH</sub> - Bauzeitenregelung (in der Zeit der Winterruhe der Fledermäuse) eingegrenzt und i. V. m. der Maßnahme 3.1 V <sub>CEFFH</sub> - Überprüfung geeigneter Quartiere auf Besatz ausgeschlossen.		
<b>Das bau- und anlagebedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		



Projektbezeichnung	Vorhabensträger	Betroffene Artengruppe
S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	vorwiegend Gebäude bewohnende, gering strukturgebunden fliegende Fledermausarten <b>Nordfledermaus</b> ( <i>Eptesicus nilssonii</i> )
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung des Tötungs- und Verletzungsrisikos)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen durch Kollision kann nicht ausgeschlossen werden. Die bestehende S 171 stellt jedoch eine Vorbelastung bezüglich der Beeinträchtigung von Flugrouten der Fledermausart bzw. während der Jagd dar. Aufgrund dieser bereits bestehenden Beeinträchtigung und der sich vorhabensbedingt nicht ändernden Verkehrsbelastung werden keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Tötungs- oder Verletzungsrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen.</p> <p><b>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)</b>		
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p> <p>Nachgewiesene Fortpflanzungs-, Aufzucht-, und Winterquartiere der Arten bestehen nicht im unmittelbaren Umfeld des Vorhabens. Gehölze die potenziell als Sommer- bzw. Zwischenquartier genutzt werden könnten, sind vorhanden. Störungen durch den Baubetrieb, welche die Funktionsfähigkeit des Bereiches als Ruhestätte einschränken, sind nicht auszuschließen. Diese Störungen sind jedoch temporär und finden vorwiegend am Tage statt. Unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastung durch den Straßenverkehr und der dämmerungs- und nachtaktiven Lebensweise der Art sind die Störungen nicht erheblich.</p> <p>Störungen durch die Nutzung der S 171 führen aufgrund der Vorbelastung in Verbindung mit der sich vorhabensbedingt nicht verändernden Verkehrsbelastung zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabensbedingt nicht gefährdet.</p> <p><b>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)</b>		
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Kann die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p>Es liegen keine Hinweise auf Wochenstuben (Fortpflanzungsstätte) oder Winterquartiere (Ruhestätte), die durch die Baufeldfreimachung zerstört werden könnten, im Untersuchungsraum vor. Es wird ferner weder großflächig in Waldbestände noch in Gebäude eingegriffen. Eine Beschädigung oder Zerstörung von Ruhestätten der Art (Sommerquartier von Eintretieren) kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Es werden voraussichtlich 2 höhlenreiche Bäume beseitigt, die potenzielle Ruhestätten darstellen. Als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme 3.2 ACEF/FFH werden daher in den umliegenden Gehölzbeständen 5 Fledermauskästen ausgebracht, womit die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p> <p><b>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<b>e) Abschließende Bewertung</b>		
<p><b>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</b> <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit</p> <p><input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.</p>		
<b>4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG</b>		
- entfällt -		
<b>5. Fazit</b>		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügbaren Plan (LBP Unterlage 19.1, Landschaftspflegerische Maßnahmen Kap. 8) dargestellt.</p> <p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.</p>		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> vorwiegend Gebäude bewohnende, gering strukturgebunden fliegende Fledermausarten <b>Nordfledermaus (<i>Eptesicus nilssonii</i>)</b>
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Vorausset- zungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
<b>Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.</b>		

<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Art</b> <b>Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EG ArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV der FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EG ArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 2 BArtSchV		
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland gefährdet (3) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen gefährdet (3) <b>Einstufung des Erhaltungszustandes Sachsen</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht		
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>		
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen / Empfindlichkeit</b> Der Fischotter ist ein semiaquatisches Tier. Er benötigt großräumige, wenig zerschnittene und stofflich gering belastete Gewässerlebensräume einschließlich ihrer Ufer. Er ist vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiv. Aufgrund seiner relativ großen ökologischen Anpassungsfähigkeit kann er anthropogen stärker beeinflusste Lebensräume nutzen, wenn die wesentlichen Rahmenbedingungen (Ufer- und Biotopverbundstrukturen, Ruhezonen, Nahrungsangebot, geringe stoffliche Belastung) gegeben sind (PETERSEN et al. 2004). Die Paarungszeit des meist solitär lebenden Raubtieres ist an keine Jahreszeit gebunden. Im typischen Fall umfasst der Lebensraum eines Fischotters 30-40 km Gewässerläufe oder Ufer stehender Gewässer. Männchen können pro Nacht bis zu 20 km im Wasser und an Land zurücklegen, benötigen dabei regelmäßig etwa alle 1000 Meter einen Unterschlupf (z. B. Baumwurzeln von Erlen, Weiden an Ufern). Innerhalb des Aktivitätsraumes werden regelmäßig ca. 20 Unterschlüpf genutzt, Bauten werden jedoch keine angelegt. (www.umwelt.sachsen.de, LANUV NRW 2019) Die Art reagiert empfindlich gegenüber Zerschneidung und Zerstörung von großräumig miteinander vernetzten Landschaftsteilen. Durch die Landgänge und dem Ausstieg aus den Fließgewässern an Gewässerüberführungen sind sie besonders gegenüber der Kollision mit Fahrzeugen gefährdet (PETERSEN et al. 2004).		
<b>Verbreitung</b> in Deutschland (PETERSEN et al. 2004) / in Sachsen (www.umwelt.sachsen.de): Deutschland: Bestand ca. 1.500 - 2.000 Individuen, großflächig zusammenhängende Populationen nur in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und im Osten von Sachsen und Sachsen-Anhalt Sachsen: Gesamtbestand 400 - 600 Alttiere geschätzt, v.a. Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und angrenzende Naturräume Verbreitung in Untersuchungsraum: <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Arterfassungen zum MAP "Bielatal", 1 Nachweispunkt innerhalb des UG zwischen STW 57/59 (BÖHNERT & DR. REICHHOFF 2010)		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Art</b> <b>Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG</b>		
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</b>		
Werden im Zuge der bau- und anlagebedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind im Umfeld des Vorhabens nachweislich nicht bekannt, eine baubedingte Tötung oder Verletzung von Individuen ist somit ausgeschlossen. Individuenverluste durch den Baubetrieb bzw. durch die Baufeldfreimachung werden nicht erwartet, da Fischotter dämmerungs- und nachtaktiv sind, die Bauarbeiten hingegen am Tage stattfinden (10 V <sub>CEFF/FH</sub> ). <b>Das bau- und anlagebedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung des Tötungs- und Verletzungsrisikos)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Die Tötung bzw. Verletzung von Individuen kann aufgrund möglicher Landquerungen durch die betriebsbedingte straßenverkehrliche Nutzung nicht ausgeschlossen werden. Die bestehende S 171 stellt jedoch eine Vorbelastung bezüglich der Beeinträchtigung der Lebensräume der Art dar. Aufgrund dieser bereits bestehenden Zerschneidungswirkung, der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme (s.u.) und der vorhabensbedingt unveränderten Verkehrsbelastung werden keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Tötungs- oder Verletzungsrisiko nach sich ziehen. Das allgemeine Lebensrisiko wird nicht überschritten. Im Ergebnis der Vorabstimmung mit der Oberen Naturschutzbehörde werden Fischotterbermen am Fuß der Stützwände errichtet. Somit kann der Fischotter uneingeschränkt seine Wanderwege nutzen und wird nicht veranlasst, diese zu verlassen (was ein erhöhtes Kollisionsrisiko zur Folge hätte, 8 V <sub>CEFF/FH</sub> ). <b>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)</b>		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden Im Plangebiet und dessen näheren Umgebung sind keine Fortpflanzungs-, Aufzucht- oder Überwinterungsstätten bekannt. Da das Plangebiet durch Störwirkungen der S 171 (einschließlich Frequentierung der Straße durch Radfahrer oder Wanderer) bereits vorbelastet ist, ist nicht anzunehmen, dass die im Zuge des Baugeschehens in geringer Zahl hinzukommenden Lautäußerungen und Gestalten des Menschen am Tage zu erheblichen Störungen des nachtaktiven Fischotters führen. Potenziell mögliche nächtliche baubedingte Störungen können durch eine Vermeidungsmaßnahme (Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen - 10 V <sub>CEFF/FH</sub> ) vermieden werden. Zudem werden durch das nächtliche Bauverbot Barrierewirkungen oder Änderungen der Migrationsrouten im Rahmen des Baustellengeschehens unterbunden. Um die Wechsel- und Migrationsbeziehungen des Fischotters entlang der Biela auch während der Bauphase zu gewährleisten, ist zudem auf einen fischottergerechten Einsatz der nächtlichen Leuchten zu achten. Der benötigte Baubereich für die Erneuerung der Stützwände wird während der Bauphase mit Kastenfangedämmen gegenüber der Biela abgegrenzt. Durch die Maßnahme kann sichergestellt werden, dass die ökologische Durchgängigkeit des Fließgewässers bauteillich erhalten bleibt (5 V <sub>CEFF/FH</sub> ). Temporäre Störungen durch Bauarbeiten im Gewässerumfeld und damit einhergehende Gewässertrübungen bzw. die Verschlechterung der Nahrungsgrundlage des Fischotters werden durch die Reinigung von Baustellenabwässern vor Einleitung in das Gewässer (6 V) sowie Auflagen für die Schutzgüter Boden und Wasser während der Bauphase (4 V) vermieden. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabensbedingt nicht gefährdet. Störungen durch die Nutzung der S 171 führen aufgrund der Vorbelastung in Verbindung mit der sich vorhabensbedingt nicht verändernden Verkehrsbelastung zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabensbedingt nicht gefährdet. <b>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)</b>		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Art</b> <b>Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)</b>
Kann die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden?		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind im Umfeld des Vorhabens nachweislich nicht bekannt (BÖHNERT & DR. REICHHOFF 2010), eine bau- und anlagebedingte Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann somit ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang kann weiterhin erfüllt werden. Da das bauzeitlich beanspruchte Gewässerbett der Biela nach Abschluss der Bauarbeiten bestandsanalog wiederhergestellt wird (Maßnahme 11.4 V), ist die ökologische Funktion der Habitatstrukturen weiterhin gegeben.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<b>e) Abschließende Bewertung</b>		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.
<b>4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG</b>		
- entfällt -		
<b>5. Fazit</b>		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP Unterlage 19.1, Landschaftspflegerische Maßnahmen Kap. 8) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
<b>Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.</b>		



## 7.2 Vögel

Folgende Artengruppen sind Gegenstand der Betrachtung:

- Gehölzbrüter mit vorrangig einjähriger Nestnutzung (2 Arten),
- Höhlenbrüter / nistplatztreue Halbhöhlenbrüter (2 Arten),
- Gehölzbrüter (7 Arten).
- Bodenbrüter (1 Art).

<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> Gehölzbrüter mit vorrangig einjähriger Nestnutzung <b>Tannenhäher</b> ( <i>Nucifraga caryocatactes</i> ) <b>Uhu</b> ( <i>Bubo bubo</i> )			
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>					
<b>Art</b>	<b>streng geschützt</b>	<b>besonders geschützt</b>	<b>Rote Liste Deutschland</b>	<b>Rote Liste Sachsen</b>	<b>Erhaltungs- zustand SN</b>
Tannenhäher	-	Europ. Vogelart	-	-	günstig
Uhu VSCHRL Anhang I	x	Europ. Vogelart	-	V	unzureichend
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>					
<p><b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> (STEFFENS et al. 2013) / <b>Empfindlichkeit</b> (GASSNER et al. 2010, KIFL 2010)</p> <p><b>Tannenhäher:</b> Nadelwald; bevorzugt Stangenhölzer der Fichte, teils mit Lärche und/oder Kiefer als Neststandorte und zur Anlage von Haselnussvorräten; benötigt ausreichende Haselvorkommen im Umkreis von 10–12 km, deswegen v.a. in Wald-Offenland-Gebieten (unterer) mittlerer (höherer) Berglagen; wenig ortstreu                  Der Tannenhäher gehört zu den Arten, welche kein spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen aufweisen bzw. für die eine Lärmempfindlichkeit am Brutplatz ausgeschlossen werden kann (Effektdistanz 100 m).</p> <p><b>Uhu:</b> in reich gegliederter Landschaft mit einem Mosaik aus Wald, Felsen und offenen Bereichen in Nachbarschaft zu Gewässern; brütet meist in felsigen und bewaldeten Flusstälern oder in Steinbrüchen, seltener Baumbruten oder am Boden (Hügelland); in Felsrevieren ungestörte Bruthöhle mit freiem Anflug, Brutstätten werden bei Felsbrütern oft wiederbenutzt, ansonsten durchschnittlich orts-/reviertreu, nutzt bis zu fünf Horste innerhalb eines Horstrevieres (Ausweichhorste); als Ruhestätte dienen deckungsreiche Tageseinstände an Felswänden oder in (Nadelholz-) Baumgruppen nahe der Fortpflanzungsstätte                  Der Uhu ist mit einer Fluchtdistanz von 100 m / Effektdistanz von 500 m relativ störungsempfindlich und hält unabhängig von der Verkehrsmenge einen meist deutlichen Abstand von Straßen ein.</p>					
<p><b>Verbreitung</b></p> <p>Verbreitung in Deutschland (GEDEON et al. 2014) / in Sachsen (STEFFENS et al. 2013):</p> <p><b>Tannenhäher:</b> in Deutschland regelmäßig und weit verbreitet, 4.600-8.000 Reviere; in Sachsen im Hügel- und Bergland mit Schwerpunkt in Wald-Fels-Landschaften, 300-500 BP</p> <p><b>Uhu:</b> in Deutschland lückig verbreitet, z. B. Bayerischer Wald, 2.100-2.500 Revierpaare; in Sachsen vorwiegend Brutvogel in den unteren und mittleren Lagen des sächsischen Berglandes, 70-100 BP</p> <p>Verbreitung in Untersuchungsraum:</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>lt. Auszug MultiBase-Artdatenbank im MTB-Quadranten vorkommend (Zentrale Artdatenbank des LfULG, Abruf 07.11.2018)</p>					
<b>3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG</b>					
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</b>					
Werden im Zuge der bau- und anlagebedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein					
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen					
Innerhalb des Baufeldes werden ausschließlich straßennahe Bereiche in Anspruch genommen (Ruderalflur, Straßenbäume, gewässerbegleitende Gehölze in Straßennähe). Bruthabitate von Tannenhäher oder Uhu sind in diesem Bereich nicht bekannt und aufgrund der artspezifischen Empfindlichkeiten nicht zu erwarten.					
Das bau- und anlagebedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein					



Projektbezeichnung	Vorhabensträger	Betroffene Artengruppe
S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	Gehölzbrüter mit vorrangig einjähriger Nestnutzung  <b>Tannenhäher</b> ( <i>Nucifraga caryocatactes</i> ) <b>Uhu</b> ( <i>Bubo bubo</i> )
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung des Tötungs- und Verletzungsrisikos)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die bestehende S 171 stellt eine Vorbelastung bezüglich der Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen durch Kollision dar. Die Verkehrsbelastung wird durch das Vorhaben nicht erhöht. Es werden damit keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Tötungs- und Verletzungsrisiko nach sich ziehen.</p> <p><b>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)</b>		
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p> <p>Durch das Vorhaben werden ausschließlich straßennahe Bereiche in Anspruch genommen (Ruderalflur, Straßenbäume, gewässerbegleitende Gehölze in Straßennähe). Bruthabitate von Tannenhäher oder Uhu sind in diesem Bereich nicht bekannt und aufgrund der artspezifischen Empfindlichkeiten nicht zu erwarten. Die Baufeldfreimachung erfolgt vor Beginn der Fortpflanzungszeit, die Bauarbeiten schließen zeitlich unmittelbar an. Die Arten sind zu diesem Zeitpunkt in der Lage, für das Brutgeschäft auf ungestörte Waldbereiche im Revier auszuweichen. Die baubedingten Beeinträchtigungen sind zudem kleinräumig und temporär. Unter Berücksichtigung der Vorbelastungen durch den Verkehr bzw. das Auftreten menschlicher Gestalten auf der S 171 und der vorgesehenen Bauzeit (ca. 1,5 Jahre inkl. Winterpause) sind keine signifikanten Beeinträchtigungen der lokalen Populationen zu erwarten. Es wird nicht von erheblichen Störungen ausgegangen, zumal eine Wiederbesiedlung des Eingriffsbereiches nach dem Eingriffszeitraum wahrscheinlich ist.</p> <p>Störungen durch Licht- und Lärmimmissionen sowie optische Reize führen aufgrund der Vorbelastung durch die S 171 (keine Erhöhung der Verkehrsbelastung) entlang der gesamten Trasse zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten.</p> <p><b>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)</b>		
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Kann die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p>Im Untersuchungsraum sind derzeit keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Vögel im unmittelbaren Eingriffsraum bekannt und aufgrund des spezifischen Abstandsverhaltens und der Empfindlichkeiten auch nicht zu erwarten. Beim Tannenhäher handelt es sich um eine nicht nistplatztreu Art die in der Lage ist, in jeder Brutsaison neue Nester anzulegen bzw. zu besiedeln. Der Uhu zeigt ebenfalls keine spezifische Nesttreue und benutzt zudem innerhalb eines Revieres mehrere (bis zu fünf) Horststandorte (Ausweichhorste). Außerhalb der vorhabensbedingt beanspruchten Flächen in unmittelbarer Straßennähe befinden sich ausreichend geeignete Strukturen, auch in deutlich weniger vorbelasteten Bereichen, zur Anlage von Nestern. Die ökologische Funktion bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p><b>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<b>e) Abschließende Bewertung</b>		
<p><b>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</b> <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit</p> <p><input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.</p>		
<b>4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG</b>		
- entfällt -		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> Gehölzbrüter mit vorrangig einjähriger Nestnutzung  <b>Tannenhäher</b> ( <i>Nucifraga caryocatactes</i> ) <b>Uhu</b> ( <i>Bubo bubo</i> )
<b>5. Fazit</b>		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügbaren Plan (LBP Unterlage 19.1, Landschaftspflegerische Maßnahmen Kap. 8) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
<b>Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.</b>		

<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> Höhlenbrüter / Nistplatztreue Halbhöhlenbrüter  <b>Eisvogel</b> ( <i>Alcedo atthis</i> ) <b>Wasseramsel</b> ( <i>Cinclus cinclus</i> )			
<b>1. Schutz- und Gefährdungstatus</b>					
<b>Art</b>	<b>streng geschützt</b>	<b>besonders geschützt</b>	<b>Rote Liste Deutschland</b>	<b>Rote Liste Sachsen</b>	<b>Erhaltungszustand SN</b>
Eisvogel VSCHRL Anhang I	x	Europ. Vogelart	-	3	unzureichend
Wasseramsel	-	Europ. Vogelart	-	V	günstig
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>					
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> (STEFFENS et al. 2013) / <b>Empfindlichkeit</b> (GASSNER et al. 2010, KIFL 2010) Der <b>Eisvogel</b> ist ein Brutvogel der Fließ- und Standgewässer mit reichem Kleinfischangebot und ufernahen Sitzwarten. Seine Brut- höhle befindet sich für gewöhnlich in Steilufern und Abbruchkanten. Hohe Orts- und Nistplatztreue. Er gehört zu den Arten mit einer vergleichsweise geringen Empfindlichkeit gegen Straßenverkehrslärm. Die Abnahme der Habitateig- nung in den ersten 100 m vom Straßenrand beträgt 20 % bei einer Verkehrsmenge < 10.000 Kfz/24h. Die <b>Wasseramsel</b> brütet an schnell fließenden Bächen und Flüssen. Niststandorte sind oft Halbhöhlen oder Nischen im Uferbereich, die Wasseramsel ist eine nistplatztreue Art. Ihre Ernährung besteht aus Stein-, Köcher- und Eintagsfliegen (-larven) und anderen im Wasser lebenden Kleinstlebewesen (Würmer, Schnecken, Jungfische, etc.), Brut- und Aufzuchtzeit ist von März bis Juli. Sie besitzt eine erhöhte Empfindlichkeit gegenüber Verlusten der Nistplätze infolge von Flächeninanspruchnahme, was zum Verlas- sen des Reviers führen kann (Veränderung, Begradigung von Fließgewässern), kein spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen, Lärmempfindlichkeit am Brutplatz kann ausgeschlossen werden kann (brütet an Standorten, die von Natur aus laut sind).					
<b>Verbreitung</b> Verbreitung in Deutschland (GEDEON et al. 2014) / Verbreitung in Sachsen (STEFFENS et al. 2013): <b>Eisvogel:</b> in Deutschland regelmäßiger, weitverbreiteter Brutvogel, Bestand 9.000-14.500 Revierpaare / in Sachsen vorwiegend im sächsischen Lösshügelland und im angrenzenden nordsächsischen Tiefland lückenhaft verbreitet, ca. 500-700 Brutpaare <b>Wasseramsel:</b> Vorkommen in Deutschland sind auf bestimmte Regionen beschränkt, 10.500-19.000 Reviere / in Sachsen haupt- sächlich in Erzgebirge und Sächsischer Schweiz vorkommend, 600-900 BP Verbreitung in Untersuchungsraum: <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen ( <b>Wasseramsel</b> ) <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich ( <b>Eisvogel</b> )* *lt. Auszug MultiBase-Artdatenbank im Bielatal vorkommend (Zentrale Artdatenbank des LfULG, Abruf 07.11.2018)					



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> Höhlenbrüter / Nistplatztreue Halbhöhlenbrüter <b>Eisvogel</b> ( <i>Alcedo atthis</i> ) <b>Wasseramsel</b> ( <i>Cinclus cinclus</i> )
<b>3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG</b>		
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</b>		
Werden im Zuge der bau- und anlagebedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Eisvogels sind aufgrund des Fehlens von offenen lehmigen Steilabbrüchen im Untersuchungsraum nicht betroffen. Beim Abbruch der bestehenden Stützmauern können jedoch Nester der Wasseramsel betroffen sein. Besetzte Nester in den Nischen der Stützmauern sind nicht bekannt jedoch potenziell möglich, sodass die Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen nur mit Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden kann. Verluste von Individuen bzw. ihrer Entwicklungsstadien durch Habitatinanspruchnahme werden zunächst durch eine Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit (1.1 V <sub>CEF/FFH</sub> ) sowie durch Kontrolle der abzureißenden Stützmauern unmittelbar vor Ausführung der Abbrucharbeiten vermieden (3.1 V <sub>CEF/FFH</sub> ).		
Das bau- und anlagebedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung des Tötungs- und Verletzungsrisikos)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Die bestehende S 171 stellt eine Vorbelastung bezüglich der Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen durch Kollision dar. Die Verkehrsbelastung wird durch das Vorhaben nicht erhöht. Es werden damit keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Lebensrisiko nach sich ziehen.		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)</b>		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden		
Aufgrund der geringen Empfindlichkeit der Arten können baubedingte Störungen während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit im an den Bauraum angrenzenden Bereich - auch unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastungen - ausgeschlossen werden. Temporäre Störungen durch Bauarbeiten im Gewässerumfeld und damit einhergehende Gewässertrübungen bzw. die Verschlechterung der Nahrungsgrundlage der Vögel werden durch die Reinigung von Baustellenabwässern vor Einleitung in das Gewässer (6 V) vermieden.		
Störungen durch Licht- und Lärmimmissionen sowie optische Reize führen aufgrund der Vorbelastung durch die S 171 (keine Erhöhung der Verkehrsbelastung) entlang der gesamten Trasse zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während der genannten Zeiten.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)</b>		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
Kann die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Im Untersuchungsraum sind derzeit keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Arten im unmittelbaren Eingriffsraum bekannt. Die Zerstörung potenzieller Bruthabitate der Wasseramsel (Mauer-, Geländenischen) ist bei Umsetzung des Vorhabens nicht auszuschließen. Zur Sicherung des Nistplatzangebotes für die Wasseramsel werden an die Stützwände insgesamt 17 Nistkästen angebracht (3.3 A <sub>CEF</sub> ). Zudem sind im Vorhabensumfeld zahlreiche Strukturen vorhanden, die als Fortpflanzungs- und Ruhestätte geeignet sind und auf die die Vögel ausweichen können, somit bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt.		
Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Eisvogels sind aufgrund des Fehlens von offenen lehmigen Steilabbrüchen im Untersuchungsraum nicht betroffen.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> Höhlenbrüter / Nistplatztreue Halbhöhlenbrüter <b>Eisvogel</b> ( <i>Alcedo atthis</i> ) <b>Wasseramsel</b> ( <i>Cinclus cinclus</i> )
<b>e) Abschließende Bewertung</b>		
<b>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</b> <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.		
<b>4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG</b>		
- entfällt -		
<b>5. Fazit</b>		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP Unterlage 19.1, Landschaftspflegerische Maßnahmen Kap. 8) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
<b>Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.</b>		

<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> Gehölzbrüter <b>Grauspecht</b> ( <i>Picus canus</i> ) <b>Hohltaube</b> ( <i>Columba oenas</i> ) <b>Rauhfußkauz</b> ( <i>Aegolius funereus</i> ) <b>Schwarzspecht</b> ( <i>Dryocopus martius</i> ) <b>Sperlingskauz</b> ( <i>Glaucidium passerinum</i> ) <b>Waldkauz</b> ( <i>Strix aluco</i> ) <b>Waldohreule</b> ( <i>Asio otus</i> )				
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>						
<b>Art</b>		<b>streng geschützt</b>	<b>besonders geschützt</b>	<b>Rote Liste Deutschland</b>	<b>Rote Liste Sachsen</b>	<b>Erhaltungs- zustand SN</b>
Grauspecht	VSchRL Anhang I	x	Europ. Vogelart	2	-	günstig
Hohltaube		-	Europ. Vogelart	-	-	günstig
Rauhfußkauz	VSchRL Anhang I	x	Europ. Vogelart	-	-	günstig
Schwarzspecht	VSchRL Anhang I	x	Europ. Vogelart	-	-	günstig
Sperlingskauz	VSchRL Anhang I	x	Europ. Vogelart	-	-	günstig
Waldkauz		x	Europ. Vogelart	-	-	günstig
Waldohreule		x	Europ. Vogelart	-	-	günstig



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> Gehölzbrüter <b>Grauspecht</b> ( <i>Picus canus</i> ) <b>Hohлтаube</b> ( <i>Columba oenas</i> ) <b>Rauhfußkauz</b> ( <i>Aegolius funereus</i> ) <b>Schwarzspecht</b> ( <i>Dryocopus martius</i> ) <b>Sperlingskauz</b> ( <i>Glaucidium passerinum</i> ) <b>Waldkauz</b> ( <i>Strix aluco</i> ) <b>Waldohreule</b> ( <i>Asio otus</i> )
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>		
<p><b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> (STEFFENS et al. 2013) / <b>Empfindlichkeit</b> (GASSNER et al. 2010, KIFL 2010)</p> <p><b>Grauspecht:</b> typischer Lebensraum sind alte, strukturreiche ausgedehnte Laub- und Mischwälder, als Nahrungsflächen benötigt er strukturreiche Waldränder und einen hohen Anteil an offenen Flächen wie Lichtungen und Freiflächen; Nisthöhle in alten, geschädigten Laubbäumen, v.a. in Buchen, ortstreu</p> <p><b>Hohлтаube:</b> bevorzugt größere Waldinseln in offener Landschaft, auch in Laub-, Misch- und Kiefernwald, oft in Schwarzspechthöhlen, im Elbsandstein auch in Felshöhlen; Nahrung in offener Landschaft, ortstreu</p> <p><b>Rauhfußkauz:</b> Nadelwälder oder nadelholzdominierte Mischwälder (Fichte, Kiefer); seltener auch reine Laubwälder; auf natürliche Baumhöhlen oder Höhlen größerer Spechtarten angewiesen</p> <p><b>Schwarzspecht:</b> abwechslungsreiche Misch- und Nadelwälder mit Altbaumbestand; Höhlenbrüter, hohe Orts- und Nistplatztreue</p> <p><b>Sperlingskauz:</b> größere Nadelwälder im Bergland mit Altholzbeständen (gutes Höhlenangebot), Dickungen, offenen Bereichen und kleinen Gewässerflächen; brütet oft in Buntspechthöhlen; mäßig ortstreu</p> <p><b>Waldkauz:</b> brütet in nicht zu dichtem Laub- und Mischwald, der an offene Flächen oder Gewässer grenzt, auch in Parks, Friedhöfen und Gärten mit alten Laubbäumen; Baumhöhlenbrüter, ortstreu</p> <p><b>Waldohreule:</b> Brut in lichten Wäldern, an Waldrändern, Windschutzhecken, Parks, Feldgehölzen; meidet Innenbereiche großer Waldflächen; jagt in offener Landschaft mit niedriger Vegetation; Brut in vorhandenen Nestern anderer Vogelarten (meist in Kiefer, Fichte)</p> <p>Der Rauhfußkauz gehört zu den stark lärmempfindlichen Vogelarten, die Abnahme der Habitateignung bis 20 m vom Fahrbahnrand (Fluchtdistanz) beträgt 100 % (bei Straßen &lt; 10.000 Kfz/24h). Alle anderen Arten dieser Gruppe sind bei diesen Verkehrsmengen nur in mittlerem Maße lärmempfindlich, hier beträgt die Abnahme der Habitateignung bis 100 m vom Fahrbahnrand 20 %. Sehr kleine Fluchtdistanzen besitzen Sperlingskauz (10 m), Waldkauz und Waldohreule (20 m), sie sind nur gering anfällig gegenüber punktueller Störung. Ebenfalls noch geringe Fluchtdistanzen von 60 m sind bei Grau- und Schwarzspecht anzutreffen. Rauhfußkauz (80 m) und Hohлтаube (100 m) weisen die größten Fluchtdistanzen und damit Empfindlichkeiten dieser Artengruppe auf.</p>		
<p><b>Verbreitung</b></p> <p>Verbreitung in Deutschland (GEDEON et al. 2014) / Verbreitung in Sachsen (STEFFENS et al. 2013):</p> <p><b>Grauspecht:</b> in Deutschland weitverbreitet, im Norden fehlend, 15.500-15.500 Reviere / in Sachsen fast flächendeckend, 400-600 BP</p> <p><b>Hohлтаube:</b> weit verbreiteter und regelmäßiger Brutvogel, ca. 49.000-82.000 BP / in Sachsen ca. 2.000-3.500 BP</p> <p><b>Rauhfußkauz:</b> in Deutschland 3.400-6.000 Reviere / Brutvogel im sächs. Mittelgebirgsgürtel, auch Hügel- und Tiefland, 300-500 BP</p> <p><b>Schwarzspecht:</b> regelmäßiger, weitverbreiteter Brutvogel, 31.000-49.000 BP / in Sachsen verbreitet, Verbreitungslücken vor allem in den landwirtschaftlich stark genutzten, waldarmen Gebieten des Lösshügellandes, ca. 1.400-2.000 BP</p> <p><b>Sperlingskauz:</b> v.a. in den Alpen und den höheren Mittelgebirgen, zunehmend auch in tiefer gelegenen Waldgebieten, 3.200-5.500 Reviere / im Mittelgebirgsgürtel Sachsens, östlich Elbe auch bis ins Tiefland (Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet), 350-600 BP</p> <p><b>Waldkauz:</b> in ganz Deutschland verbreitet, 43.000-75.000 Reviere / in Sachsen flächendeckend verbreitet, ca. 1.800-3.200 BP</p> <p><b>Waldohreule:</b> in Deutschland flächendeckend verbreitet, 26.000-43.000 Reviere; in ganz Sachsen verbreitet, ca. 1.200-2.000 BP</p> <p>Verbreitung in Untersuchungsraum:</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen                      (Hohлтаube)*                 </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich                      (Grau-, Schwarzspecht, Rauhfuß-, Sperlingskauz)**                 </div> </div> <p>* lt. Auszug MultiBase-Artdatenbank im Umfeld des Plangebietes nachgewiesen (Zentrale Artdatenbank LfULG, Abruf 07.11.2018)</p> <p>** lt. Erfassungsbogen zum SPA "Linkselbische Fels- und Waldgebiete" (LfUG 2006)</p>		
<b>3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG</b>		
<p><b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</b></p> <p>Werden im Zuge der bau- und anlagebedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Innerhalb des Baufeldes werden ausschließlich straßennahe Bereiche in Anspruch genommen (Ruderalflur, Straßenbäume, gewässerbegleitende Gehölze in Straßennähe). Bruthabitate der Arten sind in diesem Bereich nicht bekannt und unter Berücksichtigung der artspezifischen Empfindlichkeiten nur mit sehr geringer Wahrscheinlichkeit zu erwarten (Störwirkungen der Straße). Verluste potenziell vorkommender Individuen bzw. ihrer Entwicklungsstadien durch Habitatinanspruchnahme im Rahmen der Baufeldfreimachung werden durch die Fällung der Gehölze außerhalb der Brutzeit (1.1 V<sub>CEFFH</sub>) ausgeschlossen.</p> <p><b>Das bau- und anlagebedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p>		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> Gehölzbrüter <b>Grauspecht</b> ( <i>Picus canus</i> ) <b>Hohltaube</b> ( <i>Columba oenas</i> ) <b>Rauhfußkauz</b> ( <i>Aegolius funereus</i> ) <b>Schwarzspecht</b> ( <i>Dryocopus martius</i> ) <b>Sperlingskauz</b> ( <i>Glaucidium passerinum</i> ) <b>Waldkauz</b> ( <i>Strix aluco</i> ) <b>Waldohreule</b> ( <i>Asio otus</i> )
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung des Tötungs- und Verletzungsrisikos)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Die bestehende S 171 stellt eine Vorbelastung bezüglich der Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen durch Kollision dar. Die Verkehrsbelastung wird durch das Vorhaben nicht erhöht. Es werden damit keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Lebensrisiko nach sich ziehen. <b>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)</b>		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wande- rungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden Baubedingte Störungen der Arten während der Fortpflanzungs- und insbes. der Aufzuchtzeit im an den Bauraum angrenzenden Bereich können nicht ausgeschlossen werden. Die Beeinträchtigungen sind jedoch kleinräumig, temporär und finden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme 10 V <sub>CEFFH</sub> (Verzicht auf nächtliche Bauarbeiten) ausschließlich tagsüber statt. In den großflächigen Waldbereichen im Vorhabensumfeld sind ausreichend geeignete Rückzugsmöglichkeiten vorhanden. Unter Berück- sichtigung der Vorbelastungen durch den Straßenverkehr auf der S 171 und der vorgesehenen Bauzeit (ca. 1,5 Jahre inkl. Winterpause) sind keine signifikanten Beeinträchtigungen der lokalen Populationen zu erwarten. Es wird nicht von erheblichen Störungen und einer nachfolgenden Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ausgegangen, weil zudem eine Wiederbesiedlung des Vorhabensbereiches nach Bauende sehr wahrscheinlich ist. Betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch Licht- und Lärmimmissionen sowie optische Reize führen aufgrund der Vorbelastung durch die S 171 (keine Erhöhung der Verkehrsbelastung) entlang der gesamten Trasse zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Störungen während der genannten Zeiten. <b>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)</b>		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Kann die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein Im Untersuchungsraum sind keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten im unmittelbaren Eingriffsraum nachgewiesen. Vorhabensbedingt werden voraussichtlich 2 höhlenreiche Bäume beseitigt, die potenzielle Bruthabitate darstellen können. Zur Sicherung des Nistplatz- Angebotes für die Gehölzbrüter werden in den umliegenden Gehölzbeständen 5 Nistmöglichkeiten angebracht (3,4 A <sub>CEFF</sub> ). Somit bleibt die ökologische Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt. <b>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<b>e) Abschließende Bewertung</b>		
<b>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</b> <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.		
<b>4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG</b>		
- entfällt -		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> Gehölzbrüter <b>Grauspecht</b> ( <i>Picus canus</i> ) <b>Hohltaube</b> ( <i>Columba oenas</i> ) <b>Rauhfußkauz</b> ( <i>Aegolius funereus</i> ) <b>Schwarzspecht</b> ( <i>Dryocopus martius</i> ) <b>Sperlingskauz</b> ( <i>Glaucidium passerinum</i> ) <b>Waldkauz</b> ( <i>Strix aluco</i> ) <b>Waldohreule</b> ( <i>Asio otus</i> )
<b>5. Fazit</b>		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP Unterlage 19.1, Landschaftspflegerische Maßnahmen Kap. 8) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
<b>Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.</b>		

<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> Bodenbrüter <b>Waldschnepfe</b> ( <i>Scolopax rusticola</i> )			
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>					
<b>Art</b>	<b>streng geschützt</b>	<b>besonders geschützt</b>	<b>Rote Liste Deutschland</b>	<b>Rote Liste Sachsen</b>	<b>Erhaltungszustand SN</b>
Waldschnepfe	-	Europ. Vogelart	V	V	günstig
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>					
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> (STEFFENS et al. 2013) / <b>Empfindlichkeit</b> (GASSNER et al. 2010, KIFL 2010) Die Waldschnepfe bevorzugt strukturreiche Laub-, Misch- und Kiefernwälder mit standortfeuchten Bereichen, Feucht- und Bruchwälder, Moore mit Gehölzaufwuchs und (in den Hochlagen) feuchte Fichtenwälder. Wichtig sind mehrstufige Waldbestände mit lückigem Kronenschluss, eine gut entwickelte Krautschicht und eine nicht so dichte Strauchschicht sowie das Vorhandensein von Freiflächen und Lichtungen (z.B. Waldwiesen, offene Bachtälchen, Schneisen, Jungwuchsflächen). Für die Nahrungssuche sind humusreiche, lockere und feuchte Waldböden nötig. Waldschnepfen sind scheue Einzelgänger, die sich am Tag verstecken und meist erst ab der Abenddämmerung und in der Nacht aktiv werden. Die Männchen haben sehr große Balzreviere (20-150 ha), die sie in der Dämmerung entlang von Freiflächen, Lichtungen und Waldrändern rufend überfliegen. Im Balzbereich eines Männchens können mehrere Weibchen brüten. Das Bodennest befindet sich meist am Rande eines geschlossenen Baumbestandes zu Lichtungen, die einen freien Anflug ermöglichen. Allein die Weibchen brüten und ziehen die Jungen auf. Zweitbruten sind möglich. Bei Mengen <10.000 Kfz/24h erzeugt der Straßenverkehr keine nennenswerten Maskierungseffekte, die Abnahme der Habitateignung beträgt 20% bis 100 m vom Fahrbahnrand. Die Fluchtdistanz beträgt 30 m, die Effektdistanz reicht bis 300 m.					
<b>Verbreitung</b> Verbreitung in Deutschland (GEDEON et al. 2014) / in Sachsen (STEFFENS et al. 2013): in Deutschland großflächig verbreitet mit Lücken v.a. in waldarmen Ackergebieten Mitteldeutschlands, 20.000-39.000 Reviere / in Sachsen v.a. in Waldheiden des Tieflandes, in höheren Lagen des Erzgebirges und in Sächsischer Schweiz, 500-1.000 Balzreviere Verbreitung in Untersuchungsraum: <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich im Umfeld des Plangebietes nachgewiesen lt. Erfassungsbogen zum SPA "Linkselbische Fels- und Waldgebiete" (LFUG 2006)					



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> Bodenbrüter <b>Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG</b>		
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)</b>		
Werden im Zuge der bau- und anlagebedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflan- zungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
Innerhalb des Baufeldes werden ausschließlich straßennahe Bereiche in Anspruch genommen (Ruderalflur, Straßenbäume, gewäs- serbegleitende Gehölze in Straßennähe). Bruthabitate der Waldschnepfe sind in diesem Bereich nicht bekannt und nicht zu erwarten (Störwirkungen der Straße).		
<b>Das bau- und anlagebedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung des Tötungs- und Verletzungsrisikos)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Die bestehende S 171 stellt eine Vorbelastung bezüglich der Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen durch Kollision dar. Die Verkehrsbelastung wird durch das Vorhaben nicht erhöht. Es werden damit keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Lebensrisiko nach sich ziehen.		
<b>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)</b>		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wande- rungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden		
Baubedingte Störungen der Arten während der Fortpflanzungs- und insbes. der Aufzuchtzeit im an den Bauraum angrenzenden Bereich können nicht ausgeschlossen werden. Die Beeinträchtigungen sind jedoch kleinräumig, temporär und finden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme 10 V <sub>CE/FFH</sub> (Verzicht auf nächtliche Bauarbeiten) ausschließlich tagsüber statt (die Waldschnepfe ist überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv). In den großflächigen Waldbereichen im Vorhabensumfeld sind ausreichend geeignete Rückzugsmöglichkeiten vorhanden. Unter Berücksichtigung der Vorbelastungen durch den Straßenverkehr auf der S 171 und der vorgesehenen Bauzeit (ca. 1,5 Jahre inkl. Winterpause) sind keine signifikanten Beeinträchtigungen der lokalen Population zu erwarten. Es wird nicht von erheblichen Störungen ausgegangen, weil zudem eine Wiederbesiedlung des Eingriffsbereiches nach dem Bauende sehr wahrscheinlich ist.		
Störungen durch Licht- und Lärmimmissionen sowie optische Reize führen aufgrund der Vorbelastung durch die S 171 (keine Erhö- hung der Verkehrsbelastung) entlang der gesamten Trasse zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigun- gen während bestimmter Zeiten.		
<b>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)</b>		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
Kann die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Im Untersuchungsraum sind derzeit keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Vögel im unmittelbaren Eingriffsraum bekannt und aufgrund des Abstandsverhaltens (Störwirkungen der Straße) auch nicht zu erwarten. Es handelt sich ferner um eine nicht nist- platztreue Art, die in der Lage ist, in jeder Brutsaison neue Nester anzulegen bzw. zu besiedeln. Außerhalb der Eingriffsfläche befin- den sich ausreichend geeignete Strukturen, auch in weniger vorbelasteten Bereichen, zur Anlage von Nestern. Die ökologische Funk- tion bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.		
<b>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.</b> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<b>e) Abschließende Bewertung</b>		
<b>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes</b> <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit		
<input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.		



<b>Projektbezeichnung</b> S 171 Erneuerung von Stützwänden im Bielatal - Stw 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59	<b>Vorhabensträger</b> Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, NL Meißen	<b>Betroffene Artengruppe</b> Bodenbrüter <b>Waldschnepfe</b> ( <i>Scolopax rusticola</i> )
<b>4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG</b>		
- entfällt -		
<b>5. Fazit</b>		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP Unterlage 19.1, Landschaftspflegerische Maßnahmen Kap. 8) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
<b>Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.</b>		



## 8 Artenschutzrechtlich begründete Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotstatbeständen

Folgende Vermeidungsmaßnahmen dienen der Abwendung des Eintretens von artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen:

### 1.1 V<sub>CEF/FFH</sub> - Baufeldfreimachung außerhalb des Zeitraumes März bis September

Die Baufeldfreimachung hat außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit, d. h. nicht im Zeitraum vom 1. März bis 30. September zu erfolgen, um die Zerstörung von besetzten Fortpflanzungsstätten von Vögeln bzw. besetzten Quartieren von Fledermäusen zu vermeiden.

### 2 V - Schutz von Einzelbäumen, Gehölzbeständen bzw. schutzwürdigen Biotopen während des Baubetriebs / Ausweisung Bautabuzonen

Gehölze stellen wertvolle Lebensräume für wild lebende Tiere dar. Gleichzeitig sind sie wichtige Landschaftsbildelemente. Mechanische Schäden sind zu vermeiden. Vor Baubeginn sind 47 Bäume mit einem Stammschutz (gegen den Stamm abgepolsterte, mind. 2,00 m hohe Bohlenummantelung) zu versehen, welcher regelmäßig zu kontrollieren ist.

Um Beeinträchtigungen von ökologisch hochwertigen und besonders empfindlichen Flächen zu reduzieren bzw. zu vermeiden, sind im Maßnahmenplan (Unterlage 9.2/1) Gebiete ausgewiesen, die aus naturschutzfachlichen Gründen weder dauerhaft noch vorübergehend vom Baubetrieb in Anspruch zu nehmen sind.

Zu den Tabuflächen zählen

- die Felsbiotope (besonders geschütztes Biotop gemäß § 21 SÄCHSNATSCHG),
- die gewässerbegleitenden Gehölze bzw. angrenzende Waldbereiche (sofern sie nicht unmittelbar durch den Ausbau der Trasse bzw. die Errichtung der Stützwände in Anspruch genommen werden müssen) und
- die Bereiche der Biela außerhalb der Fangedämme einschließlich angrenzender Uferbereiche sowie das linke Ufer der Biela (geschütztes Biotop nach § 21 SÄCHSNATSCHG).

Die Bautabuflächen grenzen unmittelbar an die vom technischen Planer festgelegte Baumraumgrenze an und sind vor Beginn der Bauarbeiten mit möglichst flächenhaften Absperrungen (z. B. Schutzzäune) vom Baufeld abzugrenzen (insgesamt ca. 400 m). Es sind turnusmäßig Kontrollen der Maßnahme durchzuführen.

Darüber hinaus sind jegliche Stamm- und Wurzelbeschädigungen sowie Bodenverdichtungen im Kronenbereich von Bäumen zu vermeiden. Die Regelungen der DIN 18920 sowie der RAS-LP 4 sind zu berücksichtigen.

### Maßnahmenkomplex 3: Maßnahmen zum Schutz von Fledermäusen und Vögeln

#### 3.1 V<sub>CEF/FFH</sub> - Absuchen der zu fällenden Bäume bzw. der abzureißenden Stützmauern unmittelbar vor dem Fäll- bzw. Abbruchtermin auf Fortpflanzungsstätten von Vögeln und Quartiere von Fledermäusen

Vor Baubeginn ist das Absuchen der zu fällenden Bäume sowie der abzureißenden Stützmauern (einschl. Brückenbauwerk an STW 52) auf Nester von Vögeln und Quartiere von Fledermäusen durchzuführen. Die Begehung hat durch einen von der Naturschutzbehörde anerkannten Sachverständigen unmittelbar vor dem Fäll- bzw. Abbruchtermin zu erfolgen.



Kann ein aktueller Besatz mit Sicherheit ausgeschlossen werden, sind die Höhlenbäume ohne Zeitverzug im Anschluss an die Kontrolle zu fällen bzw. die Bauwerke abzureißen. Andernfalls sind mögliche Einflugöffnungen zu verschließen (z. B. mit Schaumstoffpfropfen), sodass eine nachträgliche Besiedlung / Besetzung nicht mehr möglich ist.

Werden Fledermäuse festgestellt ist - sofern die Besatzkontrolle vor Beginn der Winterruhe im Oktober / November stattfindet - ein Einwege-Ausgang ("One-Way-Pass") anzubringen, sodass die Fledermäuse ausfliegen können, ein erneuter Einflug jedoch verhindert wird. Alternativ kann im Beisein eines Fledermausexperten das stückweise Abtragen des Baumes und die vorsichtige Sicherung des betreffenden Stammbereichs durchgeführt werden. Der besetzte Stammabschnitt ist im Vorhabensumfeld, jedoch außerhalb des Baufeldes in geeigneter Höhe zu exponieren.

### **3.2 A<sub>CEF/FFH</sub> - Anbringen von Fledermausquartieren in umliegenden Gehölzen**

Vor Beginn der Baufeldfreimachung sind in den angrenzenden Waldbereichen insgesamt 5 Fledermauskästen (3 Flachkästen, 2 Rundkästen) anzubringen. Mit der Maßnahme werden Ersatzquartiere für Fledermäuse geschaffen.

### **3.3 A<sub>CEF</sub> - Anbringen von Nistkästen an den Kragarmen der Stützwände**

Direkt unterhalb der Kragarme der Stützwände werden im Abstand von etwa 30 m Nisthilfen befestigt. Mit der Maßnahme werden Ersatzniststätten für die Wasseramsel geschaffen. Insgesamt werden 17 Nistkästen an den zu erneuernden Stützmauern angebracht.

### **3.4 A<sub>CEF</sub> - Anbringen von Nistmöglichkeiten in umliegenden Gehölzen**

In den an die Stützwände angrenzenden Gehölzbeständen werden geeignete Nistmöglichkeiten für Baumhöhlenbrüter (3 Nisthöhlen für z. B. Sperlingskauz, Waldkauz) bzw. Gehölzbrüter (2 Nistkörbe für z. B. Waldohreule) angebracht.

## **4 V - Schutz von Boden und Grundwasser durch Auflagen während des Baubetriebs**

Fahrtwege und Bodenbewegungen sind auf das bautechnisch bedingte Minimum zu begrenzen. Bei dem Bodenabtrag ist die oberste Vegetationsschicht gesondert zu gewinnen und fachgerecht zu lagern (getrennt von den sonstigen Erdmassen). Bei Lagerung des Oberbodens länger als 3 Monate während der Vegetationszeit ist dieser zum Schutz vor Erosion und unerwünschter Vegetation zu begrünen. Bodenarbeiten sind gemäß DIN 18915 und Erdarbeiten gemäß ZTV La-StB 05 ausführen.

Um potenzielle Kontaminationen der Schutzgüter Boden und Wasser durch Schadstoffeinträge während der Bau- und Betriebsphase zu mindern, ist ein ordnungsgemäßer Umgang mit Materialien (Bau- und Betriebsstoffe sind sachgemäß zu lagern) und Maschinen erforderlich. Dies gilt ebenfalls für die Minderung von Abgasemissionen entlang der Baustrecke. Es sind biologisch abbaubare Schmierstoffe zu verwenden. Tankfässer und Stromgeneratoren sind auf Auffangbehälter zu stellen. Die Staubentwicklung wird nach dem Stand der Technik minimiert. Aufgrund der Arbeiten in sensiblen Gebieten sind geeignete Ölbindemittel und -schläuche vorzuhalten. Zur Vermeidung unnötiger Lagerzeiten und ggf. zusätzlicher Immissionsbelastungen sind Baumaterialien kurzfristig einzubauen.

## **5 V<sub>CEF/FFH</sub> - Wasserhaltung mittels Fangedamm / Minimierung der Verrohrung**

Der Baubereich für die Erneuerung der Stützwände wird während der Bauphase mit Kasten-fangedämmen gegenüber der Biela abgegrenzt. Verrohrungen sind auf ein Minimum zu beschränken und dürfen eine Länge von 50 m nicht überschreiten. Der Bau findet somit abgegrenzt vom Fließgewässer statt, sodass Sediment- und Baustoffeinträge ins Gewässer vermieden werden. Innerhalb der Schonzeit von Bachforelle, Bachsaibling und Regenbogenforelle (1.10. - 30.4.) darf keine Errichtung und kein Abbau der Fangedämme erfolgen.



## **6 V - Schutz der Oberflächengewässer vor Verschlammung / Reinigung von Baustellenabwässern**

"Unbelastete", jedoch mit gelösten Erdstoffen befrachtete Abwässer besitzen ein Konfliktpotenzial, dem vorzubeugen ist. Insbesondere ist eine Verschlammung, Trübung und Nährstoffanreicherung (Eutrophierung) der unterhalb des Baufeldes liegenden Fließstrecke der Biela zu vermeiden.

Die Baugrube zur Errichtung der Stützwände wird mit Kastenfangedämmen, ggf. in Kombination mit Verrohrungen von der Biela abgegrenzt. Zur Trockenhaltung der Baugrube ist eine leistungsfähige offene Wasserhaltung vorgesehen, wobei das in der Baugrube anfallende Wasser abgepumpt und in die Biela geleitet wird. Zum Schutz des Gewässers vor der Einleitung von stark trübem Wasser wird das Wasser vor Einleitung in die Biela über eine ausreichend dimensionierte Absetzanlage (z. B. Container) geleitet. Die Dimensionierung der Anlage ist so zu bemessen, dass eine ausreichende Sedimentation erfolgen kann und eine starke Trübung an der Einleitstelle vermieden wird, um die Funktionsfähigkeit des Gewässers zu erhalten. Die Sedimente sind fachgerecht zu entsorgen. Öleinträge sind ebenfalls zu vermeiden, selbst wenn es sich um biologisch abbaubare Öle handelt. Dafür ist das Wasserhaltungssystem entsprechend auszurüsten (z. B. Ölbindeschlauch). Sollten betonhaltige Abwässer in den Pumpensumpf gelangen, ist eine Neutralisationsanlage in die Wasserhaltung einzubeziehen.

## **8 V<sub>CEF/FFH</sub> - Errichtung von Fischotterbermen am Fuß der Stützwände**

Zur Aufrechterhaltung des Wanderkorridors für den Fischotter entlang der Biela werden entlang der Stützmauern gemäß den Vorgaben der Naturschutzfachbehörde Fischotterbermen ausgebildet. Hierzu wird in einer Höhe von 55 cm über der Bachsohle die Sohlbefestigung vor den Stützwänden als etwa 1 m breite Fischotterberme ausgebildet. Hierfür sollen die beim Abbruch der Stützwände gewonnenen Steine verwendet werden.

## **9 V - Vermeidung der Sohlverdichtung**

Bodenverdichtungen sind im Bereich der Gewässersohle sowie an den Uferböschungen zu vermeiden bzw. auf die absolut notwendige Fläche zu reduzieren. Dazu sind geeignete Baugeräte zu wählen, welche die Bodenpressung so weit begrenzen, dass nach Bauabschluss noch ein funktionstüchtiges Bodengefüge vorliegt. Das Einbringen von standortfremdem Material ist zu unterlassen.

## **10 V<sub>CEF/FFH</sub> - Verzicht auf nächtliche Bauarbeiten / Einsatz fischottergerechter Baustellenbeleuchtung**

Durch den Verzicht auf nächtliche Bauarbeiten können bauzeitliche Beeinträchtigungen der dämmerungs- und nachtaktiven Fledermäuse sowie des ebenfalls dämmerungs- und nachtaktiven Fischotters ausgeschlossen werden. Zudem werden durch das nächtliche Bauverbot Barrierewirkungen oder Änderungen der Migrationsrouten im Rahmen des Baustellengeschehens unterbunden. Austauschbeziehungen bzw. Wanderbewegungen bleiben weiterhin möglich.

Um die Wechsel- und Migrationsbeziehungen des Fischotters entlang der Biela auch während der Bauphase zu gewährleisten, ist auf einen fischottergerechten Einsatz der nächtlichen Leuchten zu achten. Daher soll auf Baustellensicherungsmaßnahmen mit Blinklichtern verzichtet werden. Wenig irritierend sind dagegen Dauerlichtleuchten oder retroreflektierende Materialien.



#### **11.4 V - Rekultivierung baubedingt beanspruchter Gewässerbereiche**

Nach Beendigung der Bautätigkeit ist die Gewässersohle der Biela wiederherzustellen. Hierfür ist das Sohlsubstrat sowie vorhabensbedingt zu verlagernde Großsteine und Felsblöcke mit Beginn der Bauarbeiten zu sichern und zwischenzulagern. Mit der Maßnahme wird der Erhalt des Wiederbesiedlungspotenzials des temporär beanspruchten Gewässers sowie die Vermeidung nachhaltiger Schädigungen der Biela gewährleistet.

#### **12 V - Ökologische Baubegleitung**

Während der gesamten Bauzeit ist eine Ökologische Baubegleitung vorzusehen, welche folgende Aufgabe hat:

- Kontrolle von Baubeschreibung und LV (Überprüfung, ob Übernahme der Landschaftspflegerischen Vermeidungsmaßnahmen erfolgt)
- Überwachen der fachgerechten baulichen Durchführung bei allen Maßnahmen, die einen direkten Einfluss auf einzelne Biotope bzw. Biotopstrukturen und Artengruppen haben,
- Kontrolle der Funktionstüchtigkeit der Maßnahmen mit Beginn des Baubetriebs,
- Freigabe der für die Baufeldfreimachung zu fällenden Gehölze,
- Durchführung regelmäßiger Kontrollen der Maßnahmen,
- Hinweise auf spezielle, eventuell erst während des Baubetriebes erkennbare relevante Vermeidungsmaßnahmen,
- Beweissicherung und Dokumentation.



## 9 Zusammenfassung

Das Vorhaben umfasst den Ersatzneubau der Stützwände 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57 und 59 entlang der S 171. Im Abschnitt der Baumaßnahme verläuft die S 171 entlang des Fließgewässers Biela. Die zu erneuernden Stützwände befinden sich in Stationierungsrichtung rechts der S 171 (bachseitig), die Bauwerke 47 und 50a befinden sich links der Stationierungsrichtung (hangseitig). Da die Stützwände teilweise deutliche Schäden und Verformungen aufweisen, sollen sie durch Ersatzneubauten wiederhergestellt werden. Der jeweils anschließende Straßenbereich wird durch die Baumaßnahme an den Stützwänden ebenfalls beansprucht, so dass hier ein Ausbau im Bestand notwendig wird. Die vorhandene Streckencharakteristik wird beibehalten. Die Trassierung im Planungsabschnitt erfolgt bestandsnah im Sinne der Eingriffsminimierung in Gewässer und bewaldete Hanglagen.

Mit dem Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 10.01.2006 bezüglich der Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) in nationales Recht sind gemeinschaftsrechtlich geschützte Tier- und Pflanzenarten hinsichtlich der Berührung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG zu prüfen. Die Prüfung bezieht sich auf die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie auf die europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie (VSCHRL).

Entsprechend den Auslegungen der rechtlichen Vorgaben wurde im Zuge der Relevanzprüfung eine Abschichtung der potenziell vorkommenden und nachgewiesenen Arten vorgenommen.

Bezüglich der **Säugetierarten** wird festgestellt, dass alle 12 potenziell vorkommenden oder nachgewiesenen Fledermausarten das Bielatal als Jagdhabitat nutzen bzw. Bäume als potenzielle Quartiere besetzen könnten. Im Gebiet kommt weiterhin der Fischotter vor, sodass er von vorhabensbedingten Wirkungen betroffen sein könnte. Aus diesem Grund werden die genannten Säugetierarten bezüglich der Verbotstatbestände eingehend untersucht.

Die Relevanzprüfung der 96 im Messtischblattquadranten vorkommenden **Vogelarten** ergibt das Vorhandensein einer Vielzahl von euryöken Arten. Diese häufigen Brutvogelarten wurden bezüglich ihres möglichen Vorkommens im Planungsgebiet sowie hinsichtlich eines möglichen Verstoßes gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 Nr. 1 - 3 BNatSchG in Folge der Realisierung des geplanten Vorhabens überschlägig geprüft. Dabei wurde festgestellt, dass

- durch Vermeidungsmaßnahmen (vgl. Kap. 8) das Tötungs- bzw. Verletzungsrisiko nicht signifikant erhöht ist,
- sich der Erhaltungszustand der lokalen Populationen der Arten nicht verschlechtert sowie
- im Sinne von § 44 Abs. 5 BNatSchG die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt oder durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (3.3 ACEF, 3.4 ACEF) die ökologische Funktion gesichert wird.

Ferner werden Vogelarten, deren Bruthabitat sich in über 200 m Entfernung zum Eingriffsort befindet oder für die keine Nachweise vorliegen, als nicht relevant eingeschätzt. Die übrigen 12 Vogelarten (überwiegend gefährdet bzw. streng geschützt) wurden gildenweise hinsichtlich der Verbotstatbestände überprüft.

Für die potenziell vorkommenden 3 **Amphibienarten** bestehen keine geeigneten Habitatstrukturen im Untersuchungsraum, eine weiterführende Prüfung war nicht erforderlich. Hinweise für artenschutzrechtlich relevante **Wirbellose** oder **Fische** liegen im Untersuchungsraum nicht vor.



Für den Prächtigen Dünnfarn als artenschutzrechtlich relevante **Pflanzenart** können aufgrund des Artvorkommens außerhalb des Wirkbereiches vorhabenbedingt keine Verbotstatbestände eintreten. Es werden keine Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen entnommen, auch Standorte der Pflanze werden nicht beschädigt oder zerstört.

Als vorhabensbedingte Wirkfaktoren für die Erneuerung der Stützwände 46 bis 59 an der S 171 im Bielatal sind neben der Gefahr des bauzeitlichen Stoffeintrages in die Biela vor allem die Gehölzverluste sowie die Flächeninanspruchnahme im Gewässerumfeld von Belang. Weitere Auswirkungen wie Beunruhigungen durch optische und akustische Reize, Unfalltod und Zerschneidung sind aufgrund der Vorbelastung durch die bestehenden Nutzungen von untergeordneter Bedeutung.

Bezüglich der Erfüllung der Verbotstatbestände bei den **Fledermäusen** kann festgestellt werden, dass eine Erhöhung des Tötungs- bzw. Verletzungsrisiko aufgrund der bestandsorientierten Vorhabenscharakteristik ohne Änderungen in der Verkehrsbelegung nicht eintritt. Individuenverluste durch baubedingte Habitatinanspruchnahme können unter Berücksichtigung der Bauzeitenregelung zur Baufeldfreimachung ( $1.1 V_{\text{CEF/FFH}}$ ) sowie der zusätzlichen Überprüfung zu rodender Bäume bzw. abzureißender Stützwände / Bauwerke auf Besatz mit Fledermäusen ( $3.1 V_{\text{CEF/FFH}}$ ) ausgeschlossen werden.

Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Fledermausarten werden durch die Fällung von 2 bekannten Höhlenbäumen möglicherweise beschädigt oder zerstört. Durch das vorgezogene Ausbringen von Ersatzquartieren ( $3.2 A_{\text{CEF/FFH}}$ ) in den angrenzenden Waldbeständen kann die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden.

Temporäre Störungen der Fledermausarten durch den Baubetrieb führen aufgrund der Baubeschränkung auf den Tagzeitraum ( $10 V_{\text{CEF/FFH}}$ ), der überschaubaren Dauer und der bestehenden Vorbelastungen zu keinen erheblichen, über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungszeiten.

Für den **Fischotter** kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen kein Eintreten der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände festgestellt werden.

Der benötigte Baubereich für die Erneuerung der Stützwände wird während der Bauphase mit Kastenfangedämmen gegenüber der Biela abgegrenzt. Dadurch kann sichergestellt werden, dass die ökologische Durchgängigkeit des Fließgewässers bauzeitlich erhalten bleibt ( $5 V_{\text{CEF/FFH}}$ ).

Baubedingte Störungen können durch den Verzicht auf nächtliche Baumaßnahmen ausgeschlossen werden. Zudem werden durch das nächtliche Bauverbot Barrierewirkungen oder Änderungen der Migrationsrouten im Rahmen des Baustellengeschehens unterbunden. Um die Wechsel- und Migrationsbeziehungen des Fischotters entlang der Biela auch während der Bauphase zu gewährleisten, wird auf einen fischottergerechten Einsatz der nächtlichen Leuchten geachtet ( $10 V_{\text{CEF/FFH}}$ ).

Erhebliche Beeinträchtigungen des Gewässerlebensraumes als Jagdhabitat und Migrationskorridor werden durch die Wiederherstellung der naturnahen Gewässersohle nach Beendigung der Bauarbeiten ( $11.4 V$ ) vermieden.

Die Tötung bzw. Verletzung von Fischotter-Individuen kann aufgrund möglicher Landquerungen durch die betriebsbedingte verkehrliche Nutzung der Straße nicht ausgeschlossen werden. Die bestehende S 171 stellt jedoch eine Vorbelastung bezüglich der Beeinträchtigung des Lebensraumes der Art dar. Aufgrund der bereits bestehenden Zerschneidungswirkung, der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme ( $8 V_{\text{CEF/FFH}}$ , Fischotterbermen am Fuß der Stützwände) und der vorhabenbedingt unveränderten Verkehrsbelastung werden jedoch keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Kollisionsrisiko nach sich ziehen.



Die Baufeldfreimachung (Rodung von Gehölzen, Mahd und Oberbodenabtrag) findet außerhalb der Zeit der Bruttätigkeit statt (1.1  $V_{CEF/FFH}$ ) und stellt daher hinsichtlich der Erfüllung der Verbotstatbestände für die europäischen **Vogelarten** und die damit verbundene mögliche Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen bzw. ihrer Entwicklungsstadien keine Betroffenheit dar.

Potenzielle Verluste von Individuen bzw. ihrer Entwicklungsstadien durch Habitatanspruchnahme werden zunächst durch eine Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit (1.1  $V_{CEF/FFH}$ ) sowie durch Kontrolle der zu fallenden Bäume bzw. abzureißenden Stützmauern unmittelbar vor Ausführung der Abbrucharbeiten vermieden (3.1  $V_{CEF/FFH}$ ).

Baubedingte Störungen der Arten während der Fortpflanzungs- und insbes. der Aufzuchtzeit im an den Bauraum angrenzenden Bereich können nicht ausgeschlossen werden. Die Beeinträchtigungen sind jedoch kleinräumig, temporär und finden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme 10  $V_{CEF/FFH}$  (Verzicht auf nächtliche Bauarbeiten) ausschließlich tagsüber statt. In den großflächigen Waldbereichen im Vorhabensumfeld sind ausreichend geeignete Rückzugsmöglichkeiten vorhanden.

Temporäre Störungen durch Bauarbeiten im Gewässerumfeld und damit einhergehende Gewässertrübungen bzw. die Verschlechterung der Nahrungsgrundlage der gewässergebundenen Vogelarten werden durch die Reinigung von Baustellenabwässern vor Einleitung in das Gewässer (6 V) vermieden.

Die Zerstörung potenzieller Bruthabitate der Wasserramsel ist nicht auszuschließen. Zur Sicherung des Nistplatzangebotes für die Wasserramsel werden an die Stützwände insgesamt 17 Nistkästen angebracht (3.3  $A_{CEF}$ ). Zudem sind im Vorhabensumfeld zahlreiche Strukturen vorhanden, die als Fortpflanzungs- und Ruhestätte geeignet sind und auf die die Vögel ausweichen können, somit bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt.

Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Eisvogels sind aufgrund des Fehlens von offenen lehmigen Steilabbrüchen im Untersuchungsraum nicht betroffen.

Vorhabensbedingt werden voraussichtlich 75 Einzelgehölze (Straßenbäume bzw. straßennahe Bäume, darunter 2 höhlenreiche Bäume) beseitigt, die potenzielle Bruthabitate für gehölz- oder baumhöhlenbrütende Arten darstellen können. Die Eignung als Fortpflanzungsstätte ist jedoch durch die straßenbedingten Beeinträchtigungen deutlich eingeschränkt. Zur Sicherung des Nistplatzangebotes für diese Arten werden in den umliegenden Gehölzbeständen insgesamt 5 Nistmöglichkeiten angebracht (3.4  $A_{CEF}$ ).

Betriebsbedingte Störungen durch Lärm und optische Reize führen aufgrund der bestehenden Vorbelastung und wegen der bestandsorientierten Vorhabenscharakteristik ohne Änderungen der Verkehrsbelegung zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser- oder Wanderzeiten. Weiterhin kann bezüglich der Erfüllung der Verbotstatbestände festgestellt werden, dass eine Erhöhung des Tötungs- bzw. Verletzungsrisiko aus genannten Gründen ebenfalls nicht eintritt.

**Im Ergebnis der durchgeführten artenschutzrechtlichen Prüfung kann festgestellt werden, dass unter Berücksichtigung der aufgeführten Maßnahmen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG für die artenschutzrechtlich relevanten Arten durch das Vorhaben nicht erfüllt sind. Damit liegen die artenschutzrechtlichen Voraussetzungen für eine Zulassung des Vorhabens vor.**



## 10 Literatur und Quellen

### Gesetze / Verordnungen / Richtlinien

- BMVBS 2008 - BUNDESMINISTERIUMS FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG  
Entwicklung von Methodiken zur Umsetzung der Eingriffsregelung und artenschutzrechtlicher Regelungen des BNatSchG sowie Entwicklung von Darstellungsformen für landschaftspflegerische Begleitpläne im Bundesfernstraßenbau – Gutachten, Juli 2008
- BMVBS 2011 - BUNDESMINISTERIUMS FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG  
Richtlinien für die landschaftspflegerische Begleitplanung im Straßenbau (RLBP).
- BNATSCHG – BUNDES-NATURSCHUTZGESETZ  
vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. August 2021 (BGBl. I S. 3908) geändert worden ist.
- FFH-RL - RICHTLINIE 92/43/EWG (FFH-RICHTLINIE)  
des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, konsolidierte Fassung 2007: zuletzt geändert durch Richtlinie 2013/17/EU des Rates vom 13. Mai 2013.
- SÄCHSNATSCHG - SÄCHSISCHES NATURSCHUTZGESETZ  
vom 6. Juni 2013 (SächsGVBl. S. 451, 451), das zuletzt durch das Gesetz vom 9. Februar 2021 (SächsGVBl. S. 243) geändert worden ist.
- SMUL 2009 – SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT  
Hinweise zu zentral unbestimmten Rechtsbegriffen im Bundesnaturschutzgesetz vom 26.10.2009
- SMWA 2007 – SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT  
Erlass "Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna" vom 11.12.2007
- SMWA 2012 – SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT  
Erlass "Hinweise zur Richtlinien für die landschaftspflegerische Begleitplanung im Straßenbau (RLBP), Ausgabe 2011" vom 01.02.2012
- VSCHRL 2009 - RICHTLINIE 2009/147/EG (VOGELSCHUTZRICHTLINIE)  
des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. EG Nr. L 20/7)

### Literatur

- BECHERT + PARTNER 2019/2021  
Unterlage 1: Erläuterungsbericht S 171 – Erneuerung von Stützwänden im Bielatal, STW 46, 47, 48, 50a, 51, 52, 53, 56, 57, 59. Erhalten per Mail am 31.01.2019 bzw. 20.10.2021. Unterlage 18: Wassertechnische Berechnungen. Erhalten per Mail am 07.02.2019.
- BLOTZHEIM, U. 2001  
Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Quelle & Meyer Verlag, Wiesbaden.
- BÖHNERT & REICHHOFF 2010  
Managementplan für das SCI Nr. 184 – "Bielatal". Im Auftrag des Staatsbetriebes Sachsenforst. Abschlussbericht 2010.



- BRINKMANN, R., BIEDERMANN, M., BONTADINA, F., DIETZ, M., HINTEMANN, G., KARST, I., SCHMIDT, C., SCHORCHT, W. 2012  
Planung und Gestaltung von Querungshilfen für Fledermäuse. – Ein Leitfaden für Straßenbauvorhaben im Freistaat Sachsen. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Dresden.
- GASSNER, E., WINKELBRANDT, A., BERNOTAT, D. 2010  
UVP und strategische Umweltprüfung. Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltprüfung. C.F.Müller Verlag, Heidelberg.
- GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELDT, W. EIKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER & K. WITT 2014  
Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- GLITZNER, I., BEYERLEIN, P., BRUGGER, C., EGERMANN, F., PAILL, W., SCHLÖGEL, B., TATARUCH, F. 1999  
Literaturstudie zu anlage- und betriebsbedingten Auswirkungen von Straßen auf die Tierwelt. Endbericht. Erstellt im Auftrag des Magistrates der Stadt Wien, Abteilung 22 - Umweltschutz. "G5" - Game-Management, Graz.
- HAUER, S.; ANSORGE, H.; ZÖPHEL, U. 2009  
Atlas der Säugetiere Sachsens; Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Dresden.
- HESSEN-FORST 2012  
Artensteckbrief *Trichomanes speciosum* - Prächtiger Dünnpfarn, Art der FFH-Richtlinie Anhang II und IV. Erstellt von Marion Eichler und Martina Kempf im Auftrag von Hessen-Forst, Servicezentrum Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA). Überarbeitete Fassung Stand Mai 2012.
- HOCHREIN, A. ET AL. 1999  
Fledermäuse in Sachsen. In: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.) - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Dresden.
- KIFL 2010 - KIELER INSTITUT FÜR LANDSCHAFTSÖKOLOGIE  
Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Ergebnis zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB, Bearbeitung: Garniel, Annick & Mierwald, Ulrich. (redaktionelle Korrekturen 2012).
- LFUG 2003 - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE  
Arten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie – Westgroppe. Dresden 2003.
- LFUG 2004 - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE  
Dunkler und Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling - Arten der Fauna-Flora-Habitat(Richtlinie)-Richtlinie (Faltblatt). Dresden.
- LFUG 2006 - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE  
Standarddatenbogen und Vollständige Gebietsdaten zum SPA "Linkselbische Fels- und Waldgebiete". Dresden 2006.
- LFUG 2007 - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE  
Arten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie – Farne (Braungrüner Streifenfarn und Prächtiger Dünnpfarn). Dresden 2007.



- LFUG 2008 - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE  
Kartier- und Bewertungsschlüssel von FFH-Anhang II-Arten in SCI: 1421 Prächtiger  
Dünnfarn. Freiberg 2008.
- LFUG 2007 - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE  
Farne - Arten der Fauna-Flora-Habitat(FFH)-Richtlinie (Faltblatt). Dresden.
- LFULG 2013 - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE  
Rote Liste und Artenliste Sachsens - Farn- und Samenpflanzen. Dresden.
- PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BIEWALD, G., HAUKE, U., LUDWIG, G., PRETSCHER, P.,  
SCHRÖDER, E. & SSYMANK, A. 2003  
Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000 – Ökologie und Verbreitung  
von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1 – Pflanzen und Wirbellose.  
Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 69. Bundesamt für Na-  
turschutz. Bonn - Bad Godesberg.
- PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BLESS, R., BOYE, P., SCHRÖDER, E. & SSYMANK, A. 2004  
Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000 – Ökologie und Verbreitung  
von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2 - Wirbeltiere. Schriftenreihe für  
Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 69. Bundesamt für Naturschutz. Bonn -  
Bad Godesberg.
- SINGER, D. 2000  
Die Vögel Mitteleuropas. Franckh-Kosmos VerlagsGmbH & Co., Stuttgart.
- STEFFENS R., NACHTIGALL W., R., RAU, S., TRAPP H. & ULBRICHT J. 2013  
Brutvögel in Sachsen. Hrsg. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft  
und Geologie. Dresden.
- ZÖPHEL U. & STEFFENS R. 2002  
Atlas der Amphibien Sachsens; Hrsg. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geo-  
logie - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Dresden.

## Internet

- BFN 2019 – BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ  
Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie: Prächtiger Dünnfarn. Letzter Abruf  
12.02.2019 unter <https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie/farn-und-bluetenpflanzen/praechtiger-duennfarn-trichomanes-speciosum.html>
- LANUV NRW 2019 - LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-  
WESTFALEN  
im Internet unter: <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe>
- LFULG 2015 - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE  
Rote Liste der Wirbeltiere Sachsens, Kurzfassung Dezember 2015. Version 1.0 im  
Internet unter: [https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/natur/RL\\_WirbeltiereSN\\_Tab\\_20160407\\_final.pdf](https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/natur/RL_WirbeltiereSN_Tab_20160407_final.pdf)
- LFULG 2017A - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE  
Tabelle: In Sachsen auftretende Vogelarten, Version 2.0 (Stand 30.03.2017), Abruf  
unter: [https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/Tabelle\\_In-Sachsen-auftretende-Vogelarten\\_2.0.xlsx](https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/Tabelle_In-Sachsen-auftretende-Vogelarten_2.0.xlsx)



- LFULG 2017B - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE  
Tabelle: Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0 (Bearbeitungsstand 12.05.2017), Abruf unter: [https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/Tabelle\\_Streng-geschuetzte-Arten\\_ausser-Voegel.xlsx](https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/Tabelle_Streng-geschuetzte-Arten_ausser-Voegel.xlsx)
- LFULG 2019A - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE  
Artdaten-Rasterverbreitungskarten und Artenzahlenkarte für MTB-Q 5150-1 unter: <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml> (abgerufen im Januar 2019)
- LFULG 2019B - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE  
Arbeitshilfen Artenschutz, z. B. Prüfschema Artenschutz unter: <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/20403.htm> (abgerufen im Januar 2019)
- STMI 2007 – BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN  
Anlage 1a zu "Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP)" (Anlage zum IMS v. 08.01.2008; Gz. IID2-4022.2-001/05) - Beispieltex te für die naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) unter: [http://www.innenministerium.bayern.de/assets/stmi/verwaltungsservice/2015-01-19\\_obb-iiz7\\_sap\\_vers\\_3-2\\_hinweise.pdf](http://www.innenministerium.bayern.de/assets/stmi/verwaltungsservice/2015-01-19_obb-iiz7_sap_vers_3-2_hinweise.pdf)
- SVF 2016 - SÄCHSISCHER VERBAND FÜR FLEDERMAUSFORSCHUNG UND -SCHUTZ E.V.  
<http://www.fledermausverband.de/artbeschreibung/index.htm>; Abruf im Dezember 2016

### **Mündliche und schriftliche Auskünfte / Digitale Daten**

- 16.11.2017 SBS – STAATSBETRIEB SACHSENFORST / NATIONALPARKVERWALTUNG SÄCHSISCHE SCHWEIZ, Herr Riebe:  
Artdaten der digitalen Artdatenbank
- 11.01.2019: LfULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE, Fischereibehörde, Herr Völker  
Informationen zu Fischbeständen in der Biela (Befischungszeitraum 2010 – 2018)